

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1925**

65 (8.2.1925) Sonntagsausgabe



nacht werden, die das langsam wieder aufblühende zarte Pflänzchen der deutschen Volkswirtschaft von neuem und dann ohne Frage endgültig ruinieren müßten.

Daß der italienische Faschismus sich über jede Rechtsentwicklung in anderen Ländern, also auch in Deutschland freut, ist selbstverständlich.

Und Rußland? Zweifellos würden die Sowjets in Deutschland lieber eine linksgerichtete Regierung am Ruder sehen, aber nur aus dem sehr einfachen und menschenfreundlichen Grunde, weil dann ihre Aussichten wachsen, uns und andere Länder doch noch mit der Weltrevolution zu beglücken.

Realpolitik auf der Grundlage gemeinsamer Interessen mit anderen Ländern, das ist es, was auch uns allein kommt, mögen wir auch in der Ära des Völkerverbundes leben.

### Die Eisenbahnunfälle 1913-24.

Berlin, 7. Febr. (Drachbericht.) Im Haushaltsauschuß des Reichstages wurde heute zunächst das Eisenbahnunglück in Herne besprochen.

### Zum Tode von Eduard von Gebhardt.

Von Arthur Silbergleit.

Die Nachricht vom Heimange Eduard von Gebhardts, dessen Name mit der Entwicklungsgeschichte unserer religiösen Malerei untrennbar verbunden ist, dürfte manche Erinnerung an die scharfen Meinungskämpfe über den Wert und die Bedeutung seiner vor Jahrzehnten noch viel umstrittenen und inzwischen durch den Wandel des Zeitgeistes wieder von neuem geistigen Strömungen längst verblassten Kunst erwecken.

Als Pastorenkind am 13. Juni 1838 zu St. Johannes in Estland geboren, verlegte er in seinen Bildern nie die bezwingend starken religiösen Einflüsse seines Elternhauses; das Ungestüm seines reformatorischen Willens und Temperaments und die ständig wachsende Überzeugung von der Notwendigkeit, die Heiligen des neuen Testaments von ihren Volkstümlichkeiten zu befreien, die uns durch neuere Gewandungen und Befreiung der orientalischen Landeskunst hindert, wie Gestalten der Gegenwart näher zu bringen und stärker zu aktualisieren, aber schrieb ihm neue Wege vor.

Wie auf einem historischen Mastenfest begegnet man in quirlendem Durcheinanderwirbeln Landsknechten, Studenten, Bettlern, Geistlichen Handwerker, ebenso dem Bruder Eberhard wie dem Fremden Gehrten, kurz den verschiedensten Ständen, aber diese Ränge der Geister wirkt nicht verwirrend, weil eine außerordentliche Schärfe der Charakteristik ein jedes Gesicht vom andern unterscheidet, und weil hier eine sorgsam abgestimmte komische Ausdruckskraft in der Weisheit der Trachten Ruhe findet.

### Programmrede des Reichsjustizministers.

Berlin, 7. Febr. (Funkpruch.) Im Haushaltsauschuß des Reichstages eröffnete Reichsjustizminister Dr. Frenken die Etatsberatung seines Ministeriums mit einer programmatischen Rede.

Einstellung von Straßverfahren. Berlin, 7. Febr. (Drachbericht.) Der Geschäftsordnungsauschuß des Reichstages beschäftigte sich heute mit Anträgen auf Einstellung von Straßverfahren gegen die Abgeordneten Schulz-Rosenberg (S.), Paeth (Dnl.), Freiherr v. Freytag-Loringhoven (Dnl.), Dr. Philipp (Dnl.), Hedert (K.) und Pfeiffer (K.).

### Das künstliche englische Hauptquartier.

Wiesbaden, 7. Februar. (Drachbericht.) Von maßgebender Seite wird mitgeteilt, daß von dem Kommandierenden der englischen Rheinarmee dem englischen Kriegsministerium der Vorschlag unterbreitet worden ist, das Hauptquartier nach der Räumung Kölns nach Wiesbaden zu verlegen.

### Die Großdeutschen für den Anschluß.

Wien, 7. Febr. (Funkpruch.) In einer großdeutschen Vertrauensmännerversammlung haben gestern Präsident Dr. Dinghofer und Vizepräsident Frank über ihre Berliner Reise Bericht erstattet.

### Um die Donaukonföderation.

Budapest, 7. Febr. (Drachmeldung unseres Berichters.) Der „West Herald“ nimmt in einem Leitartikel zu den Plänen der Donaukonföderation Stellung. Die Rückkehr zu den alten Verhältnissen würde eine große Gefahr für das Magyarentum mit sich bringen.

„West Couriers“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem früheren Staatssekretär Santos, welcher erklärt, daß die Frage der wirtschaftlichen Konföderation der Nachbarstaaten der Perwirlichung zutrebe.

### Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Intermittel.) Sonntag, den 8. Februar.

- Landestheater: „Alens“, der letzte der Tribunen, 8-10 Uhr.
Kolozeum: Barock-Vorstellung, 8 Uhr.
Bad. Kurbühne: „Kaiserhaus“, 8 Uhr.
Kaiserhof: „Kaiserhaus“, 8 Uhr.

Monten, den 8. Februar.

guter Familie“ über den sentimentalischen Schmachtkapfen, „Gut Nacht, mein Liebchen“ über das Duetz zwischen dem Art und seiner Sekretärin, „Schade Schach“, bis zu der Dacapo Nummer, „Das ist der Frühling von Berlin“, aber auch diese Ziegelmusikmelodie ist runzelig, ausgeleert und hat keine Schlagkraft mehr.

Operetten-Gastspiel im Konzerthaus. Das Schauspielhaus Froberg brachte uns mit einem einmaligen Gastspiel eine ungeheure Probe seiner Leistungsmöglichkeit.

Die Nachricht vom Heimange Eduard von Gebhardts, dessen Name mit der Entwicklungsgeschichte unserer religiösen Malerei untrennbar verbunden ist, dürfte manche Erinnerung an die scharfen Meinungskämpfe über den Wert und die Bedeutung seiner vor Jahrzehnten noch viel umstrittenen und inzwischen durch den Wandel des Zeitgeistes wieder von neuem geistigen Strömungen längst verblassten Kunst erwecken.

Der erste deutsche „convertible bond“.

Von Rechtsanwalt H. Berstling.

In der Bilanzierung der Universum-Film-A.G. am 4. Februar wurde ein von der Verwaltung vorgelegter Finanzierungsplan genehmigt, der nach langen vorhergehenden akademischen Erörterungen nunmehr erstmalig eine Institution des amerikanischen Aktienrechts auf den deutschen Effektenmärkten heimisch zu machen sucht.

Das Problem, ob der beschriebene amerikanische Bond auch von deutschen Aktiengemeinschaften übernommen werden sollte und dürfte, wurde durch die Umstellung der Aktiengemeinschaften von Papier- auf Goldmark akut. Denn die Goldmark- bzw. fest Reichsmarkverpflichtungen zeigten nur zu deutlich den Substanzschwund und die Verarmung der Gesellschaften infolge der Geldverfälscherung.

Den solide fundierten Gesellschaften wäre es natürlich auch möglich gewesen, durch reine Obligationen Kapital zu beschaffen. Das hätte aber die schwere Belastung bedeutet, daß nach zehn Jahren, wenn die heutigen anormalen Geldmarktsätze sich stark gehoben haben, an die Obligationen Zinsen hätten ausbezahlt werden müssen.

Der Hauptnachteil der neuen Effekterzeugung ist vor allem der, daß man dem alten Aktionär, der alle Schädigungen seines goldwerten Aktienbesitzes aus der Vorkriegszeit durch die Ausübung seiner Gesellschaft erlitten hat und vielleicht während der nächsten Jahre noch einer geringen Gewinnausschüttung auf seinen zusammengekauften Aktienbesitz entgegensteht, eines Tages mit gleichen Rechten der Verwaltung und Ausbeute der letzte Erwerber des convertible bond gegenübersteht, der jetzt schon durch die Garantie hohen Zinseszinses bevorzugt ist.

Und doch wiegen die Vorteile, wie die letzte Umkehrung des Gewinns in die Praxis zeigt, die Nachteile auf. Auch läßt die Ueberfremdungssache sich durch weite Begrenzung des Kontinents von convertible bonds gegenüber dem sämtlicher bestehender Aktien, sowie durch die Uebernahme der neuen Obligationen durch zuverlässige Emissionshäuser stark einschränken, wie ferner die Gefahr bei zahlreichen Unternehmens von vornherein durch Salvatung gebannt ist.

Den andern Nachteil für die alten Aktionäre, nämlich die Gefahr, daß der Käufer, wenn er eine Rentabilität der alten Aktien zu nur durch eben die Blutausrüstung zu erreichen ist, die die Emission der convertible bonds herbeiführt.

die Möglichkeit aus, daß ein Unterparifurs dennoch noch einmal in die Erscheinung tritt, und zwar eben dann, wenn durch eine Ausgabe junger Aktien ein gewisses Maß von Kapitalverwässerung eintritt. Den alten Aktionären selbst wird durch die Verwaltung der „Ma“ auf je drei zusammengelegte Aktien ein neuer, mit 10 Prozent verzinslicher und bis zum 31. Mai 1928 in eine (perzept noch nicht vorhandene) Aktie umwandelbarer Bond zu 105 Prozent angeboten.

Devisen- und Effektenmarkt.

Berliner Börse. Berlin, 7. Februar. (Santförsch.) Schluss und Nachbörse. Im weiteren Verlauf gestärkte sich die Börse unheimlich, da einzelne favorisierte Papiere Kursbesserungen erzielten konnten, während die allgemeine Tendenz unverändert abwärts lag. Die Luftlosigkeit der Samstagsbörse ließ sich von keinem anregenden Moment beeinflussen. Montanwerte sind im allgemeinen befristet, so Gelsenkirchen und Harpener, während Deutsch-Luxemburg und Harpener abwärts sind.

Warenmarkt.

Produkte und Kolonialwaren. Nadelstern, 4. Februar. Produktionsberichte. Es wurden notiert alles per 100 Kilogramm in Reichsmark, franco Nadelstern. Mühlenerprodukte: Deutsches Mehl 65proz. 43 M, Französl. Mehl 65proz. 42, Weizenbrotmehl 36, Weizenmehlmehl 32, Weizen- und Roggenfuttermehl 20, Haferfuttermehl 15, Haferfuttermehl 35, Hafer- und Roggenkleie 16, Getreide: Weizen 26, Roggen 26, Gerste 30, Hafer 18, Mais: Mais 29, Mais 27/28, Mais 23,50, Obst: Wirtschaftsapfel 20/24, Tafelapfel 28/34, Alkohol per Alkoholliter: Maisbranntwein 2,90, Obstbranntwein 3, Weizenbranntwein 2,90.

Süddeutscher Holzmarkt.

Die Erwartungen weicher Sägewerkspreise, die jetzt endlich in einem Stillstand im Aufstiege der Nadelstammholzpreise kommen würde, erfüllten sich bisher nicht, im Gegenteil, die Preise ließen ihre Schwünge nach oben hoch und kamen mitunter an die Grenze des Panikartigen. Der Nadelstammholzmarkt gerät dadurch immer mehr in Gegenüberstellung zum Schnittholzmarkt, dessen anstiege und unruhige Schwünge in viel stärkerem Maße vorüber im Nadelstammholzmarkt angedeutet hätte veranlassen müssen, wenn man nur einhernehmen sich auf den Boden der Wirklichkeit stellen hätte. Eine württembergische Gemeinverwaltungen setzte nahezu 800 000 Kubmeter Nadel- und Tannenstammholz im Wert von 120 Millionen Reichsmark ab. Bei einer Verleigerung einer anderen württembergischen Forstverwaltung ergab man mit den Geboten sogar bis zu 175 Prozent der gleichen Grundrechte, das württembergische Forstamt Hohenburg verkaufte einen Nadelstamm- und Tannenstammholz im Wert von 144 Prozent der Landesgrundrechte, das Forstamt Heidenhausen 400 Kubmeter Nadelstammholz zu 137 Prozent, das Forstamt Heilbrunn 200 Kubmeter Nadelstammholz zu 138 Prozent und das Forstamt Heilbrunn 425 Kubmeter Nadelstammholz zu 140 Prozent der Grundrechte. Die Hirsch, Büchel-Größe der Forstverwaltung kostete 1600 Kubmeter Nadel- und Tannenstammholz, die württembergische Nadelstammholz-Verleigerung auf 100-140%, durchschnittlich auf 126 Prozent der Landesgrundrechte ab, wobei vielfach mit schriftlicher Abwehr zu rechnen war. In Gernsbach (Baden) wurden für über 3100 Kubmeter Nadel- und Tannenstammholz 1. und 2. Klasse 121-135 Prozent der Landesgrundrechte erzielt, bei württembergischen 4 und 6 Mark je Kubmeter schwankenden Zehrfünfteln bis zur Verbotsskala. Sehr günstig schied sich die Nadelstammholzverleigerung in Wörrstadt ab, wo nach wie vor die größten Vorkauf an den Markt gekommen sind. Bei den Nadelstammholzverleigerung von einer Reihe mittelständischer Forstämter anboten 3700 Kubmeter Nadelstammholz, sowie 2800 Kubmeter Nadelstammholz, stellten sich die Erlöse 121-134% Prozent der Landesgrundrechte allgemein ist man auf den weiteren Verlauf der Verleigerung von Nadelstammholz sehr gespannt, es besteht aber wenig Wahrscheinlichkeit, daß sich die Preise der unsicheren Lage des Nadelstammholzmarktes noch anheben werden, da man in den Kreisen der Sägewerke immer noch auf ein lebhaftes Frühjahrsgeschäft hofft, von dem man hoffender Einnahme auf die Preise der Schnittware erwartet. Wenn auch die Nadelstammholzverleigerung nicht in dem gleichen Maß, wie die Sägewerke, launhaft sind, so haben sie doch manchen Vorkauf und waren angenommen, um Ware zu bekommen, ebenfalls hohe Säge anzuweisen. Inwieweit die Nadelstammholzverleigerung die Sägewerke werden wieder abgeben können steht noch dahin. Am rheinisch-schwäbischen Nadelstammholzmarkt hat sich die Stimmung etwas abgemildert, und man hält es daher nicht für ausgeschlossen, daß die Nadelstammholzverleigerung in nächster Zeit erhebliche Konkurrenz machen wird, wenn man nur hinsichtlich der Abnahmeverhältnisse weitergehende Zusagen machen kann, wie bisher.

Nachdem es bereits den Anzeichen hatte, als wollte sich das Geschäft mehr beleben, und auch etwas mehr kleinere Geschäfte zuhause gekommen waren, ist es plötzlich wieder ruhiger geworden. Man war sich in Verleigerungsfällen darüber klar, daß es bei diesen Verleigerungen sich fast durchweg um Vermehrungsfälle handelte, die getätigt wurden in der Erwartung, daß die Preise weiter steigen werden. Die Hoffnung, daß die kleineren Verleigerungen größerer Vorkauf, hat aber die Sägewerke getrübt. Seit kurzem laufen die Anfragen wieder dürftiger ein und wurden auch Abkäufer seltener. Man kann für diese Erscheinung keinen anderen Grund finden, als das verfallende Vertrauen auf die Stetigkeit der Marktlage, der die gesunde Basis fehlt. Mehr und mehr beginnt auch wieder das Angebot der ersten Hand zu wachsen, ein Zeichen großer Abwesenheit, die wohl mit dem aufwachsenden Zweifel zusammenhängt, ob sich die Samstagsbörse nicht halten lassen. Beachtenswert ist, daß bei den letzten Verleigerungen in Württemberg und Bayern sich nennenswerte Abkäufer nicht finden ließen, weil man aber die Preise sich nicht vermindern konnte. Für

10,1" schmale unfortierte fäcelförmige Bretter, fünf- und bruchfrei, sortierten bayerische Kleinfanten 50-52 Mark, für breite Ware 54-60 Mark je Kubmeter, frei Bahnanlagen der bayerischen Verladeplätze.

Landauer Brauhaus A.-G. in Landau. Nach erlösenden Abschreibungen und Vergütungen an Ausschüßrat und Vorstand verbleibt ein Gewinn von 58,036 Bfl. Mark. Davon werden als Dividende für das Geschäftsjahr 1923/24 10 Bfl. Mark pro Aktie verteilt und der verbleibende Restbetrag zugunsten der Goldmarkbilanz verwendet.

Rheinische Hypothekbank. In der Ausschüßratsitzung am Freitag wurde der Jahresabschluss für 1924 vorgelegt. Der Ueberschuß von RM. 134.196,43 soll nach Vornahme verschiedener Abschreibungen und Rücklagen auf neue Rechnung vorgelegt werden.

Die Bevölkerungskurven des deutschen Reiches, besonders von Süddeutschland. Sinken der Eheschließungs-, Geburts- und Sterbeziffern. - Baden als Normalland.

Von Dr. Heinrich Dröse.

Die Entwicklung der Bevölkerungskurven verdient augenblicklich besondere Beachtung. Während im zweiten Vierteljahr 1913 in Deutschen Reich auf 1000 Einwohner 9 Eheschließungen entfielen, waren es im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres nur 7,9. In diesen Zahlen spiegelt sich die Veränderung des Wirtschaftsbildes besonders deutlich wieder. Die Scheintrennung der Nachkriegszeit mit ihrem zeitweilig verhältnismäßig hohen Lohnniveau hatte im zweiten Vierteljahr 1921 und 1922 zu den Rekordziffern von 13,3 und 12,9 Eheschließungen auf 1000 Einwohner geführt. Der Hochstand der Inflation hatte bereits hemmend gewirkt. Die Ziffer war 1923 auf 10,6 gesunken. Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Stabilisierungsperiode, nicht zuletzt der Entlassungen von Angestellten und Arbeitern in jüngeren Lebensjahren, haben dem Abstieg des Vorkrieges nun einen Rekordtieftand folgen lassen.

Auch die Geburtenziffer ist im Absteigen begriffen. Sie war im zweiten Vierteljahr 1924 um 23 Prozent geringer als im gleichen Zeitraum 1913. Während vor elf Jahren noch 27,6 Geburten auf 1000 Einwohner entfielen, ist die Ziffer in diesem Jahre auf 21,8 gesunken.

Wie ein Phänomen mutet es demgegenüber auf den ersten Blick an, daß trotz der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse, die die Ziffern der beiden oben behandelten Gebiete ungünstig beeinflusst haben, auch die Sterblichkeitsziffer in Deutschland im Sinken begriffen ist. Während im zweiten Vierteljahr 1913 auf 1000 Einwohner 15,8 Todesfälle kamen, ist 1924 ein Rekordtieftand von 13 zu verzeichnen. Man darf aber nicht übersehen, daß es hierbei wenigstens teilweise um eine Folge des Geburtenrückganges handelt, der auch die Sterblichkeitsziffer der Säuglinge herabgedrückt hat. Immerhin ist aber auch die erfreuliche Tatsache herabgedrückt, daß die Sterblichkeit der Säuglinge stärker abgenommen hat als die Geburtenzahl. Den 14,7 Todesfällen auf 1000 Kinder unter einem Jahre von 1913 stehen im Jahre 1924 nur deren 10,5 gegenüber. Vielleicht ein Beweis dafür, daß die Neugeborenen durchschnittlich lebensfähiger sind; aber zugleich zeigen sich hier wohl auch die segensreichen Folgen der Aufklärungsarbeit zur Erzielung einer rationellen Säuglingspflege. Jedoch nicht nur die Säuglinge erweisen sich trotz der Schwere der Zeit als widerstandsfähiger, auch die Sterblichkeitsziffer der Uebererlebigen, die 1913 noch 12,3 auf 1000 Einwohner betrug, ist im laufenden Jahre auf 11 zurückgegangen. Die niedrige Sterbeziffer hat trotz der geringeren Geburtenzahl im zweiten Vierteljahr 1924 einen natürlichen Bevölkerungszuwachs im Deutschen Reich (ohne Saargebiet) von rund 130 000 Personen zur Folge gehabt.

Baden kann in statistischer Beziehung fast als das Normalland bezeichnet werden. Zwar ist die Zahl der auf 1000 Einwohner entfallenden Eheschließungen mit 7,1 etwas geringer als der Reichsdurchschnitt von 7,9; aber die Geburtenziffer mit 21,7 auf 1000 Einwohner und die Sterblichkeitsziffer mit 13,4 kommt den Reichsdurchschnittszahlen von 21,8 und 13 fast gleich. Die Ziffer des Geburtenüberschusses mit 8,3 entspricht sogar genau dem Reichsdurchschnitt. In Bezug auf die Sterblichkeit der Säuglinge steht Baden nicht unerheblich unter dem Reichsdurchschnitt; die Verhältnisse liegen hier also günstiger. Während im Reich auf 100 Lebendgeborene im ersten Lebensjahr 10,48 Sterbefälle kommen, beträgt die Ziffer für Baden 9,78.

Die einschlägigen Ziffern für Württemberg sind fast durchweg ungünstiger. Während die 1913 fast immer den Reichsdurchschnitt erreichten oder sogar übertrafen, ist jetzt das Gegenteil der Fall. Nur 6,9 Eheschließungen entfielen im zweiten Vierteljahr 1924 in Württemberg auf 1000 Einwohner; im Jahre 1913 betrug die Ziffer 9. Die Zahl der auf 1000 Einwohner entfallenden Geburten ist von 28,9 im Jahre 1913 in diesem Jahre auf 19,3 gesunken, während der Reichsdurchschnitt 21,8 war. Die Sterblichkeitsziffer ist zwar von 16,8 auf 14,2 herabgegangen, sie ist aber, am Reichsdurchschnitt gemessen, noch ungünstiger als sie schon 1913 war, wo sie gleichfalls bereits über ihn hinausging. Unter diesen Umständen steht es mit dem Geburtenüberschuß im Württemberg natürlich besonders ungünstig aus. 1913 entsprach seine Ziffer mit 12,1 auf 1000 Einwohner fast genau dem Reichsdurchschnitt. Dieser ist zwar jetzt auf 8,3 herabgegangen, die württembergische Ziffer ist aber sogar auf 5,1 gesunken. Einen Lichtblick gewährt die Statistik jedoch insofern, als Württemberg seiner Tradition, in bezug auf die Säuglingssterblichkeit unter dem Reichsdurchschnitt zu bleiben, also günstiger als das übrige Reich dazustehen, tren geblieben ist. Immerhin ist der Unterschied nicht mehr so groß wie vor elf Jahren. Während damals im Reich auf 100 lebend Geborene 14,65 Todesfälle im Alter unter einem Jahre kamen, betrug die Ziffer in Württemberg 13,56. Jetzt beträgt sie im Reich 10,48 und in Württemberg 10,31.

In dem benachbarten Hohenzollern war die Sterblichkeitsziffer verhältnismäßig am höchsten im ganzen Reich. Sie betrug dort 17,8 auf 1000 Einwohner gegenüber 14,2 in Württemberg. Da auch die Geburtenziffer stark zurückgegangen ist, beträgt der Geburtenüberschuß in den hohenzollernischen Ländern nur noch 2,3 auf 1000 Einwohner. Die Extreme berühren sich in dem überwiegend ländlichen Bezirk kommt die Großstadt S a m b u r g mit einem Geburtenüberschuß von nur 2,8 auf 1000 Einwohner am nächsten. Am stärksten aber ist das Bild der Bevölkerungsbewegung in Berlin, wo die Zahl der Geburten im zweiten Vierteljahr 1924 die der Geborenen um 1181 überstieg. Die danach erreichte Bevölkerungszunahme von 1,2 auf 1000 Einwohner war allerdings nur einem Jahr nachher. Sie belief sich damals auf 2,7. Die Anhebungskraft der Reichshauptstadt für Zustehende kann natürlich dieses Manko mit Lebhaftigkeit wieder ansprechen.

Gasbadcöen mit email. Wanne abt. 2471 zu besonderem Ausnahmepreis ab Konrad Schwarz Sanitäre Anlagen 50 Waldstr. 50

Schneidmeißer für alle Systeme Ruster, Schneider nach Papiermodell sofort preiswert lieferbar. Garantie für jedes Stück. 1617 R. Veitler, Turlach, Sammler 20, Dauphinst. 76. Vertikal 40.

In 30 Minuten Ihr Passbild nur im Original. Meißer, Röllersstr. 50, A. Adlerstr. 10. Masken-Gestaltung für Damen zu verleihe. Turlach, Turlach 18, 11, Telefon 2404. 1924/25

DARMSTÄDTER UND NATIONALBANK KOMMANDITGESELLSCHAFT AUF AKTIEN

Kapital und Reserven 100 Millionen Reichsmark FILIALE KARLSRUHE I. B. Am Marktplatz Eröffnung von provisionsfreien Konten / Spareinlagen bei günstiger Verzinsung / Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

Dr. Hankbau Veit L. Homburger, Karlsruhe Karlstrasse 11 12207 Telefon Ortsverkehr 35 26 4391 4392 4393 Fernverkehr 4394 4395 4396 4397 Resorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte



Sahnenkampf.

Von Kurt Kuchler.

Vor dem elenden kleinen Bretterzirkus in Las Palmas auf Gran Canaria standen zwei Männer und eine Frau.

Die Frau, ein hübsches, junges, bunt und unordentlich angezogenes Weib mit schwarzem, fast blauschimmerndem Haar, das über Stirn und Schläfen hing, war offenbar in heftigem Streit mit den beiden Männern.

Mal legte der eine, ein junger, schlanker Bursch mit zerzaustem schwarzem Haar und heißen Augen, den Arm um die runden Schultern des Mädchens. Gleich schrie der andere, ein Mann von etwa vierzig, ein dicker, dicker Gefelle, mit einer Stimme, die sich gellend verhielt:

„Lolita!“

Und rief das Mädchen aus der flüchtigen Umarmung des andern heraus und zu sich hinüber.

Das Mädchen schrie und wehrte sich. Der junge Bursch griff in die Tasche und zog ein Messer. Das blühte eine Sekunde lang in der grellen Sonne. Aber schon spannte sich Lolitas kräftige Faust um das Handgelenk des Burschen; das Messer fiel in den Sand.

„Eierfucht!“

Es bildete sich ein Kreis von johlenden Zuschauern um die drei, die mit Geschrei, geballten Fäusten, fliegendem Haar und leuchtendem Atem aufeinander loszuehnten.

Lolita wurde zurückgestoßen. Die beiden Männer, sah in den Augen, fanden einander gegenüber. Schwärze kamen aus dem Kreis der Zuschauer. Schon hoben sich die Kräfte. Da war Lolita wieder zwischen ihnen. Schreiend flohen ihre Worte, die Hände gestikulierten wie besessen. Die Zuschauer schrien Beifall, klatschten in die Hände. Die beiden Männer standen betroffen. . . dann lachten sie; dann schrien sie sich an, dann jagten sie davon.

Lolita sah ihnen nach. Die fetten, runden Schultern bebten unter flammendem roten Tuch.

Die Menge stürzte in den Bretterzirkus.

Lolita war allein. Sie blickte sich. Auf der Erde, halb im Sande, lag das Messer. Ein roter Griff, ein scharfer Blick, das Messer verstand unter der knallroten Bluse.

Drinnen im Zirkus tobte der Sahnenkampf.

Ich sah für meine zwei Beleten hoch auf der obersten der Bankreihen, die den roh aus Brettern aufeinandergeklammerter Zirkus amphitheatralisch füllten. Auf den Bänken saßen, dicht aneinandergebrannt, die Männer von Las Palmas. Halbwegsraus saßen, Männer mit harten, braunen Gesichtern. Greise, denen das Haar dünn und weiß über die Stirn fiel. Nirgend eine Frau. Mit dem jarten Geschlecht von Gran Canaria das Schauspiel eines Sahnenkampfes zu roh und blutig? Nein: die Beleten dürfen nicht, und die Beherateten werden von ihren Männern nicht mitgenommen.

Es war eine dämmerige Luft. Dünne Lichtbänder zwangen sich durch die Ritzen der Bretterwand, spielten auf den hühnerartigen Gesichtern der Männer, in den Augen, die vor Grausamkeit brannten, blickten auf den weißen Säulen hinter den gierig geöffneten Lippen. Aus einem kleinen Fenster in der Mitte des Daches fiel das Licht heiß und breit auf den Kampfboden; ein rundes Rotstrahl, zwei Fuß über der Erde, mit einem Holzrost umgittert, mit braunem, hartgestampftem Sand bedeckt.

Der Kampf: zwei schlanke, bunte Hähne hatten mit Sporen und Schänkel wild aufeinander los. Reichen einander aus oder raffen hintereinander her, mit gesenktem Schweiß, händelnden Krügeln, gekrümmten, blutbesudelten Halsfedern, blinden, blutüberlaufenden Augen und vorstretenden Schnäbeln, in denen rotzellige Federchen kleben. Das Publikum schreit, heult, schlägt Metten auf, pfeift, rücht. . . ein Sollen-lärm, ein haarsträubendes Schauspiel.

Wie in den nördlichen Bänken halten große Tücher in den Händen. Wenn das Blut spritzt, kühlen sie ihr Gesicht. Sie sitzen schon hundentoma da, ihre Kinder sind bunt von kleinen Flaumfedern.

Da bringt der eine Hahn plötzlich über den andern weg und schreit ihm im Sprung den Sporn in den Hals. Der Grottsene stürzt, ein scharfer, bestroter Strahl spritzt aus dem Hals, die Schlagader ist zerstoßen. In Stolz und Triumph setzt der Sieger einen Fuß auf den Leib des toten Gegners. Die Anhänger des Siegers brüllen und klatschen Beifall, die enttäuschten Freunde des Unterlegenen pfeifen und johlen. Die Wetten werden ansbezahlt, die Geldmünzen klappern.

Durch den schmalen Eingang kommen Lolitas Viehhäber. Jeder trägt einen Hehn unter dem Arm. Der junge Bursch einen kaffeebraunen, mit schönen, stahlblauen Halsfedern, der die vierzigjährige einen rostroten, mit arin schillernden Federn am Halle.

Im Eingang steht Lolita, hoch auferichtet, blaß, die Hände zerknaut am Tuch, das flammend rot um ihre Schultern liegt.

Sahnenkämpfer. . . der Kreis ist das junge Weib. . . Die beiden Geaner gehen langsam, feindselige Blicke wechselnd, bis zur Menage. Das Publikum ist still wie ein Tier, das auf der Dauer liegt. Man weiß, um was es sich handelt. Wie lange schon kreuzen sich die beiden Männer um Lolita!

Der junge Bursch reicht seinen Hahn dem Unparteiischen. Die stahlblauen Halsfedern, die lang über den braunen Rücken streifen, die dunkelblauen Schwanzfedern schillern im feil herabfallenden Licht. Der Unparteiische schnallt dem schlanken Tier die Eisensporn an die Hinnen, gelben Beine und reinigt die Sporen mit dem Saft einer Zitrone.

Das gleiche geschieht mit dem rostroten Hahn des andern. Dann werden die Tiere auf eine Waage gesetzt, um die Gleichwertigkeit des Gewichts nachzuwürgen.

Lolita kommt, gierig den Kopf vorgestreckt, ein paar Schritte vor. Die Spannung kündigt hörbar durch den dämmerigen Raum.

Die beiden Männer, jeder heftig unterm Hof des andern, treten in die Arena, halten die Hähne mit den Schnäbeln aneinander, um sie zum Kampf zu reizen. Und gleich sträuben sich die Halsfedern, die Männer springen aus der Arena, in Zorn und Wut stützen die auf den Kampf dressierten Tiere aufeinander los. Sie tanzen, springen, die Krügel schlagen den Staub, aus den geöffneten Schnäbeln dampft der Atem.

Die Wetten springen von Mann zu Mann. Die beiden Gegner stehen unbeweglich dicht vorm grünen Gitter.

Die Hähne wüten im Kampf. Man unterscheidet kaum die Körper. Sieht nur eine wilde, schillernde Bunttheit, aus der nach allen Seiten Federn fliegen. In den weißen Bart eines alten Spantosen, der mit stieren Augen dicht vorm Gitter sitzt, spritzen rote Tropfen. Es kummert ihn nicht.

Ich ernahte die Tiere. Sie stehen mit eingeknickten Beinen, tief gesenkten Köpfen, am ganzen Leibe zitternd, von Blut und Schwweiß dampfend, einander gegenüber. Minutenlang.

Lolitas Hände zerknaut das rote Tuch über der Brust. Eine Stimme schreit durch den Zirkus:

„Aqua!“

Hundert Stimmen brüllen nach: „Aqua!“

Der Unparteiische tritt zum Gitter und spritzt Wasser über die beiden Tiere, um sie zum letzten Gang aufzurufen.

Lolita steht nun zwischen den beiden Männern. Kaltes Wasser regnet über die Hähne, doch sie rühren sich nicht. Da treten die beiden Gegner vorläufig in die Arena, greifen nach den Tieren und stoßen sie mit den Schnäbeln gegeneinander. Und jählings fahren die Hähne wieder in letzten Stößen aufeinander los. Letzte Wetten schreit man sich zu. Einen Beleten auf den braunen! Zwei auf den roten!

Blötzlich fällt der Braune, der dem jüngeren gehört, mit weit aufgerissenen Schnabel um. Und zugleich legt der Rote, selber matt und zitternd, seinen blutigen Fuß auf den stunden Körper. Die Leute brüllen und pfeifen.

Der junge Bursche flucht, der Dide klatscht wie besessen. Lolita springt zum Gitter und taucht die Hähne an wie eine wilde Rahe. Da kommt die Ueberraschung. Der braune Hahn löst sich mit einem Ruck aus dem Fuß des roten Gegners und springt ihn an. Der Rote hebt zur Seite, der Braune nach, der bunte Wirbel. . . dann stehen

Das Ueberpflanzen von Augen.

Neue Versuche in Amerika.

Von

Walter Finkler-Wien.

Daß der Prophet im eigenen Vaterland nichts gilt, stimmt in einem Falle eigentlich nicht ganz, denn der Augenvertauscher Koppanyi, wie ihn Kammeter einmal nannte, ist aus einem ungarischen Städtchen gebürtig. Zu seinen ersten Versuchen wurde er aber in Wien angeregt, den Grundstock seiner Arbeit hat er in Wien geleistet. Hier wollte sich aber die Anerkennung nicht einstellen, und so kam ihm die Berufung an ein Universitätsinstitut in Amerika willkommen; gern tauschte er seinen materiell gedrosselten Arbeitslohn im Prater mit dem reichlich dotierten, mit Tier- und Geldmaterial gesegneten Institut in Chicago ein. Dort war es ihm erst möglich, seine Arbeiten in großem Stille durchzuführen.

Den ersten Anstoß zu den Versuchen der Augenüberpflanzung gab das Problem des tierischen Farbkleides, das in der modernen experimentellen Biologie zusehendermaßen aktuell ist. Bodurch wird das Farbkleid des Tieres bestimmt? Außer der Vererbung von den Eltern her hat noch die Einwirkung äußerer Faktoren, besonders das Licht, eine bedeutende Ingerenz darauf. Das sieht man an den deutlichsten bei den Tieren mit physiologischem Farbwechsel, wo die Haut die Farbe der Umgebung zu kopieren trachtet. Die bekanntesten Beispiele: der Laubfrosch aus dem Reiche der Amphibien, das Chamäleon unter den Reptilien. Es war nun schon längere Zeit bekannt, daß der Farbwechsel sofort aufhörte, wenn dem Tier die Augen entfernt worden waren. Noch mehr, die geblendeten Tiere nahmen eine typische Blendungsfarbe an, die meist das dunkelste Schwarz ist. Koppanyis Versuche galten vorerst der Frage, ob die Blendungsfarbe bei Wiedereinsetzung von Augen rückgängig wird und der Farbwechsel wieder eintritt. Der Versuch wurde an niederen Tieren gemacht und glückte. Unten und Fische, die infolge Augenmangels völlig schwarz geworden waren, wurden, wenn sie neue Augen bekamen, wieder hell und farbwechselfähig.

Um den Nimbus des Wunderbaren und damit des Unmöglichen zu zerstreuen, lieh sich eine ältere Augenüberpflanzung, die freilich wieder zu anderen Zwecken ausgeführt wurde, erzählt. Die Schwanzlurche verbringen ihre Jugend als Kiemen tragende Larven im Wasser. Erst im Spätsommer verwandeln sie sich zu lungentragenden Landtieren. Auch das Auge macht die Metamorphose mit, an der Larve hat es einen schönen goldfarbenen Ring um die Pupille. Volkstier ist der Irisring des Erdiasalamanders geschwunden. Um die Frage zu unteruchen, ob die Verwandlung der einzelnen Organe eingelegtlich, also allein von ihrem Alter abhängig ist, oder von dem Gesamtorganismus bestimmt wird, überpflanzte Koppanyi die Kiemen, Ufelnbüt die Augen von jüngeren auf ältere Larven und umgekehrt. Es zeigte sich, daß die Metamorphose des Gesamtorganismus auch ein überpflanztes Organ von einem jüngeren Tiere zur vorzeitigen Verwandlung bestimmt. Im andern Falle, wenn das überpflanzte Organ von einer älteren Larve als der Transplantatorträger herkam, konnte der Organismus die Verwandlung des Transplantats bis zu seiner eigenen Metamorphose hemmen. Die Augenüberpflanzung Ufelnbüt unterscheidet sich aber grundlegend darin von der Koppanyis, daß Ufelnbüt die Augen in eine Hauttasche am Rücken des Tieres eingeklebt hatte. Koppanyi setzte die Augen aber wieder an ihren richtigen Platz in die Augenhöhle ein.

Aus dem Hellwerden der Tiere mit neu eingeklebten Augen folgt aber noch nicht, daß die Augen ihre volle Funktion wieder aufge-

nommen haben. Daß sie eingeklebt waren, sah man, aber das tun auch leblose Fremdkörper. Daraus, daß sich das transplantierte Auge im fremden Körper lebend erhielt und sogar mit dem Körper wuchs, läßt sich die Blutversorgung des Transplantats erschließen, was auch durch nachträgliche mikroskopische Untersuchung festgestellt wurde. Das Auge könnte aber irgendwie auf chemischem Wege den Farbwechsel regulieren, dazu genügt der Anschluß an die Blutbahn des Körpers. Gerade so gut bestünde aber die Möglichkeit, daß das Auge mit den Nervenbahnen auf den übrigen Körper wirke. Die Frage spielte sich somit dahin zu, ob die Nerven wieder zusammenwachsen können, im besonderen, ob das der Sehnerv kann. Mit andern Worten, und damit ist das Problem auf das Hauptgeleise verschoben, ob die Tiere mit den transplantierten Augen sehen können. Die Schlußfolgerung der transplantierten Augen ist auch der vielumstrittenen Punkt an der Augenüberpflanzung. Reaktion auf Licht und auf die Futtertiere zeigten, daß niedere Tiere mit den neuen Augen wieder ein neues Sehvermögen gewinnen.

Koppanyi erweiterte nun seine Versuche auf ein Säugetier, die Ratte. Zu diesen Versuchen ist die Ratte das denkbar ungeeignete Objekt, weil sie sich hauptsächlich mit dem Geruchssinn orientiert. Was aber in Oesterreich tun, wenn sie das bligste Versuchstier ist? Blinde und sehende Ratten benehmen sich gleich sicher, finden ihr Nest, ihr Futter, ihre Jungen usw. Nur ein Unterschied besteht: die blinde Ratte traut sich nicht von einem erhöhten Piedestal herunter zu springen. Die Ratten, bei denen die Augenüberpflanzung gelungen war, sprangen in weitem, zielicherem Sprung wie die normale mälugigen.

Man muß zugeben, ein magerer Beweis für die entschiedenem Gegner einer Sehnervregeneration. Die reiche klinische Erfahrung der Augenärzte kennt keinen einzigen Fall, wo ein beschädigter, geschweige denn ein durchschnittlicher Sehnerv zusammenwachsen wäre. Ja sogar eine wenige Sekunden währende Unterbrechung der Blutversorgung kann völlige lebenslängliche Erblindung zur Folge haben, so empfindlich ist der Sehnerv. Die Steppis ist durchaus begeistert, wenn da plötzlich einer mit der Behauptung kommt, daß ein körperstremes Auge organischen Anschluß an den Sehnerv findet und wieder sehend wird. Für den Fachmann ist aber gerade hier das Paradoxe einleuchtend. Der große Reiz der Durchscheidung könnte erst instande sein, die regenerativen Kräfte des sonst nie regenerierenden Sehnervens zu wecken. Eine kleine Hautwunde an einem Mollschuß braucht oft länger zur Heilung, als der radikal abgeschnittene Fuß zum Nachwachsen. Dressurversuche auf bestimmte Farben, sowie die mikroskopischen Präparate hatten auch nicht zur Umfözung einer eingebürgerten Lehrmeinung genügende Beweiskraft.

Klärung war erst von den in Oesterreich Koppanyis in Chicago publiziert nun, daß ihm die Nachprüfung der Koppanyischen Versuche völlig gelungen sei. Vorläufig jedoch nur an solchen Affen, denen die Augen herausgeschnitten und gleich wieder eingeklebt wurden. Die Methodik zum Austausch der Augen zwischen verschiedenen Individuen muß erst besser ausgearbeitet werden. Erst dann kann man nach weiteren Versuchen zur Anwendung am Menschen schreiten. Gar schwere Hindernisse stehen dem noch entgegen.

Das geraubte Kind.

Ein drohlicher Vorfall spielte sich dieser Tage in dem sächsischen Schmiedeberg ab. Eine Frau hatte vor Eintritt in einen Laden draußen den Wagen nebst Kind stehen lassen. Als sie nach längerer Zeit wieder herauskam, war das Kind aus dem Wagen verschwunden und ein Kraftfahrer verdächtigt worden, der ebenfalls in dem betreffenden Laden kleine Einkäufe besorgt hatte. Die Frau eilte zur Genbamerie, und der Draht gibt den Kindesraub weiter bekannt. In Dippoldiswalde wurde beim Postamt ein Draht quer über die Straße gezogen, so daß alle durchfahrenden Kraftwagen anhalten mußten und durchsucht werden konnten. Das Kind wurde aber nicht gefunden, da es — zu Hause bereits einen gesunden Schlaf machte. Die Schwester der Frau hatte das Kind aus dem Wagen genommen und nach Hause gebracht.

Die Schreckensstat eines Budapester Kellners.

Aus Budapest wird gemeldet: Zu der Schreckensstat des postlosen Kellners Josef Jatai, der seine Gattin vom dritten Stockwerk eines Hauses der inneren Stadt in die Tiefe schickerte und ihr so dann selbst nachsprang, werden folgende Einzelheiten gemeldet: Frau Jatai, die einer gutbürgerlichen Familie von Debreczin entstammte, war in der Ehe mit dem Kellner sehr unglücklich und lebte seit Monaten von dem Manne getrennt. Sie hatte, um den fortwährenden Geldforderungen und Entressungen des arbeitsscheuen Individs zu entgehen, eine Stellung als Gouvernante bei einer vornehmen Budapester Familie angenommen, wo man mit der jungen Frau sehr zufrieden war. Frau Jatai hatte in letzter Zeit erfahren, daß ihr Mann mit einer anderen Frau Beziehungen angeknüpft und dieser auch die Ehe versprochen hatte. Sie war bereit, in die Scheidung einzuwilligen. Montag mittag erliefen Jatai in der Wohnung der Dienstgeber seiner Gattin, verlangte seine Frau zu sprechen und verbete von ihr den goldenen Ehering zurück, mit der Begründung, daß er den Ehering verkaufen wolle, um sich dafür ein Essen zu kaufen. Es entspann sich ein Wortwechsel, in dessen Verlauf der Kellner in einem Zornesausbruch seine Frau, ein schwächliches Geschöpf, in die Höhe hob und über das Geländer des offenen Ganges aus dem dritten Stock in den Hof warf. Im nächsten Augenblick sprang er über das Geländer selbst in die Tiefe. Jatai blieb mit verformtem Schädel eingeklemmt wurde, wo sie während der Nacht ebenfalls starb.

Das Geisteranalorium von Devonshire.

In England erzählt man sich wunderbare Dinge über ein Sanatorium in Devonshire, das unter der Leitung eines Verstorbenen steht. Man könnte ein derartiges Gerüst als die Ausgeburt eines verrückten Gehirns einfach mit einem Achselzucken abtun, wenn nicht der ungewohnte Zufall, den dieses spiritistische Sanatorium findet, und der fanatische Glaube der schwerverkrankten Patienten an die übernatürlichen Heilkräfte des Astraldoktors für die zeitliche Verfallung der immer weitere Kreise in ihren Brain stehenden Spiritistengesellschaften bezeugend wäre. Kürzlich hielt sich nun ein Mitarbeiter des „Daily Chronicle“ in diesem Sanatorium auf, und es gelang ihm sogar, das Geheiß zu interviewen. In einer weitläufigen Villa in Devonshire, schreibt er, „harten gegenwärtig achtzehn schwererkrankte Patienten, die an der Kunst aller irdischen Heilkräfte verzweifeln und sich von dem abgesehenen Geist des Dr. Boole, des „Astraldoktors“, wie sie ihn nennen, Heilung erhoffen. Dr. Boole hat sich erst seit seinem vor etwa zwei Jahrzehnten erfolgten Tode zu einer solchen Kapazität entwickelt. Bei Bekantheit war er ein wenig bekannter Arzt in einem Provinzialstädtchen. Die Patienten der Anstalt sind davon überzeugt, daß Dr. Boole ein Astralauge habe, mit dem er den menschlichen Organismus durchdringen könne, und daß er im Besitze übernatürlicher Heilmittel sei. In diesem Sanatorium, dessen Anstalten samt und sonders fürs Irrenhaus reif sind, werden nun regelmäßige spiritistische Seancen abgehalten. Ein irdischer Doktor leitet die administrativen Aeanden der Anstalt. Das Medium, das den Verkehr zwischen dem Geisterarzt und den Patienten vermittelt, ist eine zwanzigjährige hübsche Blondine Miss Chilton. Diese assistiert eine nicht weniger reißende junge Dame Miss Chilton. Diese beiden Mädchen vermitteln den Patienten die diagnostischen und therapeutischen Bemerkungen des Geistes. Nach längerer Wartezeit — die Ordinationsstunde des toten Doktors ist mit Arbeit ausgefüllt — wurde ich in ein rotbelegtes Zimmer geführt, das einem Röntgenkabinett gleich. In einem Lehnstuhl sah ich Miss Harven, das blaße Gesicht vom toten Anpesselt überstrahlt in Trancezustand. „Reichen Sie mir Ihre Hand!“ flüsterie sie mir im Auftrag des Astraldoktors zu. Dann sprach sie mit tiefer Stimme zu mir und verkündete mir die Diagnose Dr. Booles. Nach seiner Meinung litt ich an Arterienverkalkung und einem Herzkloppenschlag. Der Geist bediente sich bei seinen Mitteilungen vieler lateinischer Fachausdrücke. Nachdem mir das Medium noch einige kometonelle Mitteilungen über meine angeblichen Krankheiten gemacht hatte, hielt ich es nunmehr für meine Anstandsspflicht, den geistlichen Geist darüber aufzuklären, daß ich in Wirklichkeit gar kein Patient sei, sondern für den „Daily Chronicle“ einen Artikel über das Wunderanalorium schreiben wolle. Diese Mitteilung schien den Geist und das Medium sichlich nichts zu machen. Der Astraldoktor ließ mir sagen, mit einem materialistischen Menschen, der offenbar nicht an die Existenz einer Astralwelt glaube, würde er keinen näheren Verkehr. Und nach einem in nicht sehr verbindlichem Tone geführten Dialog verließ ich das Sanatorium.“



Heidelberger Brief.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

L. Heidelberg, 6. Febr.

Man merkt es an manchem, daß wir mitten in der Karnevalszeit stehen. Blättert man die Zeitung von hinten nach vorn durch, so scheint die Welt auf den Kopf gestellt: überall tauchen Karnevalslappen auf und laden zu dem und jenem Abend, von dem und jenem Verein. Und es gibt in unserer Zeit nicht wenige Menschen, die die Festungen von hinten nach vorn blättern und sich die Welt am liebsten auf den Kopf stellen. Darüber wäre so manches zu sagen, allein die Menschen sind nun einmal so, heute. Helfen die verschiedenen Wahnungen von den dazu berufenen Seiten nicht immer, so will auch der Briefschreiber keine Moralpredigt halten und sich nicht zum Sittenrichter aufwerfen, obwohl ihm das nicht übel zu Gesicht steht. Dafür will er lieber die Aufmerksamkeit der Leser auf erbaulichere Dinge richten. Seit meinem letzten Briefe fanden hier verschiedene Reichsgründungsfeiern statt und da will ich einmal einholen. Es ist wahr, daß hier die Kundgebung an der Universität macht und eindrucksvoll verlief. Geheimrat Kanzer, der die Festrede hielt, ist nicht am Fieber und hatte keine gefährlichen Stellen im Manuskript, die er trotz der Streichung den Zuhörern vortrug, wie es — nach amtlichen Mitteilungen — und diese sind immer richtig — anderwärts vorgekommen ist. Schlacht und einfach und würdevoll war das Ganze. Von Heldensagen sprach der Redner, von Heldentaten, die einen, weil sie das Volk angehen und keine Politik sind. Als am Sonntagabend dann Dr. Waffering seine Teilnehmer zu seinem Fadelzug — nach zweijähriger Pause — zusammenstellte, blieb derselbe Geist Führer. Daneben hatte auch der Kriegerbund seine Feier. War die der Universität mehr intern, so war diese mehr allgemein. Es ist doch gut, wenn man sagen darf: sie war all gemein. Das war sie. Kennt Ihr den großen Saal in der Stadthalle? Der war voll mit Menschen, die ein gleiches Gefühl zusammen geführt hatte. Und diesem Gefühl gab Oberstleutnant a. D. Bauer-Karlstrühe Stimmung und Schwingung. Der alte Militär fußt auf in seinen Worten und dieses Mal wenigstens war feiner, der sich ihm entgegenstellte und nach einer eigenen Probe musizieren wollte.

Weil ich gerade an der Universität bin. Wir haben tatsächlich Köpfe hier. Die machen das alte und häßliche Wort von der Rathobeweisheit zu Schanden. Es war eine Freude, wie man sie selten genießt bei einem Redner, als der Professor der Kunstgeschichte Prof. Dr. Karl Neumann seine Stellung zur alten Brücke und zum Kanalbau der Öffentlichkeit übergab. Mag einer zu dem, was er sagte, nicht zustimmend stehen so muß er an dem, wie er es sagte, sich erheben. Da sprach ein Mann, der mit einem lebendigen Auge und einem klaren Kopf umhergeht, der in seinen Wendungen nicht Lebenserschöpfung, sondern Lebensweisheit durchschimmern läßt: Schlagender Witz, heftende Ironie und nicht zuletzt: Heimatliebe, die sich rückhaltlos für die Erhaltung der Brücke einsetzt.

Nachher, ein paar Tage später, strengte der Stadtrat eine Reklamation an. Sie nahm nichts weg von der Rede und konnte nichts schwächen. Und als Neumann noch einmal darauf erwiderte, haben sicher die Götter gelächelt über den schelmischen Witz, der in dem heimlichen Vorwurf liegt. . . daß niemand aus dem Stadtrat . . . mit eigenen Ohren den Vortrag gehört hat."

Aber jetzt nur nicht Ernst werden und weiterfahren; denn es ist Karneval. Die Maske her!

Badische Blindenanstalt Ivesheim.

Bislang herrscht die Ansicht, ein Blinder sei ein kranker Mensch. Wer so denkt, beurteilt zumißt den Lichtlosen falsch und daraus folgt die grundfalsche Behandlung eines Blinden, was sich besonders beim blinden Kinde nachteilig auswirkt. Es gibt Blinde, bei denen das Blindsein nur ein Ausdruck des kranken Körpers ist, stimmt! die große Mehrzahl der Blinden ist, Gott sei Dank, körperlich gesund und in geistiger und körperlicher Hinsicht leistungsfähig. Dabei kann beiseite bleiben daß sie in ihrer Bewegungsfreiheit stark behindert sind.

Beim Eintritt in die Anstalt sind leider manche Blinde Kinder gegen die gleichaltrigen Lebenden zurück, ihr Körper konnte sich mangels genügender Bewegung, Spiel- und Arbeitsanregung und Gelegenheit nicht frei entwickeln. Das muß die Anstalt wieder einholen. Das Haus ist groß und geräumig, entspricht den üblichen hygienischen Anforderungen; es liegt inmitten eines großen Gartens, der genügend Spielraum bietet. Die Kinder und die jungen Leute sind nach Geschlecht und diese wieder nach Altersklassen getrennt; es ist daher der kleine, schüchterne Mann nicht durch den schon sicher schreitenden größeren Schüler und den Lehrling in seiner Bewegung behindert; in ihrem Bereich sind die Kleinen ausschließlich Herr. Das ist kein Ding, das sich von selbst versteht. Die Anstalt bildet 1926 bereits auf eine hundertjährige Geschichte zurück und ist seit 1868 im Hauptbau der jetzigen Baulichkeiten. Die Zusammenführung der Blinden war stetem Wechsel unterworfen, ihre Zahl nahm mit der Erkenntnis von Werte der körperlichen Entwicklung der Reintretenden von unschätzbarem Werte ist. In dem weitläufigen Park liegen, vollständig abgeschlossen vom allgemeinen Verkehr, die Krankenzimmer damit das kranke Kind seine Ruhe hat und damit bei anstehenden Krankheiten die Kranken abgesondert werden können. Der Arzt ist Hausarzt; für die Zahnbehandlung ist ein Zahnarzt verpflichtet. Alles dies verläuft ohne besondere Krankentendenzen für die Angehörigen. Für Spezialbehandlung fährt die Hausmutter nach Bedarf mit den Kindern zu den Kliniken nach Heidelberg; operative Eingriffe werden nur nach vorheriger Einholung der Zustimmung der Eltern von den Spezialärzten vorgenommen. Vorführungen in der orthopädischen Klinik machen in besonders gearteten Fällen entsprechende Übungen notwendig, die in der Anstalt durchgeführt werden. Wiederholt vermittelte die Anstaltsleitung auf Grund der ärztlichen Gutachten Kuren in Rappau oder anderen Heilstätten.

Die Anstalt hat, bei Kalt- und Warmwasserleitung, Wannen- und Brausebadereinrichtung, die die Kinder alle 14 Tage benutzen; monatlich wird dabei Körperlängemessung und -gewicht festgestellt. Die Kontrolle dieser Aufzeichnungen ist überaus interessant, besonders nach den Ferien. Es kommen Gewichtszunahme und -abnahmen durch die Ferien vor. Bei Zunahme mag mitwirken der vollständige Ausfall des Unterrichts, der doch für manche ernste Anstrengung erfordert und somit starken Kräfteverbrauch bedingt; bei Abnahme wirkt besonders der Verlust des regelrechten Tagesablaufs; denn die dem jugendlichen Körper so sehr zuträglich Ordnung wird zumißt durchbrochen. Starke Gewichtsveränderungen im Laufe des Schuljahres deuten oft auf physische oder psychische Störungen, obwohl das Kind noch gar nichts von Krankheit wissen will.

Im Sommer gehen die Kinder natürlich lieber in den See, nicht nur baden, viele schwimmen; wir haben mehrere Buben, auch vollständig Blinde die den See überschwimmen. Der Badeplatz ist für die bescheidensten Ansprüche berechnet; Lehrer bei den Buben und Burtschen, an anderer Stelle Lehrerinnen bei den Mädchen geben Anleitung und fügen Aufsicht. Das Wasser ist dem Blinden ein liebes Element, denn hier fehlen auf seinem Wege die Hindernisse, er kann sich ausleben nach Herzenslust. Und welche günstige Einwirkung auf die Gesundheit, auf die Sicherheit der Bewegung hat dieser

Sport im Gefolge. Es ist klar, der Blinde muß seinen Körper mehr strapazieren, wie der Sehende. Jeglicher Ausgang befehrt ihn, wie er behindert ist. Diese Hemmungen muß er überwinden lernen, er muß durch taubenberlei Erfahrungen die Furcht niederzudrücken üben und jeglichen Muskel durch die mannigfaltigen Übungen zu beherrschen erproben. Was nützt die beste Schulung, wenn der Körper schwächlich bleibt; wozu der Aufwand für eine berufliche Ausbildung, wenn die Kräfte des Geistes und Körpers nicht gleichermäßen wachsen. Die blinden Kinder haben deshalb im Garten, auf dem Turnplatz und im Turnsaal genügend Spielraum, und der Stundenplan weist für alle Jahrgänge ein gutes Ausmaß von Turnstunden auf; allerdings haben wir die tägliche Turn-, bezw. Spielstunde noch nicht einstellen können. Das ganze Maß dessen, was der Blinde in den Jahren der Ausbildung bewältigen soll, ist auch selbst für die vorgehenden Jahre recht umfangreich. Die erweiterte Körperpflege würde sicher dem Blinden zum Vorteil gereichen, sie fehlt aber die Ausdehnung der Lehrzeit voraus.

Unsere blinden Kinder und jungen Leute turnen an allen Geräten (wir haben solche im Turnsaal und im Garten); ihre Vorführungen finden ungeteilten Beifall bei der sommerlichen Veranstaltung (Jugendfest); was aber wichtiger ist, ihre Leistungen bestreben die jungen Leute selbst sehr, sobald jeder errungene Erfolg nur Ansporn bildet für die nächste Übung. Die Anstalt sieht jedem Mann zur Beschäftigung frei; wir begrüßen es namentlich, wenn führende Personen der Jugendpflege und Fürsorge (Eltern, Landräte, Bürgermeister, Ärzte, Geistliche, Lehrer, Lehrerinnen, Förstler und Förstlerinnen) Einblick nehmen. Das Geheiß schreibt vor, daß Schwachsichtige und Blinde mit 8 Jahren zugelassen werden müssen, frühere Aufnahme liegt im Interesse der Kinder.

Neue Anträge im Badischen Landtag.

Dem Badischen Landtag sind in den letzten Tagen verschiedene neue Anträge zur Beratung zugegangen, die zunächst in den Ausschüssen behandelt werden. Es handelt sich dabei unter anderem um einen von Abgeordneten des Zentrums, der Demokraten, der Deutschen Nationalen, der Sozialdemokraten und der Deutschen Volkspartei unterzeichneten Antrag: „Die Regierung wolle zum Zwecke einer ausgleichenden Wirkung der Besoldungsbeschlüssen und zur Befestigung einer schon lange bestehenden Unbilligkeit mit allem Nachdruck dahin wirken, daß für die Aufzuchtungsverhältnisse der badischen Richter, Notare und Staatsanwälte und der oberen Verwaltungsbeamten günstigeren Voraussetzungen geschaffen und daß die hierzu nötigen Schritte unverzüglich eingeleitet werden.“

Ein Antrag der Zentrumsfraktion behandelt die Aenderung der Verordnung vom 29. März 1924 zur Ausführung der Reichsverordnung über die Fürsorgepflicht.

Abgeordnete des Landwirts Josef Göhle in Biberach hat die Besoldung der Landwirte in die Besoldung der Beamten gestellt. In dieser Anfrage wird ausgeführt, der Landwirt Göhle sei am 26. Januar ds. Js. durch 20 Gendarmen bei seiner Berufsausübung auf dem Felde ergriffen, schwer mißhandelt und gewaltsam in die psychiatrische Klinik in Freiburg eingeliefert worden. Die Festnahme sei geschehen, trotzdem Göhle schwer leidend sei und die Aufhebung des Besoldungsbeschlusses unter Vorlage eines ärztlichen Zeugnisses verlangt habe.

Von deutschlandweiter Seite ist eine kurze Anfrage eingebracht worden, wie sich die Regierung zu dem Projekt einer felsen Rheinebrücke bei Raunau stelle. Weiterhin wurde von dem Abgeordneten Fiebelmaier-Oberkirch (Zentrum) eine förmliche Anfrage über die Massenentlassungen beim Eisenbahnausbesserungswerk Offenburg eingebracht.

Unter den neuen Gesuchen, die dem Landtag in der letzten Zeit zugegangen sind, befinden sich solche der Stadt Rastatt um Erweiterung der dortigen Realschule zu einer Oberrealschule, der Stadt Mosbach um Ausbau ihres Realprogymnasiums zu einer staatlichen Volkshochschule, ferner solche verschiedener Beamten- und Lehrganggruppen um Verbesserung ihrer Gehaltsverhältnisse.

Bürgermeisterverammlung.

Die Bürgermeister der Amtsbezirks Rastatt, soweit sie dem Verband badischer Gemeinden angehören, fanden sich am 3. Februar in Rastatt in einem feindlich-kommunikativen, um wichtige Gemeindefragen, wie Laubstreuung, Kapitalbeschaffung, Steuererhebung, Voranfragestellung usw., ähnlich wie dies in den übrigen Bezirken des Landes geschieht, zu besprechen. Das im Verordnungswege ausgesprochene Verbot der allgemeinen Laubstreuung und die Anrechnung aller etwaigen ausnahmsweise zugestandenen Steueranzahlungen auf den hierauf wurde lebhaft bekämpft und die Wiederherstellung des auf dem Fortschritt beruhenden Zustandes, wonach die Nutzung als Nebennutzung des Waldes den Gemeinden und ihren Angehörigen zugestanden ist, verlangt. Hinsichtlich der Kapitalbeschaffung wurde bedauert, daß durch die Maßnahmen des Finanzministeriums und die Richtlinien, auf die sich die Länder feigelegt haben, nicht auch Kleinwohnungsbauten und Straßenanlagen als verbundene Ausgaben angesehen werden, sowie daß die Richtlinien es verwehren, daß den kleinen Gemeinden überhaupt der von der Deutschen Girozentrale ermittelte Kredit irgendwie nutzbar gemacht werden könne. Der Gespinntheit der Gebäudeversicherungsanstalt, nur größere Darlehen an große Städte und nur für Fertighausbauten zu gewähren, soll entgegengetreten werden, weil der Geldbedarf der kleinen Gemeinden verhältnismäßig größer und die Möglichkeit seiner Beschaffung geringer ist als bei den großen Gemeinden. Die geplante Neuregelung des Grund- und Gewerbeversteuergesetzes wurde besprochen. Dabei wurde der Antrag zum Ausdruck gebracht, daß neben den sonstigen Vorkonventionen des Landesverbandes die Freigabe bei der Besteuerung des Gewerbebetriebsvermögens von den einzelnen Gemeinden selbst bestimmt werden kann. Die Beteiligung der Gemeinden an der Kraftfahrzeugsteuer würde deshalb als dringend notwendig bezeichnet, weil der Gemeindefiskus für die Straßenaufhaltung hinter dem des Landes zweifellos nicht zurückbleiben kann und diese Steuer fernerhin mit dem zunehmenden Kraftwagenverkehr einen erheblichen Beitrag abwerfen wird. Die erhebliche Belastung der Gemeinden durch die Steuerbefreiung ohne ausreichende Entschädigung wurde beanstandet. Es wird als unricht empfunden, daß in Gemeinden über 4000 Einwohner mit erweitertem Unterricht die auf einen Lehrer entfallende Schülerzahl auf 55 herabgesetzt wird, während in den kleinen Gemeinden nach wie vor 70 Schüler auf einen Lehrer entfallen.

Drohender Konflikt in der mittelbadischen Metallindustrie.

Der Christliche Metallarbeiterverband, Ortsgruppe Karlsruhe, hielt eine stark besuchte Versammlung ab, um zu dem drohenden Konflikt in der mittelbadischen Metallindustrie Stellung zu nehmen. Gewerkschaftssekretär Faßbender führte u. a. aus, daß, während auf der ganzen Linie die Gewerkschaften sich bestreben, die Arbeitszeit auf ein erträgliches Maß herunterzusetzen, in Mittelbaden der Arbeitgeberverband verjuche, die Arbeitszeit von 51 auf 54 Stunden in der Woche festzusetzen. Diese Forderung des Arbeitgeberverbandes sei ungeduldet und müsse aufreißend wirken. Die christliche Arbeiterzeitung sei unter keinen Umständen bereit, einer Verlängerung der Arbeitszeit zuzustimmen. Sollte ihr in dieser Richtung der Kampf aufzuerzwingen werden, so werde sie ihn zur Wehr aufnehmen. In seinen weiteren Ausführungen leitete der Redner die Durchführung des Beschlusses der Funktionalistenkonferenz des

Deutschen Metallarbeiterverbandes, wonach die bestehende Arbeitszeit abgemindert und nur noch 48 Stunden in der Woche gearbeitet werden soll, ab, da daraufhin Aussperrung erfolge und die Voraussetzungen fehlten, um mit Aussicht auf Erfolg den Kampf zu Ende führen zu können.

!! (Durlach, 7. Febr. (Zubisäum.) Dieser Tage konnte Oberbuchhalter E. Keinhackel bei der Maschinenfabrik Grigner u. A. sein 25jähriges Dienstjubiläum feiern. Dirsktion und Angestellte ehrten den Jubilar in entsprechender Weise.

!! (Langenrainbach (A. Ettlingen), 7. Febr. (Bürgerausflug.) In der letzten Sitzung wurde ein außerordentlicher Beschluß im Betrag von 18 000 M. genehmigt, wovon 15 000 M. zur Kassation und 3000 M. für ein Kriegerdental verwendet werden sollen. Die Gemeindeparkasse schloß mit einem Verbleib von 135 Goldmark ab. Sie hat neue Satzungen erhalten, die mehr Bewegungsfreiheit bringen.

!! (Reinsheim, 7. Febr. (Erlösene Suche.) Wie man hört, ist die Maul- und Klauenseuche in hiesiger Gemeinde erloschen. Vom nächsten Montag ab soll der freie Verkehr wieder geöffnet sein.

!! (Eppingen, 7. Febr. (Maul- und Klauenseuche. — Badische Heimat und Volkshochschule.) Der hiesige Schweinemarkt bleibt nach wie vor unterbunden, da die Maul- und Klauenseuche nach immer im Amtsbezirk herrscht. — Die Ortsgruppe des Landesvereins „Badische Heimat“ hielt im Rathausaal dieser Tage eine Versammlung ab, die die Arbeitsgemeinschaft mit dem Volkshochschulrat zum Gegenstand hatte. Nach einer lebhaften Debatte kam es dann doch zu dem gewünschten Ergebnis einer Verjüngung der beiden Organisationen, wobei Regierungsbaumeister H a i b l e zum Vorsitzenden, Hauptlehrer K l u g e zum Schriftführer und Gewerbelehrer S e m m e r zum Rechner gewählt wurde. Eine Beteiligung an der „Eppingen Woche“, die betamntlich vom 30. Mai bis 22. Juni dauert, ist in Aussicht genommen.

!! (Mannheim, 7. Februar. (Fleiner-Ruder auf dem Rhein.) Dieser Tage fanden Probefahrten von zwei neuen Rhein- und Main-Flößen statt, die erstmals mit Fleiner-Rudern versehen waren. Die Neuerung erwies sich als tadellos. Es war bewundernswert, wie besonders leicht das Ruder gehandhabt werden konnte. Ein alter Schiffermann vermochte mit Leichtigkeit es allein zu führen. Die großen Vorteile der Fleiner-Ruder für die Binnenschifffahrt gegenüber dem gewöhnlichen Ruder werden sich bald zeigen.

!! (Heidelberg, 7. Febr. (Zubisäum.) Rektor Karl Brunner von der Hörtlingischen Universitätsdruckerei konnte dieser Tage sein 25jähriges Jubiläum als Geschäftsführer feiern. Insgesamt ist der kollegiale Jünger Gutenbergs 42 Jahre in der gleichen Druckerei bedienstet.

!! (Heidelberg, 7. Februar. (Milchpreisausschlag.) Einige hiesige Milchgeschäfte geben einen Milchpreisausschlag von 2 Pfennig bekannt.

!! (Heidelberg, 7. Februar. (Blumen im Winter.) Die Natur ist schon weit voran, trotzdem wir erst Anfang Februar schreiben. In den Gärten blühen Schneeglöckchen und Schlüsselblumen und auf dem Friedhof sogar eine Roje.

!! (Offenburg, 7. Februar. (Seinen 88. Geburtstag beging heute Musiklehrer Theodor F u h, der 30 Jahre hindurch Organist und Kantor in verschiedenen Städten des Rheinlandes war und seit 1908 ab seinen Wohnsitz in Offenburg hat.

!! (Zahr, 7. Febr. (Marktverkehr. — Reichswaldenhaus.) Wegen des raschen Ausbreitens der Maul- und Klauenseuche hier und in der ganzen Umgegend war auch die Abhaltung des Wochenmarktes an den Dienstagen und Samstagen verboten worden. Dieses Verbot ist nun aufgehoben worden, jedoch mit der Maßgabe, daß es sämtlichen Einwohnern der einzelnen Sperrbezirke verboten ist, den Markt zu besuchen. Zuwiderhandlungen werden streng und unmissverständlich bestraft. — Der Reinertrag des Wohltätigkeitskonzertes des „Konkordia“ zum Nutzen unseres Reichswaldenhauses, wurde diesem mit 821.45 M. zugeführt. Die Sammlung des „Zahrer Hinfenden Boten“ für den gleichen edelen Zweck betrug 3025.55 M. Auch sonst flehen die Gaben, kleine und große, recht erkräftigt. So ergab eine Sammlung Ende Januar in der Goldstadt Forstheim den Betrag von 654 M.

!! (Engen, 7. Februar. (Brände.) Heute früh 7 Uhr brach in dem Wohnhaus des Landwirts Johann B a i e r in Zimmerholz Feuer aus, das in kurzer Zeit das Wohnhaus samt Scheune und Stallung einäscherte. Das Vieh konnte gerettet werden. Das Mobilar ist zum Teil verbrannt. Der Schaden ist sehr groß. Die Ursache ist noch unbekannt. — Gestern Nacht gegen 1 Uhr brannte das dem Landwirt Franz G i h r gehörige, jedoch unbewohnte Gebäude in Stetten bei Engen vollständig nieder. Die Futtermittel und sämtliche Fahrnisse verbrannten. Die Nachbarhäuser waren stark gefährdet, konnten aber gerettet werden. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

!! (Konstanz, 7. Febr. (Auf Grund geraten.) Von zünftiger Seite wird zu dem gestern gemeldeten Schiffsunfall berichtet: Das Dampfschiff „Stadt Ueberlingen“ ist am vergangenen Freitag bei Ausfuhrung des Kurzes 67, der in Konstanz um 2.25 Uhr abgeht, vor der Landungsstelle Jmmenstaad beim Ausweichen vor dem nach Konstanz fahrenden Kursschiff bei dichtem Nebel auf Grund geraten. Die Reisenden mußten ausgebaut werden. Nach vollzogener Ausbootung ist es gelungen, das Schiff flott zu machen und die Reisenden an der Landungsstelle Jmmenstaad wieder aufzunehmen. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Auch das Dampfschiff ist unbeschädigt. Die Fahrt konnte mit 1 1/2 stündiger Verspätung fortgesetzt werden.

Das Rheumamittel gegen Rheuma, Gicht, Hexenschuss, nervöse Kopfschmerzen und Frost. Preis M. 2,85 pro Flasche. — In allen Apotheken zu erfragen. Allein. Fabrikanten: G. Cordes & Co., Hannover 21 u. Minden.

Geschäftliche Mitteilungen. „Zum 5. März.“ Sehen Sie in der 8. Band der volklichen Sammlungs ersuchen. Dieser Band übertrifft alles bisher dagewesene; denn was den Inhalt von 18 wirklich interessanten Essays, sowie die hervorragende Ausstattung mit neuem künstlerischen Schönen, sowie die hervorragende Ausstattung mit einem absolut fehlerfreien Original-Ausgaben mit vollständigsten Texten enthalten sind, seien nur einige hervorzuheben: „D. Katharina — Bräutigamsströme aus Marletta“ — Was ist doch ein Volkslied? — Unbesungen! tot, tot! — D. la la — „Was ist doch ein Volkslied?“ — Denken Sie sich, das ist ein Volkslied, welches „Zum 5. März“ noch nicht kennen, kann man diese Sammlung nur anacletisch empfehlen. Wie machen auf die Ausgabe der Birna Bril Müller, Musikföhrerhandlung, Kallier. Cde Waldstraße, in vorliegender Nummer aufmerksam. 2388.

Winkelhausen Alte Reserve

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 8. Februar 1925.

Zweierlei Geschmach.

Auf der Kaiserstraße, so gegen 5 Uhr abends. Ich begegne einem Ehepaar auf dem Abendbummel. „Sie“, eine Dame von (nahezu) galant etwa 40 Jahren. Ihre starken Formen sind in ein in allen Nerven krachendes Schneidwerkzeug gezwängt, dessen „Jugendlich“ ...

Das Tragen von Abzeichen innerhalb der Schule bildet den Gegenstand eines Erlasses, den das Unterrichtsministerium am 31. Januar an die Schulleiter gerichtet hat. Es heißt darin: Das Tragen von Abzeichen durch die Schüler im Bereich der Schule hat da und dort zu Mißständen und Unzuträglichkeiten ...

Es ist zu begrüßen, daß diesem Unfug endlich einmal ernstlich geteufelt wird. Es geht einfach nicht, daß Schüler durch Anlegen von Abzeichen — gleichgültig ob es sich um schwarz-rot-gold oder schwarz-weiß-rot handelt — anderen eine politische Einstellung vortäuschen ...

Der Hypothekengläubiger- und Sparschuhverband, Ortsgruppe Karlsruhe, hielt vor wenigen Tagen eine Ausschüttung ab. Im Anschluß an einen Bericht des Vorsitzenden, Oberbürgermeister L. Siegrist, über die gegenwärtige Lage der Aufwertungsbewegung wurde festgestellt, daß die Mitgliedszahl der Ortsgruppe Karlsruhe in jüngster Zeit mehrere neue Ortsgruppen gebildet ...

Der „Vereinigten Fürsorge für das Auslandsdeutschtum“ wurde zur Linderung der Not unter den Deutschen im Auslande die Genehmigung zur Sammlung von Geldspenden durch Werbedriefe und Anträge in der Presse unter dem Namen „Brüder in Not“ für das badische Staatsgebiet vom 1. Februar bis 30. Juni d. J. erteilt.

Ein goldenes Eheschloß sonderbarer Art, ohne Braut und Bräutigam, brachte der 6. Februar. An diesem Tage ist vor 50 Jahren das Reichsgesetz über die Zivilehe in Deutschland in Kraft getreten. Sie heißt bekanntlich auch bürgerliche Ehe und ist die Eheverbindung vor einem staatlichen Beamten des Standesbeamten.

B. Der Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte wird zurzeit in einem Filmwerk der Badischen Lichtspiele für Schule und Volkshildung im Konzerthaus gezeigt. In einem kurzen einleitenden Vortrag wies bei der gestrigen Eröffnung des „Columbus“-Films Herr Korvettenkapitän Koedon bed auf die gewaltige Leistung unserer deutschen Schiffsgesellschaften hin ...

Der Generalbebauungsplan für Karlsruhe.

Festlegung neuer Verkehrslinien. — Aufstellung von Baublöcken. — Bereitstellung von Industrie- und Sportplätzen und eines Erholungsparks.

Bestimmte Richtlinien für den Ausbau und die Entwicklung der Stadt geben bisher immer noch die großzügigen Pläne, die bei der Gründung der Stadt verwirklicht wurden und durch hervorragende Städtebauwerke wie Weinbrunnen und andere ergänzt worden waren. Durch das starke Anwachsen der Bevölkerung war man aber auch in Karlsruhe zu Erweiterungen gezwungen, die sich später nicht immer als glückliche Ergänzungen der vorhandenen Pläne erwiesen haben. Die Ursachen dieses leider nur zu oft verfehlten Ausbaues, der besonders in der Südstadt stark in Erscheinung tritt, sind vor allem zu suchen in dem Mangel eines Generalbebauungsplanes, der nicht nur das eigentliche Stadtgebiet, sondern das gesamte Wirtschaftsgebiet der Stadt umfaßt. Wohl hat man schon vor dem Kriege Versuche gemacht, einen solchen Generalbebauungsplan zu schaffen, aber all die Pläne blieben in den ersten Berufen stecken infolge der Schwierigkeiten, die sich diesem Projekt entgegenstellten. Man mußte sich immer wieder mit Teilplänen begnügen, von denen einzelne, wie die Gestaltung des neuen Bahnhofsplatzes und die Bebauung des Erlingerplatzes viel Arbeit und Kosten verursachten. Die Fülle von neuen Aufgaben, die der Landeshauptstadt durch die Umstellung von einer fürstlichen Residenz in eine Industrie-, Handels- und Grenzstadt erwachsen sind, haben nun aber die Beschaffung eines Generalbebauungsplanes zur dringenden Notwendigkeit gemacht. Wie wir hören, haben die städtischen Ämter auch schon neue verschiedene Pläne ausgearbeitet, die die Grundlage für den Generalbebauungsplan bilden sollen. Bei diesen Plänen handelt es sich vor allem um die Festlegung von Verkehrslinien, die Aufteilung von Baublöcken, also eine Flächenbehandlung im großen Stil. Sehr wichtig ist natürlich auch die Bereitstellung von Industrie- und Sportplätzen und anderen der Volkswirtschaft dienenden Erholungsstätten. Wenn auch die Pläne zunächst nur in großen Zügen ausgearbeitet werden konnten und noch ein großes Maß von Kleinarbeit erforderlich ist zur endgültigen Klärung der Verhältnisse und um Ausgleich der verschiedenen Interessen, so darf doch erwartet werden, daß in absehbarer Zeit auch diese Detailarbeit so weit gefördert ist, daß sich ein Einheitsplan herauskristallisiert, der dann nicht nur dem Bürgerausschuß, sondern auch dem Landtag zur Genehmigung unterbreitet werden kann. Erst dann wird der Generalbebauungsplan zur vollen Auswirkung kommen, wenn er sowohl von der Regierung wie vom Landtag sanktioniert ist.

Wie aus den ersten Entwürfen zu ersehen ist, weisen diese nicht nur in der Führung von Verkehrslinien, sondern auch in der Einteilung von Baublöcken wesentliche Veränderungen gegenüber den früher angefertigten Stadtplänen auf. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß die Entwicklung der Stadt im Gebiet des neuen

Bahnhofs sich wesentlich anders gestaltet hat als dies beim Bau des Bahnhofs bzw. beim Entwurf der Zufahrtsstraßen vorausgesehen war. So wurde als besonderer Mißstand das Fehlen einer direkten Zufahrtsstraße vom Karlsruher nach dem Albtalbahnhof empfunden. Es ist nun eine neue Straße vorzulegen, für die sozusagen gerade noch im letzten Augenblick, d. h. also vor Bebauung der vorzulegenden Baublöcke, das Gelände gesichert werden konnte. Vor der endgültigen Festlegung des Generalbebauungsplanes wird auch die Führung der neuen Bahnhofstraße wieder erneut Gegenstand ernster Beratung bilden. Die Anlage dieser Straße hat sich als verfehlt erwiesen, weil sie eben nicht direkt in das Stadttinnere führt, wofür eine Hauptzufahrtsstraße vom und zum Bahnhof doch Hauptbedingung sein sollte. Das einzige Mittel zur Abhilfe wäre die Durchführung der Straße bis zur Ritterstraße, eine Maßnahme, der allerdings ein Teil unseres Hofensartens am Opfer fallen müßte. Es wird also ernstlich zu prüfen sein, was richtiger ist: die Einmündung der neuen Bahnhofstraße in die Ritterstraße, bzw. Beierthimer Allee oder die Erhaltung des Hofensartens in seiner jetzigen Form.

Unter den im Generalbebauungsplan vorgesehene Sport- und Erholungsstätten befindet sich auch das schon vielfach besprochene Strandbad am Rhein bei Rappnau. Nach diesem Plan soll die ganze Insel Rappnau, die von einem Arm des Rheins umfließt und einen schönen Baumbestand aufweist, zu einem Erholungsplatz umgewandelt werden. Die Sandflächen sollen aufgefüllt und der Wald vom Unterholz befreit werden, sodas eine Luft- und von Schnafen möglicherweise freie Erholungsstätte mit Schwimmbad und Badegelegenheit entstehen würde. Da die Insel dreimal so groß ist als das Stadtgartengebiet, können hier tauchende von Menschen Erholung finden. Natürlich müßte auch für eine gute Straßenbahnverbindung gesorgt werden. Diese ließe sich vielleicht ermöglichen durch eine entsprechende Linienführung durch den Vorort Darland, der durch die derzeitige Straßenbahnlinie mit der Stadt ohne in ungenügender Weise verbunden ist. Ferner wird man in absehbarer Zeit doch dazu kommen müssen die Straßenbahn nach Darland über das Industriegebiet der Maschinenbau-Gesellschaft und die unweit davon gelegenen neuen Siedlungen zu führen, die ebenfalls berechtigten Anspruch auf eine bessere Verbindung haben.

Selbstverständlich können alle diese Pläne nicht von heute auf morgen ausgeführt werden; sie müssen aber in einem Generalbebauungsplan vorzulegen werden, damit für eine spätere, heute vielleicht noch gar nicht zu übersehende wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung der Stadt die Wege gezeichnet sind.

fertigen Schiffes wurden zunächst alle Einzelheiten des Schiffbaues vorgezeichnet und zwar nicht nur durch Aufnahmen in der Welt, sondern auch durch kinematographische Zeichnungen durch die auch dem Laien die Risikarbeit eines solchen Werkes klar vor Augen geführt wurde. Ebenso sah man die gesamten Schiffseinrichtungen, von denen das System der wasserdichten Schotten, die Steuerung durch den Schiffstempel, die Pump- und Schalthapparate, der glänzende organisierte Rettungsdienst etc. nicht minder interessanter wie die geschmackvolle und benötigte Ausstattung der Aufenthaltsräume der Passagiere aller Klassen. Ganz praktische Seebilder konnten vorgeführt werden von der Fahrt auf hoher See. Hier war besonders eine Fahrt im Sturm so naturgetreu wiedergegeben, daß man beim Anblick der Sturmwellen erst einen neuen Begriff bekam von der Seefahrtsarbeit unserer deutschen Schiffe, auf die wir mit vollem Recht stolz sein können. Der Besuch dieser Filmvorführung kann nicht warm genug empfohlen werden.

Seinen Verletzungen erlegen ist der 44 Jahre alte Malermeister Jakob Drolling, der in der Stadt vom Freitag auf Samstag in der Kaiserallee von einem unbedeutenden Auto von hinten angefahren und überfahren worden ist. Wie schon gemeldet, ist der Kraftwagenführer davongefahren, ohne sich um den Verletzten zu kümmern. Da bei dem Zusammenstoß aber durch einen merkwürdigen Zufall die Erkennungsmarke des Autos abgerissen wurde, ist es der Polizei schnell gelungen, den Führer des Kraftwagens ausfindig zu machen. Die Untersuchung hat folgendes ergeben: Der Kraftwagen gehört einem hiesigen Großkaufmann, der den Wagen während einer Geschäftsreise zur Reparatur in eine hiesige Werkstatt schickte. Die Abwesenheit seines Herrn benützte nun der Chauffeur zu einer nächtlichen Spazierfahrt mit dem inzwischen fertiggestellten Wagen. Nach reichlichem Alkoholgenuss in Gesellschaft einer Freundin fuhr der Wagenführer um 1/2 Uhr auf dem für Kraftwagen verbotenen Teile der Kaiserallee aufsehend in scharfem Tempo ohne Beleuchtung in die Stadt zurück, wobei er den aus einer Verarmung heimkehrenden Radfahrer von hinten anfuhr. Der auf so tragische Weise ums Leben gekommene Malermeister Drolling war als fleißiger tüchtiger Geschäftsmann bekannt. Er hinterläßt eine Frau und ein Kind, das von dem Ehepaar an Kindesstatt angenommen worden ist. Der schuldige Wagenführer, der 35 Jahre alte Johann Essig, wurde verhaftet.

In schwer verletztem Zustand in das hiesige Krankenhaus eingeliefert wurde der aus Blankenloch gebürtige Otto Steidle. Er fiel in Hagsfeld von einem in Fahrt befindlichen Langholzwagen und zog sich lebensgefährliche Verletzungen zu, da ihm die Hinterräder über die Brust gingen.

Zweite Badische Tagung für alkoholfreie Jugend-erziehung.

Der Badische Landesverband gegen den Alkoholismus e. V. dessen Vorsitzender Ministerialdirektor Dr. Fuchs ist, veranstaltete vom 23. bis 25. Februar in der Aula des Gymnasiums in Karlsruhe (Bismarckstraße 8) die zweite Badische Tagung für alkoholfreie Jugend-erziehung. Als Teilnehmer kommen vor allem Lehrer, Geistliche, Jugendrichter, Jugendführer, Schulleiter und Jugendleiter der Turn- und Sportverbände in Betracht. Es werden folgende Vorträge gehalten: Ueber den Einfluß des Alkoholismus auf die Organe des menschlichen Körpers (Privatdozent Dr. Anders-Freiburg), Degenerierende Wirkungen des Alkoholismus (Stadtälteste Dr. Lang-Forsheim), Die Bedeutung der Genetik für das Entwicklungsalter (Kerzenarzt Dr. Brauns-Karlsruhe). Der heutige Ernährungszustand der Großstadtler und seine Beziehungen zum Alkoholismus (Stadtälteste Dr. Stephan-Mannheim), Der Alkoholgenuss der Jugend im Lichte der neueren Ernährungslehre (Parrer Würd), Die Entschlackung des jugendlichen, eine ethische Vorlesung für das Leben (Parrer Baumeister), Alkohol und Sportfähigkeit (Regierungsrat Dr. Wallisch-Berlin), Stand und Durchführung der alkoholfreien Jugend-erziehung in den badischen Turn- und Turn-

verbänden (für Turner: Kreisälteste Kähler, für Sportverbände Dr. Ullmann), Der Kampf gegen den Alkoholismus, eine nationale Pflicht (Professor Dr. Conler-Berlin-Dahlem), Gesundheitsrecht und Gesundheitspflicht (Dr. Alfons Fischer-Karlsruhe), Die deutsche Jugend am Scheidewege (Parrer Würd), Von Jugendherbergen zu Jugendberatern durch das Baden Land (Vorbildervortrag). Des weiteren wurden am ersten Tag der Verhandlungen Sonderkonferenzen gehalten und zwar für katholische Geistliche im Marienhaus Krapsstr. 49, mit Referaten von Parrer Baumeister und Parrer Häußler-Lebensburg über Alkoholismus und kirchliche Jugend-erziehung sowie eine Entschlackung an der Kirchenbehörde, für evangelische Geistliche im Konfirmandensaal, Friedensplatz 15, mit Referaten von Parrer P. Werner, Parrer Schmittener-Wiesloch und Parrer Schmidt-Mannheim, über Alkoholismus und kirchliche Jugend-erziehung sowie eine Entschlackung an die Kirchenbehörde, und eine Lehrerversammlung in der Aula des Gymnasiums mit Referaten von Hauptlehrer Bachtold, Professor Gruber, Prof. Lic. Adolf Gillet, Mannheim und Prof. Redendorf, Laub, über Stand und Durchführung der alkoholfreien Jugend-erziehung an Volksschulen, Mittelschulen und Fachschulen sowie einer Entschlackung an das Kultusministerium. Am letzten Verhandlungstag werden Vorträge in den Oberklassen der Mittel-, Hoch- und Fortbildungsschulen durch Dr. Brauns, Parrer Werner, Parrer Baumeister und Parrer Würd gehalten, unter dem Leitgedanken: Die Verantwortung des jugendlichen Deutschen gegenüber seiner körperlichen und geistigen Gesundheit. Am letzten Verhandlungstag findet im kleinen Festsaal abends 8 Uhr eine Kundgebung der Jugend zusammen mit den Karlsruher Jugendverbänden statt, unter dem Gesichtspunkt: Vom Gemeinamen der deutschen Jugendbewegung. Ansprache von Jugendparrer Kappe und Darbietungen der Jugend.

Im Anschluß an diese zweite badische Tagung für alkoholfreie Jugend-erziehung wird eine Karlsruher Kamrowe abgehalten den Alkoholismus voransteltet. Das Programm sieht folgendes vor: Schulvorträge, Dienststands-Stellung zum Alkoholismus im Vergleich mit anderen Ländern, Alkoholismus, Sitten und Kultur (Zusammenhang mit Unfruchtbarkeit, Entartung der Rasse und des öffentlichen Geschmacks, mit Schmutz und Schand), Stellung der katholischen Parteien zur Alkoholfrage und zur Alkohol-erziehung, Aufschreibende große Kundgebung der gesamten Jugend im kleinen Festsaal. Während der ganzen Woche ist eine Ausstellung von alkoholfreier, lebensreformerischen und sonstigen Schriften der Jugendbewegung im Warendheim (Luisenhaus) Ecke Baummeister- und Ruppertstraße und in der Landesgeschäftsstelle, Herrenstr. 21.

Vorarbeiten der Veranstalter.

Maskenball der Schützen-Gesellschaft. Die Vorbereitungen für eine feierliche Ausstattung der Festhalle in einer für Karlsruhe neue Art (Kleinfestdekoration mit Lichteffekten) sind in vollem Gange. Die Nachfrage nach Eintrittskarten ist überraschend groß. Um eine Ueberfüllung der Festhalle zu verhindern, werden nur noch eine beschränkte Anzahl Karten für Einzelnahrende ausgeben. Schluß der Kartenausgabe morgen, Montag abend. (Siehe Anzeiger.) Der Saacerein, Ortsgruppe Karlsruhe hält kommenden Mittwoch abends 8 Uhr, in seinem Vereinslokal, Pariser Hof, Ecke Schützen- und Wilhelmstraße, seine Monatsversammlung ab, zu der alle Mitglieder, wie auch Gaarkünder, die dem Vereine noch nicht angehören, herzlich eingeladen sind. (Siehe Anzeiger.)

Togal. Tabletten erprobter bewährt bei Gicht, Rheuma, Ischias, Herenschub, Nerven- und Kopfschmerzen.

Wilhelm Gilles, Eisengroßhandlg. Karlsruhe i. Baden. Büro: Kaiserstraße 215 — Lager: Westbahnhof-Oberfeldstr. Telefon 5531 und 5537 20184. Stabeisen - Formeisen - Band-eisen - Bleche - Röhren aller Art.

Im Winter schaffst ein Teller wärmender Suppe behagliches Wohlgefühl. Maggi's Suppen-Würfel. Die Maggi-Werke hat ihre Erzeugung der Kontrolle des Direktors des Deutschen Instituts der Universität Berlin G. Heimrat Professor Dr. Martin Dobn, unterst. II.

# 28. Februar 1925 Schwarz-Rot-Ball

## Badisches Landestheater

Sonntag, den 8. Februar, 6-10 Uhr (7.-).  
Neueinstudiert: **Rienzi, der letzte der Tribunen.**  
Große Oper von Richard Wagner.

Im **Konzerthaus**  
7-g 9 1/2 Uhr (8.50). **Liebfrauenmilch.**

## Badisches Landestheater

Montag, 9. Februar 6-10 Uhr. (4.50). Schüler- u. Fremdenvorstellung.  
**FAUST - I. Teil.**

## Schützengesellschaft Karlsruhe E. V. gegründet 1721.

Mittwoch, 11. Februar 1925

# Maskenball

in sämtlichen Räumen der Festhalle  
mit Prämierung der schönsten und originellsten  
Masken, Kostüme, Paare und Gruppen.  
**5 Herren-, 5 Damen-, 3 Paar-, 2 Gruppenpreise.**  
Saalöffnung 7 Uhr. **Beginn 8 Uhr.**  
Anstößige Masken, Kostüme und Bekleidungen werden un-  
nachlässig zurückgewiesen.

Eintrittspreise:

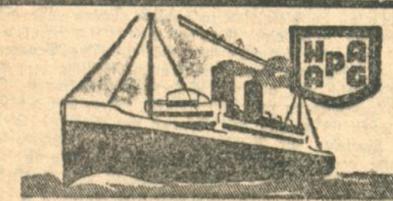
Mitglieder: Mk. 2.- zuzüglich 1.30 Steuer u. Einlaßgebühr.  
Nichtmitglieder: Mk. 10.- zuzügl. Mk. 5.30 Steuer u. Einlaßg.  
Nichtmitglieder können nur durch Mitglieder im Sinne  
unseres Rundschreibens vom 1. d. Mts. eingeführt werden.

Morgen Montag, abends 6 bis 8 Uhr  
Restaurant „Eintracht“, Karl-Friedrichstraße

## Schluß der Kartenausgabe

2430

Der Verwaltungsrat.



Nach Nord-Amerika  
und Canada, gemein-  
samer Dienst mit United  
American Lines. Ham-  
burg - New York etwa  
wöchentliche Abfahrten.

Nach Süd-Amerika  
(Brasilien, Argentinien,  
Westküste), Cuba, Mexi-  
co, Westindien, Afrika,  
Ostasien usw. in Verbin-  
dung mit anderen Linien

Billige Beförderung, vorzügliche Verpflegung,  
Unterbringung in Kammern in allen Klassen.

Auskünfte und Druckzettel über Fahrpläne und Beförderungsbedingungen durch  
**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
Hamburg, Alsterdamm 25 und deren Vertreter an allen größeren Plätzen. In:

Karlsruhe: E. P. Hieke, Kaiserstr. 215, bei der Hauptpost.  
Bruchsal: Josef Moser, Kaiserstraße 67.  
Rastatt: Otto Pflaum, Poststraße 10.  
Generalagentur für den Freistaat Baden:  
Reisebüro H. Hansen, S. Baden, am Leopoldplatz.  
Frachtauskünfte erteilt das Schiffsfrauchenkontor G. m. b. H.  
Stuttgart, Friedrichstraße 21, Fernsprecher S.A. 22/29.

## Colosseum

Täglich 8 Uhr das vollständig neue  
**VARIETE-PROGRAMM.**

**GALERIE MOOS**  
Kaiserstrasse 187  
103. Ausstellung 2017

**E. PFEFFERLE**  
G. Jäger, W. Müller u. a.  
Februar 1925

## Uhren, Goldwaren Trauringe

empfehlen sich hier  
**R. Schellacher**, Juwelier,  
Sebelitzstr. 28, gegen-  
über Café Bauer. 2024

**Ich kaufe**  
getrag. Kleider, Schuhe,  
Wäsche, Federbetten usw.  
**J. Weiel**, Durlacher-  
straße 67 II, 40. Tel.: 690  
Kauf und Verkauf. 2006



Wir laden hiermit die  
Karlsruher mit ihren  
Familien-Angehörigen,  
sowie Freunde und Gönner  
des Gewerbevereins zu dem  
am **Freitag d. 8. d. Mts.**,  
abends 8 Uhr im Gemein-  
schaftlichen Saal der  
Technischen Hochschule  
stattfindenden

## Vortrag des Herrn Augenarztes Dr. med. Spuler

Thema: „Der Stand-  
punkt des Ophthalmologen  
und des Augenarztes zu  
der Frage der Beleuch-  
tung von Innenräumen durch Tageslicht und  
künstliches Licht.“  
Da der Vortrag allgemeines Interesse hat,  
bitten wir um zahlreiches Erscheinen. 2449

**Gewerbeverein Karlsruhe.**

## Naturheilverein Karlsruhe E. V.

Mittwoch, den 11. Februar, abends 8 Uhr, im  
Saale der Vier Jahreszeiten, Hebelstraße 21

## Öffentlicher Frauenvortrag des Herrn Dr. med. Stränkmann, Stuttgart

**Von der kranken Frau  
und ihrer Gesundheit**

Behandlung der kranken Frau.  
Die Erziehung zur Gesundheit beim heran-  
wachsenden weiblichen Geschlecht.

Eintritt: Mitglieder und Angehörige gegen  
Ausweis (Mitgliedskarte 1924) je 50 Pfg.  
Nichtmitglieder 1.- Mark.

## Instrumentalverein E. V. Gesellschaft Eintracht E. V.

Dienstag, den 10. Februar 1925, abds. 8 Uhr  
im Eintrachtsaal

# KONZERT

Vertragsfolge: Ouvertüre „Lucio Silla“ von  
Mozart, Sereade für Streichorchester von  
Hofmann, Jupiter-Sinfonie (G-Dur) von  
Mozart, Arien und Lieder von Händel,  
Wolf und Goetz. Leitung: Musikdirektor  
Munz, Solistin: Frau L. Ho zw arth, Sopran;  
Begleitung: Hermann Knieler.

Eintrittskarten für Mitglieder beider Vereine  
zu 50 Pfg., für Nichtmitglieder zu 2.- Mk.  
bei der Musikalienhandlung Fritz Müller  
und an der Abendkasse. 2614

## Gut Heil! Karlsruher Wannerturnverein e. V.

Freitag, den 13. Februar, abends  
8 Uhr, in den Räumen der Gesellsch. „Eintracht“

# Kostüm-Fest

mit Aufführung eines humoristischen  
Vereins-Wettturnens.  
Die Galerie ist geöffnet. 2613

Eintrittskarten (nur für Mitglieder) zu Saal und  
Galerie Mk. 1.- bei der Geschäftsstelle Papier-  
handlung Erhardt Erbprinzenstr. 27 u. abends  
an der Kasse. Bei Lösung der Karten sind die  
Mitgliedsausweise vorzulegen. Das Einführungs-  
recht ist beschränkt auf die Einführung von  
Herren, für welche Karten zu Mk. 3.- bei  
der Geschäftsstelle abgegeben werden

## Saar-A-Verein Ortsgruppe Karlsruhe

Am Mittwoch, 11. Febr.,  
abends 8 Uhr  
**Monats-  
Versammlung**  
I. Ve. emslok. Bayr.  
Hol. Ecko - chützen-  
Wilhelmsstraße.  
Saarländer, die dem  
Verein noch nicht  
angehören, werden  
gebeten ebenfalls er-  
scheinen zu wollen.  
Der Vorstand

## Zum Felseneck (Weißhof)

Sonntag, den 8. Februar, abends 7 1/2 Uhr  
**Künstler-Konzert.**  
Gute Küche Reine Weine ff. Felsbier.  
Emil Wetterauer. B2637



## 6. Niederrheinische Messe in Wesel

veranstaltet von der Stadt Wesel und der Niederrheinischen Industrie-  
und Handelskammer Duisburg-Wesel in Duisburg-Ruhrort.  
**4. bis 7. April 1925.**

Ausstellung für Handel und Industrie, zugleich Exportmesse (Holland)  
80000 qm zusammenhängende Ausstellungsfläche, davon 5000 qm  
in massiven bedeckten Gebäuden. Straffste Organisation der einzelnen Branchen. Wichtigster  
Eisenbahnknotenpunkt und Rheinhafen an der holländischen Grenze. Meldeschluß am  
21. März 1925. Prospekt und Auskunft durch das **Messeamt Wesel** und die **Nieder-  
rheinische Industrie- und Handelskammer, Duisburg-Wesel** in  
A804



## Karlsruher Liederkranz

20  
1841

# Kostüm-Ball

„Frühling am Rhein“  
Sams-tag, den 14. Februar 1925  
abends 8 Uhr  
in sämtlichen Räumen der Festhalle.

211

Wegen Kostümierung siehe Vereins- o. d.  
Karnevalistische Kostüme nicht erwünscht.  
Apachen- u. dgl., auch Sportkostüme unzulässig.

Eintritt: Mitglieder 1.- Mk., von Mitgliedern  
eingeführte tanzlustige Herren  
2.- Mk., Studierende 1.- Mk., jeweils ohne Steuer u.  
Einlaßgebühr. Kartenabgabe im Vereinslokal  
Amalienstr. 15a, II. Stock (Klapphose) Mit-  
woch, den 11. Februar, und Freitag, den  
13. Februar, abends von 6 bis 8 Uhr.

## Eintracht

mittwoch, 11. Februar, 7 1/2 Uhr:  
**4. Meister-Konzert**

## Adolf Bulch - Rudolf Serkin

Bach: Sonate f-moll, Busch: Sonate G-dur,  
Schubert: Variationen, op. 10, 67b  
Beethoven: Sonate G-dur, op. 30, Nr. 3  
Karten zu 5.-, 4.-, 3.- u. 2.- Mk. bei  
**Kurt Neufeldt**

## Konzerthaus

Montag, 16. Februar, 7. Uhr  
**TANZ-ABEND** 2636

## Niddy Impekoven

Erstes Auftreten in Karlsruhe  
Karten zu 8.-, 7.-, 6.-, 5.-, 4.-, 3.- u. 2.- Mk. bei  
**Kurt Neufeldt, Waldstr. 39**

## Eintracht

Donnerstag, 19. Febr., 7 1/2 Uhr  
**6. Kammermusik-Abend**

## Böhmische Streichquartett

Dvorak: Streichquartett Es-dur, op. 51  
Beethoven: Streichquart. e-moll, op. 50 Nr. 2  
Smetana: Aus meinem Leben  
Karten zu 3.-, 4.-, 3.- u. 2.- Mk. bei  
**Kurt Neufeldt**

## Karneval-Gesellschaft des Gesangvereins Badenia.

Sonntag, den 15. Februar, nachm.  
8 Uhr, im Saal zum  
„Rüben Kraut“ unter  
**11. Damen- und Fremden-Sitzung**

Statt - Auftreten nur erstklassiger Vortrags-  
Einsparung des großen und kleinen Rates 3.31 Minuten.  
Ab 3 Uhr humoristisches Konzert.  
Eintritt für Mitglieder 50 Pfg., Fremde Mk. 1.-  
Härrliche Kopfbekleidung und Wiederbesuch obligato-  
risch und im Saal-Gewinn erhalten.  
Nach Schluß der **Großer Narrenball.**  
Einzug:  
Briefe für Witallender Mk. 1.-, für Fremde Mk. 2.-  
Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.  
Radrennvorverkauf siehe Plakate/Ank.  
2585  
Der Offizier.  
Vorabend: Rosenmontag, den 23. Februar  
in sämtlichen Räumen der „Festhalle“  
**Großer Masken-Ball.**  
Prämierung der originellsten Gruppen  
sowie Einzelpersonen.



führt anlässlich des Wettfluges  
am 24. Mai  
**Sonderklassen**  
ein. für diese Klassen wird bei  
genügender Beteiligung auch ein  
**Dirigenten-Preis**  
gestiftet werden. 129a

Am 15. März findet für obige Klassen ein  
**Delegierten-Tag**  
statt. Wir laden die verehrlichen Vereine  
höflich ein. Der Festauschuß

## Badische Lichtspiele

für Schule u. Volksbildung  
**Konzerthaus**

Erstaufführung!  
Samstag, den 7. Februar 1925,  
nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr.

Sonntag, den 8. Februar,  
nachmittags 4 Uhr.

Montag, den 9. Februar,  
Dienstag, den 10. Februar,  
abends 8 Uhr.



# Columbus

Der Film vom Bau und Betrieb des  
neuesten deutschen Riesendampfers des  
Norddeutschen Lloyd Bremen. Der Wie-  
deraufbau der deutschen Handelsflotte.  
Vortrag: Korvettenkapitän Roedenbeck.  
Vorverkauf: Musikhaus Müller, Kaiserstr.  
Preise: 1.70, 1.50, 1.-, 0.60 Mark.  
Studierende und Schüler gegen Ausweis  
halbe Preise. A406

## Werkstatteneinrichtung im Handwerk

# Sonderausstellung

der zum Wettbewerb  
eingegangenen Entwürfe in der  
**LANDESGEWERBEHALLE**  
KARL-FRIEDRICHSTRASSE 17

Schreiner-, Buchbinder-,  
Schlosser-, Maler-, Biechnei- mit Gas  
u. Wasserinstallation, Schmied-,  
Friseur-, Schneider-,  
Werkstätten-  
Pläne

Besuchszeit: täglich von 10-12 und 3-5 Uhr  
an Sonntagen v. 11-1 Uhr. Montags geschlossen.  
Eintritt frei. 2016

**Forschungsinstitut  
für rationelle Betriebsführung  
im Handwerk, e. V.**

## Pianinos

anerkannte Fabrikate zu günstigen  
Zahlungsbedingungen.  
**Piano-Lager Fritz Müller**  
Haller- u. d. Waldstraße 1939

Ungarns außenpolitische Orientierung.

Budapest, 7. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung sprach sich der Abgeordnete Bed gegen eine französische Orientierung der ungarischen Außenpolitik aus.

2000 Prekten. Diese Zahl wird sich wahrscheinlich bis Montag noch erhöhen. Der Präfekt fordert die Industriellen und die Arbeiter zu Verhandlungen auf.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

O.E. Berlin, 7. Febr. In Berlin haben soeben die Verhandlungen über eine Reihe zwischen Deutschland und Polen stehender Rechtsfragen begonnen.

Gegen das Osmüger Abkommen.

W. München, 7. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Im Verfassungsausschuss wurden Entschlüsseungen angenommen, die sich gegen das sogenannte Osmüger Abkommen richten.

Der griechisch-türkische Konflikt.

v. D. London, 7. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In griechischen offiziellen Kreisen wurde gestern Abend erklärt, daß die griechische Regierung heute auf die Note des Kabinetts von Angora wegen der Ausweisung des Patriarchen aus Konstantinopel antwortet.

Noch kein Nachfolger für Houghton.

J.S. New York, 7. Febr. Aus Washington wird gemeldet: Einer Mitteilung eines Regierungsvertreters des Weißen Hauses zufolge hält Präsident Coolidge nach wie vor an seiner Ansicht fest, den Nachfolger für den nach London berufenen amerikanischen Botschafter in Berlin, Houghton, erst nach der Rückkehr Kellogs nach Amerika zu bestimmen.

Ablehnung des Schiedspruchs für den Ruhrbergbau.

II. Berlin, 7. Febr. (Drahtbericht.) „Der Deutsche“ meldet aus Essen: Eine am 7. Februar in Essen tagende Konferenz des Gewerkschaftsvereins christlicher Bergarbeiter sagte folgende Entschlüsseung: Die Konferenz nimmt mit größter Entschiedenheit Kenntnis von dem am 5. Februar gefällten Schiedspruch zur Arbeitszeitfrage im Ruhrbergbau.

Eine Proklamation an die Rote Armee.

NS. Moskau, 6. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der an Stelle Trozkis ernannte Kriegsminister, General Frunse, erließ anlässlich seines Amtsantritts eine Proklamation an die Rote Armee.

Die russische kommunistische Partei ist gemeinsam mit den kommunistischen Parteien anderer Länder die einzige, welche ergebnislos den Kampf gegen den Kapitalismus und für die Herrschaft und endgültigen Triumph des Sozialismus führt.

Das Unterhaus und der deutsch-englische Handelsvertrag.

v. D. London, 7. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die erste Gesetzesvorlage, mit der das Unterhaus sich in seiner neuen Tagung beschäftigen wird, ist die Ratifikation des am 2. Dezember 1924 abgeschlossenen deutsch-englischen Handelsvertrages.

Der Preussische Städtetag zur Wohnungsnot.

II. Berlin, 7. Februar. (Drahtbericht.) Der Hauptauschuß des Preussischen Städtetages sagte einstimmig eine Entschlüsseung, in der eine vorläufige Beseitigung der Wohnungsnot als gemeinschaftliche Aufgabe bezeichnet wird.

Gleichstellung der österreichischen und ungarischen Währung.

II. Wien, 7. Febr. (Drahtbericht.) In politischen Kreisen verläßt man, daß zwischen der österreichischen und ungarischen Nationalbank Verhandlungen schweben, um eine Gleichstellung der österreichischen und ungarischen Krone herbeizuführen.

Österreichische Wirtschaftsprüfung.

II. Genf, 6. Febr. (Drahtbericht.) Heute trat hier das Finanzkomitee des Völkerbundes zusammen. Das Komitee hat sich bereits mit der Währungsreform in Dänemark beschäftigt.

Um das neue italienische Wahlgesetz.

II. Rom, 6. Febr. (Drahtbericht.) Der Senatsauschuß, der mit der Prüfung der Wahlrechtsvorlage beauftragt ist, hat einige Änderungen mehr technischer Art vorgeschlagen.

Die Lebenssteuerung in Italien.

II. Rom, 7. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Teuerung in Italien hat zu einer gewissen Unruhe in der arbeitenden Klasse geführt.

Badische Luftfahrt-Ausstellung

Ist bis einschließlich Mittwoch, den 11. Februar verlängert. Geöffnet von 10 Uhr vorm. bis 10 Uhr abds.

Das neue Schlager-Album. Band 3 Zum 5 Uhr-Tea. enthält 18 der besten Schlager für Klavier. Preis Mk. 3.50. Fritz Müller, Karlsruhe.

Tanz-Unterricht Einzel-Unterricht für moderne Tänze. Tanz-Institut H. Vollrath.

Glasplakate, Glasbilder, Messing-Buchstaben, Acherien, Neuanfertigung u. Reparaturen.

Kaufe fortwährend. actr. Kleider, Schuhe und Hüte.

Bijucha, Nähmaschinen 30. Telefon 2253.

Magerkeit. Schön vol. Körper. men d. uns. Hegro-Kraftpulver.

LEIPZIGER MESSE FRÜHJAHR 1925 1.-7. MÄRZ TECHN. MESSE 1.-11. MÄRZ. Meßamt für die Mustermessen in Leipzig.

Druckarbeiten werden rasch und sauber ausgefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

# Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

## Die Wirtschaftswoche.

### Die Barmatuntersuchung: Ein Schaden für die deutsche Wirtschaft. — Reichsfinanzausgleich. — Lohnkämpfe im Ruhrgebiet. — Die Börse.

Karlsruhe, den 7. Februar 1925.

Noch immer spielt sich vor dem Barmat-Untersuchungsausschuß ein unwürdiges Schauspiel ab. Immer mehr ist die ganze Angelegenheit in ein politisches Fahrwasser geraten und hat längst den Boden sachlicher Auseinandersetzung verlassen. Satt die wirtschaftlichen Zusammenhänge der Korruptionsaffäre zu untersuchen und auf Mittel zur Verhütung dieser Stände zu sinnen, können sich die einzelnen Parteien nicht genug darin tun, sich gegenseitig bloßzustellen. Gewiß ist es notwendig, all diese Dinge zu klären und vor allem die kompromittierten Persönlichkeiten zu eliminieren, aber es ist geradezu ein nationales Unglück und ein Unglück für die deutsche Wirtschaft, wenn das in einer solchen Weise und vor aller Öffentlichkeit geschieht. Die Kreditfähigkeit der deutschen Industrie und des deutschen Handels wird in hohem Maße durch die Behandlung des Barmat-Skandals gefährdet. Die ganze Auslandspressen hat sich mit größter Freude über die im Untersuchungsausschuß mitgeteilten Nachrichten hergemacht und widmet den Skandalen fast täglich spaltenlange Berichte. Während es sich für die Politiker nur darum handelt, Namen und Ansehen zu verlieren, wird sich für die Wirtschaft dieser Skandal in direkten finanziellen Schäden auswirken. Das Vertrauen zur Kreditwürdigkeit und für die richtige Verwendung der Auslandsgelder in Deutschland ist stark erschüttert, umso mehr, als es sich nicht nur um fremde zugewanderte Elemente handelt, die bei den Schiebungsbeteiligten sind, sondern viele Inhaber höchster Staatsämter und führende Wirtschaftspolitiker stark kompromittiert sind. Man soll doch nicht vergessen, daß wir auch in den nächsten Tagen immer noch sehr stark auf Auslandsanleihen angewiesen sind.

Daß wir noch längst nicht über dem Berg sind, das zeigt der plötzliche Konjunkturschwung, der sich in der letzten Woche bemerkbar gemacht hat. Eine plötzliche Geldverknappung ist abermals ausgebrochen. Sogar an der sonst so flüssigen Börse. Die Geschäftslage stagniert nach der Aufwärtsbewegung im Januar vollkommen. Die Preise sind fast auf allen Märkten, vor allen Dingen am Weizenmarkt zu Beginn des neuen Monats erheblich zurückgegangen. Die Ausverkäufe in vielen Branchen, vor allem aber in der Textilindustrie sind durchaus nicht überall von dem gewünschten Erfolge gewesen. So leidet der Buppertaler Textilgroßhandel z. B. ausnehmend unter einer ernsten Kreditkrise, die bereits zu Geschäftsaufsichten und Konkursen grübler und angehenden Firmen geführt hat. Wie wird davon abhängen, wie die Steuerlast verteilt wird. Es erscheint klar, daß mit dem bisherigen System der restlosen Ausparierung der Steuerpflichtigen gebrochen werden muß. Aber auch die Verteilung innerhalb der einzelnen Steuererhebenden Finanzgruppen, des Reichs, der Länder und der Kommunen wird von großer Wichtigkeit sein. Ein Steuerchaos, wie wir es vor dem Kriege gehabt haben, wo von vielen einzelnen Stellen oft ganz willkürlich Zuschläge und Berechnungen Steuerlasten auferlegt wurden, darf sich nicht wiederholen. Trotzdem aber muß aber das zentrale Steuerwesen Elastizität genug haben, um die einzelnen Fälle subjektiv zu behandeln. Das Schema muß gelockert und den Finanzämtern Gelegenheit gegeben werden, nach der unteren Grenze von Fall zu Fall individuelle Behandlung einzutreten zu lassen. Daß die Kommunen und die Länder nicht zu kurz kommen, wie sie augenblicklich fürchten, dafür dürfte durch die ganz geschickte Verteilung der einzelnen prozentualen Quoten gesorgt sein, die beim Ausfall in einer Steuerart beim Zuwachs in der anderen als ziemlich sicher erscheinen läßt. In der Rede des Reichsfinanzministers vor der Konferenz der Finanzministerien der Länder vermissen wir allerdings die Betonung der Interessen unserer Wirtschaft. Sein System ist allzu sehr nach fiskalischen Gesichtspunkten zugeschnitten. Erfreulich dagegen ist seine Mahnung zur Sparlichkeit in der staatlichen und in der Reichsfinanzverwaltung. Es wird immer noch zu viele unproduktive und überflüssige Arbeit in den Reichsbetrieben geleistet und der Reichsfinanzminister würde unseres Erachtens eine außerordentliche Ersparnis erzielen, wenn er schon einmal mit einem Abbau bei den Finanzämtern beginnen würde.

Sparlichkeit und größtmögliche Einschränkung wird in allen Stellen auch weiterhin erforderlich sein. Wir halten es daher auch für vollkommen richtig, daß die Arbeiterchaft des Ruhrgebietes neuerdings mit großen Lohnforderungen auftritt und die Gefahr neuer Lohnkämpfe heraufbeschwört. Wenn die Arbeitgeberchaft der Schwerindustrie sich auch in ein einigermaßen laieles Licht durch die übertriebene Geheimnistuerei bei der Verwendung der Entschädigungsgelder gesetzt hat, so darf das für die Arbeiterchaft jetzt doch kein Grund zu übertriebenen Lohnforderungen sein. Wir sind immer noch eine Niedrighaltung der Produktionskosten in hohem Maße angewiesen, um auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig zu bleiben.

Die letzten Vorgänge an der Börse haben wieder einmal gezeigt, daß der im vergangenen Jahre im Deutschen Reich herrschende Geldmangel immer noch nicht behoben ist. Die Sätze für tägliches Geld notierten in den ersten Tagen an der Börse mit 14 Prozent p. a. Das ist ein Satz, der seit langer Zeit nicht erreicht worden ist. Korrekt man nach den Urfragen, so findet man, daß die Einstellung der Börse auf eine demnächst zu erwartende neue Geldverknappung bereits jetzt ihre Wirkung durch höhere Zinssätze ausgeübt hat. Es ist nun allerdings möglich, daß im einzelnen ebenso die Nichtverlängerung der Kreditsverbindlichkeiten wie die Nachricht, daß die Banken der Industrie das Geld verteuert hätten, besonders auf die Zinssätze verteuert eingewirkt haben. Eine spezielle Tatsache aber bleibt es, daß die Spekulation sich jetzt schon auf die neue Geldverknappung eingestellt hat, die sie durch die Zahlung der ersten Zinssätze der Eisenbahn 100 Millionen Goldmark am 1. 3. 1925 erwartet. Außerdem steht es nicht zu langer Zeit eine weitere Verschärfung der Geldverknappung durch die Unterbringung von 15 Milliarden deutscher Eisenbahnobligationen und 5 Milliarden Industrieobligationen am internationalen Geldmarkt vor. Es ist klar, daß in Anbetracht dieser

Beträge eine allgemeine Geldverknappung ziemlich sicher eintreten wird. Die Zurückhaltung der Börse ist deshalb verständlich.

Die Grundtendenz der Börse war im Laufe der letzten Woche ausgesprochen unsicher und schwach. Der langsame Gang der Bildung des Preussentabellens und die ablehnende Beurteilung Chamberlains der Lutherischen Antwort an Herriot konnten den Beifall der Börse nicht finden, obwohl die Rede des Reichsanstalters in Frankreich willige Aufnahme fand und Herr Chamberlain durch den Manchester Guardian stark apostrophiert wurde. Auch die neuen Lohnschwierigkeiten im Ruhrgebiet erschwerten die Abwicklung eines normalen Geschäftes. Nach Mitteilung der Metallarbeiterverbände verlangen die Metallarbeiter einen Stundenlohn von 70 Pfennig. Die Arbeiter der anderen Branchen werden sehr wahrscheinlich bald mit weiteren Lohnforderungen folgen. Da in den abgehaltenen Arbeiterversammlungen die Ruhrschädigungen einen breiten Raum einnehmen, spricht man davon, daß die Micamentschädigung evtl. verkürzt werden soll. Übergehend wirkten auch die Veröfentlichungen eines Berliner Blattes kursorientiert, daß die deutsche Verzehrsbank zusammengebrochen sei, obwohl kein wahres Wort an diesem Gerücht war. Diefem Blatt, welches bereits früher einmal die Bestrebungen der Baifpartei unterstützt hat, wurde die Börse bereits entzogen. Stimulierung für die Börse wirkte der Zusammenlegungsvorschlag bei Rheinmetall. Man nimmt an, daß diese Gesellschaft trotz der günstigen Zusammenlegung mindestens 50 Millionen stille Reserven besitzt. Kursbeständig wirkten weiter die anfangs der Woche beobachteten Käufe aus dem Rheinland und die Deckungskäufe der Baifstiers. Auch der amtliche Monatsbericht des Ministeriums für Handel und Gewerbe, der eine Besserung der Geschäftslage für den Monat Januar anzeigte, machte sich günstig am Börsenmarkt bemerkbar.

Der Rentenmarkt lag in der vergangenen Woche bald fester bald schwächer, je nachdem die Meldungen über den letzten Stand der Aufwertungsbewertungen berichteten. Die Kriegsanleihe konnte sich gegen den entsprechenden Tag der Vorwoche noch nicht erholen. Der Vorkriegsfinanzmarkt litt unter der Unfindigkeit, daß die Vertreter des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft vor der endgültigen Aufwertung mit dem Aufwertungsausschuß noch zu verhandeln wünschte. Ausländische Renten lagen im allgemeinen etwas schwächer, besonders Ungarnwerte.

### Die Lage am Produktenmarkt.

o. Mannheim, 7. Februar.

Die Hochbewegung vermochte sich nicht mehr fortzusetzen. Wir haben bereits in der vorigen Woche geschrieben, daß mit zeitweisen Rückfällen zu rechnen sein wird. Hinzu kamen in dieser Woche Verkäufe der Reichsgroßhandelsstelle, die über drei Millionen Sack Weizen und Roggen verfügen soll und die Aufhebung der Erteilung von Unbedenklichkeitsbescheinigungen für die Mehlzufuhr. Auch landten die amerikanischen Getreidemärkte an mehreren Tagen der Woche niedrigerer Notierungen. Der hiesige Markt ist in Bezug auf die Sperrung der Mehlzufuhr der Aufhebung, daß damit eine Verbilligung unserer Brotverversorgung nicht erreicht werden wird, weil die Inländernte in Weizen und Roggen durch die nasse Erntewitterung erheblich gelitten hat, jedoch ein ganz bedeutender Anteil daraus überhaupt nur zur Verfütterung geeignet ist. Somit bleiben wir auf die Einfuhr von Auslandsgetreide angewiesen, um Mehl aus einer Mischung von inländischem und ausländischem Getreide herzustellen. Damit ist aber auch gleichzeitig unsere Abhängigkeit vom Weltmarkt gegeben. Dieser ist durch die amerikanische Spekulation hochgetrieben worden. England hat aber bereits angefangen, im Einkauf sehr vorsichtig zu operieren, nur Italien soll dem Vernehmen nach weiter als Käufer auch zu den hohen Preisen im Markte geblieben sein. Von den russischen Käufen ist es ruhiger geworden. Der russische Handelsbevollmächtigte in London hat dazu erklärt, die diesjährige Ernte Rußlands sei um 10 bis 12 Prozent geringer gewesen, als die Ernte 1922/23, auch hielten die Bauern mit ihren Getreiderücklagen zurück, es sei jedoch nicht ausgeschlossen, daß im März und April ein starker Preisrückgang für Getreide in Rußland eintrete. Die gegenwärtigen Käufe seien nur eine Vorhutsmarkierung. Aus Amerika wetet dagegen ein drittes Frachtkontingent, die russische Sowjetregierung habe ganz erhebliche Mengen Mehl von kanadischen Mühlen gekauft und führt drei Mühlen in Montreal und Toronto namentlich an, bei denen mehrere Schiffsloadungen Mehl für Rußland gekauft würden. Der Roggenpreis vermochte sich nicht mehr weiter aufwärts zu bewegen, weil die R-G-Abgeberin vor holländische Firmen die Roggenlager in Süddeutschland unterhalten und deshalb zu Wochenbeginn noch 17 1/2 für die 100 Kilo loten, vermögen heute keine 17 1/2 mehr dafür zu erzielen. Der Markt wird also durch die erwähnten Abgaben unter Druck gehalten. An eine Hochbewegung dieses Artikels ist vorläufig nicht zu denken, da es die R-G-iederzeit in der Hand wieder regulierend einzuwirken — solange ihre Vorräte reichen. Gegenwärtig liegt amerikanischer Roggen so, daß sich die Preise bei uns unter keiner Parität bewegen. In der hier nicht in Frage kommt. Gerste Hafer und Mais hieken ziemlich unnerändert. Mit den Weizen der Vorwoche verhalten sich die heutigen wie folgt (1. 100 Kilo) haferfrei: Mannheim: Weizen inländischer 27,50 M (Vorwoche 27,50 bis 28), ausländischer 34 bis 35 M (24 bis 36); Roggen inländischer 26,50 bis 27 M (unverändert), ausländischer 29,95 M (30,50 bis 31); Gerste 29,50 bis 33 M (30,50 bis 34,50); Hafer inländischer 19 bis 21 M (unverändert), ausländischer 21 bis 25 M (unverändert); Mais mit Sack 23,50 M (23,50 bis 23,75 M).

Im Mehlgeschäft war es unter den geschichteten Umständen recht ruhig. Die süddeutschen Mühlen glauben, daß der Markt der hiesigen Gerode bis einschließlich April genügend mit Mehl versorgt ist, weshalb sie sich auch im Einkauf sehr zurückhaltend setzten. Sie haben die Beobachtung gemacht, daß Mehl, das zur Abnahme fällig wäre, nicht abgerufen wird und an die zweite Hand übergeht, wenn auf Abnahme gedrängt wird. Die Mühlen verlangen für Weizenmehl, Spezial Null, 45,75 Mark (Vorwoche 46,50 Mark), für Roggenmehl 42 (43) Mark, für Weizenmehl 18,50 Mark, für Roggenmehl 17,50 Mark, für Weizenmehl 28 Mark. Die zweite Hand gab Weizenmehl mit 43,25 bis 43,75 Mark (Vorwoche 44 Mark), Roggenmehl mit 38 Mark (39 Mark). Französisches Mehl war ab Grenze mit 41 bis 42 Mark, amerikanisches Patentmehl franko Mannheim mit 43 bis 44,50 Mark die 100 Kilogramm angeboten.

Für Futtermittel blieben die Preise gut behauptet, obwohl an diesem Markt wesentliche Veränderungen eintraten. Rauhfuttermittel wenig zu völlig unneränderten Preisen gehandelt, Weizenleite mit Sack die 100 Kilogramm 15,50 bis 15,75 Mark (Vorwoche 15,50 bis 16), Torfmelelle 8 Mark, Haferleimelelle 9 bis 10 Mark, Trodenhühner ab Fabrikation 13 bis 14 Mark mit Sack, lose 12,50 Mark, Bierreber ab München 22 Mark, Malzleime ab bayerischen Stationen 18 Mark, ausländische Malzleime mit Sack 18 bis 19 Mark, ausländische Bierreber 22 bis 23 Mark frei Mannheim. Von Futtermitteln galten die 100 Kilogramm ab Stationen, Rapskuchen 18 bis 18,50 Mark, Erdnusskuchen 25,50 bis 26 Mark, Raimkuchen 18,60 bis 19,25 Mark, Leinöluchen 26,50 bis 27 Mark.

Malz stand unter der Einwirkung von Außenseiter-Angeboten, die wegen Geldbedarf unter der Forderungen der großen süddeutschen Malzfabriken heruntergingen, von denen noch immer 56 bis 57 Mark die 100 Kilogramm gefordert wird. Aus Frankreich und Polen vorliegende Angebote, die sich auf nur etwa 50 Mark franko Rheinstationen stellten, führten nicht zu Abschüssen, weil man mit Schmierigkeiten in der Erteilung der Einfuhrgenehmigung rechnete. Hopfen lag zunächst sehr flau und ist erst in der zweiten Woche Hälfte wieder etwas fester geworden, als bekannt wurde, daß die Tschechoslowakei ein Ausfuhrverbot auf Hopfen erlassen wolle, das bereits in den nächsten Tagen in Kraft treten würde. Preise für La Hopfen 400 Mark, Mittelhopfen 350 bis 380 Mark, geringe 250 bis 320 Mark der Zentner. In Waldorf wurde von einem Spekulationslager ein kleiner Posten Württemberger Hopfen an eine Kaufhäuserfirma zu geheimgehaltenem Preise verkauft.

Tabal wurde in der Pfalz mehrfach gehandelt. In Bellheim wurden einige tausend Zentner zu 40 Mark, in Hört und in einigen weiteren Ortschaften zum Grundpreis von 40 bis 45 Mark zusätzlich Prozente verkauft, Hohenbühl mit 42 Mark, der Rest von Rheingebiet mit 35 bis 38 Mark; auch Würth hat seinen Tabak verkauft. Von badischen Sandhütten wurde eine Partie Gumbi zu 70 Mark der Zentner per jetzt verkauft. Abschüsse per Sommerlieferung seitens der Fabrikation sind schwer zu erzielen, da der Absatz bei den Fabrikanten zu wünschen übrig läßt. Für Rippen sind annahmbare Gebote kaum erhältlich.

Die Beschäftigung der Rheinischfahrt blieb schwach, bei Wasserstand, nach vorübergehender Besserung, wieder rückgängig. Die Schiffsfrachten für Rheinschiffe 4, für Kanalfrachten 5 Pfennig je Tonne und Tag, in Holland 2,5 bis 2,75 Cent, der Schiffscharter von der Ruhr nach Mannheim 1,10 Mark, Mannheim—Karlsruhe 60 bis 70 Pfennig, Mannheim—Straßburg 1,50 bis 1,60 die Tonne.

### Eine neue von Stein-Bank in Breslau.

Unter der Firma D. von Stein und Co. Berlin ist ein neues Bankgeschäft in Breslau errichtet worden. Inhaber sind Max D. von Stein und H. Scholze, welcher letzterer seit vielen Jahren in leitender Stellung im Bankfach tätig war. Das Geschäftsfeld befindet sich im Haupte Taunzenstraße 7, in welchem bisher die Zweigniederlassung des Bankhauses C. von Stein und Co. C. A. domizilierte, die infolge der Kauteleraffäre in Konkurs geriet. Es handelt sich hier, wie man annimmt, nur um die Wiederaufnahme des alten Geschäftes.

**Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation Waghäusel.** Die Gesellschaft beruft am 28. Februar, wie aus dem Anzeigenteil hervorgeht ihre ordentliche Generalversammlung mit folgender Tagesordnung ein: 1. Berichterstattung des Geschäftsberichtes, sowie der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1924/25. 2. Beschlußfassung über die Bilanz und die Verwendung des rechnungsmäßigen Ueberschusses, 3. Entlassung des Vorstandes und des Aufsichtsrates, 4. Vorlage der Bilanz des Geschäftsjahres 1924/25 und des Bilanzabwärtens über das Geschäftsjahr 1924/25, 5. Beschlußfassung über die Umstellung des Grundkapitals auf Reichsmark durch Ermäßigung des Einzahlungsbetrags, 6. Beschlußfassung über die Umstellung des Grundkapitals auf Reichsmark, 7. Wahlen zum Aufsichtsrat, 8. Ermächtigung des Vorstandes und des Aufsichtsrates zur Durchführung der zu dieser 5. erforderten Maßnahmen, 9. Wahl des Prüfungsausschusses.

**Sechste Niederrheinische Messe Wesel.** Wesel, die alte ehemalige, große Garnstadt am Niederrhein, rüstet zur Frühjahrsmesse. Sie gereicht der rührigen Weseler Stadtverwaltung, die bekanntlich die diesjährige Frühjahrsmesse in Verbindung mit der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel in Duisburg-Krautort veranstaltet zur Ehre, daß sie es verstanden hat, durch die Kontaktaufnahme von Messen aus einer ausgesprochenen Garnstadt ein zentraler Lage Wesels als wichtiger Eisenbahn-Knotenpunkt am Niederrhein mit seinem Rheinhafen und seiner unmittelbaren Lage an der holländischen Grenze war der Veranstaltung von Messen sehr günstig. Eine weitere Verbesserung ist in der inzwischen erfolgten Industrieleistung zahlreicher Autobuslinien zu erblicken, die aus dem Norden mit den guten Eisenbahnverbindungen eine reibungslose Verbindung des zu den Messetagen regelmäßig einkehrenden Verkehrs gewährleisten. Wie uns das Messenamt mitteilt, geben sich auch zahlreiche Anmeldungen von alten und neuen Ausstellern, die jedoch man dem Gelingen der diesjährigen Frühjahrsmesse mit begründetem Vertrauen entgegenstellt. Alle Unterlagen werden tollkühnlos und portofrei von der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel in Duisburg-Krautort und dem Messenamt Wesel überhandelt. Die Messe findet statt vom 4. bis 7. April ds. Js. Meldebescheid ist am 21. März.

**Karlsruher Speditionsgesellschaft m. B. H.**  
(vormals Carl Lassen)  
Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 148, im Gebäude der Süde  
Disconto-Gesellschaft. Telefon 4949-50.  
Filialen Wintersdorf i. B. und Kehl a. Rhein.  
Internationale Transporte, Sammeladungsverkehrs,  
Grosstransporte, Versicherungen, Lagerhallen mit  
Gleisanschluss. Rnhurbetrieb Auto-Transporte



Wir pflegen alle Zweige des bankgeschäftlichen Verkehrs und sichern pünktliche Erledigung der uns erteilten Aufträge zu.

Für Spareinlagen gewähren wir bestmögliche Verzinsung.

**Rheinische Creditbank Filiale Karlsruhe**  
mit Depositenkasse am Bahnhofsplatz und Niederlassung in Mühlburg

**Tapeten!**  
Ein großer Vorrat  
zu billigen Preisen  
ist anzufragen  
S. Durand, Douglasstr. 24  
Telef. 2435  
Für Architekt  
arbeiten sind wir  
besonders geeignet  
S. Durand, Douglasstr. 24  
Telef. 2435

**Aubewahren**  
Ein natur-ehe Mittel  
in 24 Stunden  
**Nichtraucher**  
zu den feinen  
ihnen gegen  
König-Kooper  
gerne KO-FENLO mit  
Adresse an Sie, Post-  
amtliche 187 Frankfurt  
urt A 240

**Warum einen er  
Qualitäts-Honig**  
Bienen-Honig  
eine ansehnliche  
Landmarken versehen  
Vollkorn von 1/2 Pf  
Grümkerei Eberhard i. S.  
Mittlerer Preis  
4/100g

# Volksweimal

Nummer 6. Sonntag, den 8. Februar 1925.

## Ernst Joseph / Wandlung.

Ich spürte mein Blut durch die überrollten  
Ädern mir tosen.  
Es klang wie Grollen  
und dunkler Schrei:  
Mensch, du bist frei!  
Mensch, du kannst wolle!  
Mensch, du mußt wolle!

Der Schrei mit entflohen —  
Stille,  
blau fern, kalt,  
die ihn in sich zog —  
Wille?  
vor meines Blutes großemdem Kru  
war ein Ehe,  
das ihn erschlag —  
Herr, dein Wille geschleht!

Ich spürte ich mein Blut im überrollen,  
erreiten Stromes rauschendes Stroh,  
von bergverborgenen Quellen her  
durch Schluchten und Täler und Ebenen hin  
zum dunkel rufenden Meer —  
Nicht mehr Grollen.  
Aufbraulendes Web:  
Herr, dein Wille geschleht!

## Karl Demmel / Gehrbelin.

Ich kürzte in Nacht,  
in den lichtlosen Raum,  
welentief —  
Mein Wissen erschließ,  
Mein Leib nur wankte, wie ...

Einmal dann bin ich erwacht

Der Kurfürst zieht ein  
Bld aus dem Raus:  
„Mein Dickhorn! Bete für mich heute,  
es geht um uns und um unsern Thron.  
Es wird ein harter Tag  
werden!“

Er flücht seinen breiten Hut auf und postiert die Treppe hinauf.  
Vor Gehrbelin. — Die Reiter stehen aufmarschiert.  
Generale sind um den Kurfürsten vorangeschritten, um die Baumgötter  
nicht zu trüben. Man bringt Opfer und betet, eine Verlesung dieser  
Sitte wird als Frevel streng geahndet. Der merkwürdigste Gebrauch  
besteht darin, daß man annimmt, die Besessenen des Baumes werde  
bräutlich begehrt und das Füllen des Stammes bedeute nichts an-  
dres als ein Bewähren der langfristigen Dynastie durch einen feur-  
igen Götterbesitzer, der sie heimzuführen gedankt. Die vorangehenden Ge-  
monien sind daher im Rahmen von Hochzeitsfeierlichkeiten gehalten,  
bei denen der Baumgötter wird mit Gesang und Tanz erlöst und die  
Männer legen allerlei Geschenke, wie sie sonst eine Braut erhält, zu  
Fußen des begehrt Stammes nieder.

So sind manche sinnige Gedächtnisse in den Tälern am Klamm-  
bache erhalten, die ähnlich den berühmtesten Feiern des Klamm-  
Klammens ein inniges Zusammenleben mit der Natur bezeugen, zu  
schönen Märschen und Tänzen aufgeführt.

## Alexander von Gleichen-Rugwurm / Legenden vom Klamm- und Klamm- Klamm.

Legende sind ihrer Heimat besonders zugehörig und bekunden  
ihre Landhaftigkeit, daß sie Sagen und Erzählungen  
von der Klamm- und Klamm-  
Klamm als höchster Gipfel entstehen, bilden keine  
Ausnahme, ihr Schatz an Stoffe ist reich und die Klamm-  
bis zu ihnen vordringen, waren erkaunt, in abgelegenen afrikanischen  
Bergtäler ähnliche Sagenwelt zu finden wie bei europäischen Ges-  
taltungen, ferner religiöse Vorstellungen und Legenden, welche  
sogar an die biblischen erinnern, namentlich eine Schöpfungsgeschichte,  
gleich der biblischen einen verbottenen Baum kennt, wenn auch  
keinen Apfelbaum, so doch einen mit ähnlichen Früchten, der Yama-  
frucht.

Ueberhaupt hat der Baum in der Sagenbildung dieser Völker  
herausragende Bedeutung. Alle Märchenmotive finden sich wieder,  
die seit dem Altertum von Baumverehrung anderer Länder Kunde  
geben. Insbesondere die poetische Annahme der arischen Mytho-  
logie, Bäume seien von Dämonen bewohnt, ist im Gebiet des Klamm-  
Klamm- und Klamm-  
Klamm verbreitet, nicht minder Metamorphosen-  
Die Ueberzeugung, der Baum sei belebt, liegt so tief, daß die

mit die Strömung aus und trankete und schmiedete die nassen Stiefel  
so, daß ich am anderen Morgen ohne Beschwerden weiter konnte  
Mensch, lachte durch eine Klinge getrennt und eine halbe  
Stund erpönte Schloß Stetten, verhielt als im alten König-  
toren erpönte mittelalterlicher Burgbau, auf schmäler Bergunge  
hoch über dem Kuchertal, nur auf einer Seite angreifbar. Ein Fried-  
rich von Stetten hatte einst eine Kasse über mir im Karlsruher  
Gymnasium die Schulbank gedrückt: „Kein vor kurzem in Freiburg  
verstorbenen Bruder, nach dem er übrigens selbst auch an diesem ge-  
wesen“ — erklärte mir ein gerade die Staffeln herkommender alle-  
ret Herr, Generalmajor von Stetten, der ohne Umstände mich als Gast  
willkommen ließ, über unker Schloß bei einem Glas Wein und  
der Zigarette zu plaudern, auch überall herumführte und zum Mittags-  
lich zurückkehrte, da ich die 7 Kilometer zum Nachmittagszug in Klamm  
gelsam hatt alsobald zu Fuß weiter mit dem Postkraftwagen um 7/8  
Uhr nachmittags machte, und darauf selbst mich zu diesem brachte.

Von dem altertümlichen Städtchen Kamm ist die Bahn  
im Kohlerthal nur für kurze Strecken weitergeführt worden.  
Von der überflutet im gegen Abend in 2 1/2 Stunden die Klamm-  
hinüber ins Vogeltal nach Schönbühl, dem so hübschen Ort, in dem  
Landchaft sich „stehenden“ einigen Stützpunkten mit sei-  
ner prunkvollen mächtigen Barockkirche, der Gütern des Grafen  
Wagens von Stetten. Eine halbe Stunde flussabwärts liegt kein  
Stammort Gellingsen und weiterhin keine Burg Nollmannen.  
Leitere ließ ich dieses Mal sehtwärts liegen, um über die Höhen  
zur badischen Bahn zu kommen, deren Anstiege ich auf der württem-  
bergschen in Schönbühl nicht hätte erfahren können — daher der Name  
„Reichswehrt?“ Ueber der Grenze besam ich dann Auktunft  
beim Lehrer in Untereisenach, der mir alsobald ein Glas warme  
Milk vorsetzte und durch seinen Waden den Rausch über den Berg  
nach Leberbad im Sandwäldchen führen ließ.

So erreichte ich noch früher unter Ablesheim und an seiner  
süßen alten Kirche vorbei, den eine halbe Stunde entfernten hoch-  
ligen Waldhof, rechtsseitig zur Fahrt über Stock nach Bödingen,  
wohin ich bei der Einleitung einer früheren Hausfahrt folgte. Bis die  
Landente vom ersten sonnigen Tag nach Wochen schwerer mit der  
draußen sitzungsgelebten Frucht beladene Wagen heimführten, konnte  
ich mich in dem betäubenden Sturzhaus erholen und erfrischen, und  
den andern Morgen füllte mich im v. Kamm'schen Schloß, das, wie  
Stetten, Wohlstand von mehreren Zweigen des alten freiherrlichen Ver-  
geschlechtes, auch eines glücklichen ist — unterhalb der im 16. Jahrh.  
Krieg bis auf einen Turm zerstörten Burg mit ausgebeuteten Ver-  
waktungs- und Wirtschaftsgeldern, räumlicher im Stil seiner Zeit, er-  
baut. Im Auftritte der, gemeinlicher Erinnerungen mit dem noch  
rühmten Siebträger, Freiherrn Ernst von Kamm, schloß in angenehmer  
Weise die Tag der Ursprung des Reiters genau und ergebnisreiche  
Wanderfahrt.

Schriftleitung: Emil Selanez, Karlsruhe / Druck und Verlag von Ferdinand Tzschiggen in Karlsruhe.



# Die landwirtschaftliche Zollfrage

## unter besonderer Berücksichtigung der badischen landwirtschaftlichen Interessen

von Dr. E. Schenok, Karlsruhe.

Wir geben in dieser Angelegenheit einem anerkannten Vertreter und Kenner der badischen landwirtschaftlichen Verhältnisse das Wort, ohne uns aber mit allen Einzelheiten des Artikels identifizieren zu lassen.

Zur Zeit steht bekanntlich die deutsche Regierung mit den wichtigsten Staaten in Zollvertragsverhandlungen.

Es ist nur zu bedauern, daß hinsichtlich der landwirtschaftlichen Schutzfrage weitestgehend keine Klarheit besteht, daß hierüber das Wohl und Wehe nicht nur der deutschen Landwirtschaft, sondern in sehr weitem Maße auch des ganzen deutschen Volkes, entschieden wird.

Bejagen von Schlagwörtern und Missionen und grundsätzlicher Gegnerschaft gegen die Landwirtschaft wird heute von Millionen und Abermillionen der Zollschutz einfach abgelehnt.

Es wird nicht mehr lebensfähig die Bedeutung der Landwirtschaft in ihrer Produktions-, Konsum- und Volkskraft für das Gesamtvolk untersucht, nicht mehr die Tatsache beachtet, daß die deutsche Landwirtschaft selbst vor dem Kriege, als ihre Leistungsfähigkeit noch sehr hoch war, nicht den Kampf mit der unter viel besseren und billigeren Produktionsbedingungen arbeitenden, ausländischen Konkurrenz aufnehmen konnte; noch weniger wird der Tatsache Rechnung getragen, daß diese Konkurrenzmöglichkeit heute unter den Auswirkungen des verlorenen Krieges ein absolutes Ding der Unmöglichkeit ist.

Die Tatsache besteht nun einmal leider, daß die Hektarerträge in der Nachkriegszeit ganz gewaltig zurückgegangen sind. Beispielsweise sind die Hektarerträge des Jahres 1923, das als ein relativ günstiges Jahr anzusehen ist, hinter dem Durchschnitt von 1911-13 zurückgeblieben, bei Brotgetreide um 15 Prozent, bei Futtergetreide um 9 Prozent, bei Kartoffeln um 14 Prozent.

Gewiß, prinzipiell ist die Forderung internationaler Arbeitsteilung sehr schön und richtig, wonach eben jedes Volk nur das produzieren soll, wofür es die besten Produktionsbedingungen hat.

Was aber wenn darüber Millionen und Abermillionen von Menschen, die einmal da sind und die unter diesen schlechteren Bedingungen arbeiten und leben müssen, weil sie noch nicht unterkommen, nicht unterkommen können, zu Grunde gehen müssen? Soll für diese Millionen vielleicht das niederträchtigste und grausamste Wort Clemenceaus der „20 Millionen zwölft Deutschen“ gelten? Soll diese Millionen Landwirte da sind und die deutsche Landwirtschaft technisch und wirtschaftlich noch nicht oder nicht mehr so weit ist, um einigermaßen den Konkurrenzkampf mit dem Ausland aufnehmen zu können, solange brauchen wir eben einfach einen Schutz, auch wenn dies — was gar nicht bestritten werden soll und kann — nur unter Opfer der Allgemeinheit möglich ist?

Der Staat unterhält und erhält aus allgemeinen Mitteln doch auch produktiv wertvolle Erwerbslose; wieweil mehr hat er die Pflicht, den produktiv wertvollen Bauernstand leistungsfähig und lebensfähig zu erhalten! Alle für einen, einer für alle! Das ist von jeher der Sinn jeder gesunden Volksgemeinschaft gewesen! Und wehe dem Volk, bei dem diese Forderung keine Selbstverständlichkeit mehr ist!

Welche Werte produziert nun eigentlich die deutsche Landwirtschaft? Ist sich darüber jeder, der den internationalen Freihandel verlangt, klar? Der Gesamtwert der deutschen landwirtschaftlichen Jahresproduktion vor dem Kriege wurde auf 10-11 Milliarden Goldmark geschätzt. Hiervon entfielen auf: Brotgetreide 3,1 Milliarden, Kartoffeln 2,1 Milliarden, Fleisch 4,9 Milliarden, Milch 2,3 Milliarden. Demgegenüber belief sich im Jahre 1912 die Produktion im gesamten deutschen Kohlenbergbau auf 2,9 Milliarden Mark, die Erzeugung der Hüttenbetriebe auf 923 Millionen, die von Gußeisen und Stahl auf 700 Millionen, die der Walzwerke auf 2,2 Milliarden usw. usw.

Werden da in der Landwirtschaft nicht ganz andere Werte geschaffen? Hat man die Tatsache völlig vergessen, daß die deutsche Landwirtschaft vor dem Kriege bis auf etwa 15 Prozent den gesamten landwirtschaftlichen Lebensmittelsbedarf unseres 70 Millionenvolkes deckte, in der Getreideproduktion bis auf 10 Prozent sogar! Die deutsche Getreideernte schwankte zwischen einem Ertrag von etwa 20 Millionen Tonnen in ungünstigen und 30 Millionen in günstigen Jahren, die Kartoffelernte zwischen 45 und 50 Millionen Tonnen, 1913 deckten wir unseren ganzen Zuderbedarf und führten noch über 1,1 Millionen Tonnen Zucker aus! Sind das alles Werte, über die man einfach zur Tagesordnung übergehen darf?

Was bedeutet aber die deutsche Landwirtschaft in ihrer Konsumkraft für die anderen Wirtschaftszweige, für Industrie, Gewerbe, Handel? Nimmt die deutsche Landwirtschaft nicht etwa 60 Prozent der ganzen deutschen Industrieerzeugnisse auf? Gebietet es denn nicht schon die Rücksicht auf die deutsche Industrie und die dort beschäftigten Arbeitermassen, die absolute Notwendigkeit, die Lebens- und Kaufkraft der deutschen Landwirtschaft mit allen Mitteln zu erhalten?

Was bedeutet da schon ein Ausfall von 10 Prozent in der Kaufkraft der Landwirte? Hat da nicht gerade auch der Industriearbeiter das größte Interesse daran, das Opfer zu bringen, das die agrarischen Zelle für ihn gewiß bedeuten, wenn die Landwirtschaft ihm derzeitige Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten gibt? Von der landwirtschaftlichen Arbeiterkraft ganz abgesehen, deren Zahl doch auch in die Hunderttausende geht und die bei Stagnation der Landwirtschaft auf die industrielle Arbeiterkraft eine starke Konkurrenz ausübt.

Und wie steht es mit dem Gewerbe in Stadt und Land? Ist dessen Los nicht auch unlosbar mit der Landwirtschaft verflochten?

Nach Ausführungen des Direktors Knorz, des Vorsitzenden der Karlsruher Produktionsbörse, haben die seit Freigabe der Getreideausfuhr für die Mehreinfuhr offenen Grenzen Verhältnisse geschaffen, die nachgerade unhaltbar zu nennen seien. Die einst blühende deutsche Mühlenindustrie habe heute kaum noch ein Drittel ihres Leistungsermögens und ihre Arbeiter seien größtenteils der Erwerbslosenfürsorge anheim. Auch er verlangt dringend Getreide und Mehlzölle.

Ist unter derartigen Umständen der Inlandsmarkt, über den wir zudem Herr sind nicht wichtiger als der kampfhaft angegriffene Auslandsmarkt?

Selbstverständlich soll diese Beschäftigungsmöglichkeit auch tunsächlich gefördert werden, aber nicht auf Kosten des ersteren, als ob der letztere überhaupt nichts wäre!

Gilt denn die Ansicht des bekannten Großindustriellen Wölfer nichts, der sagt, es sei von größter Bedeutung für die Lage der Industrie, wieweil die 25 Millionen deutscher Landbesitzer kaufen könnten? Es sei dies viel entscheidender als die Lage auf dem Auslandsmarkt.

Wogler sieht in der Erstarbung des Inlandsmarktes das wünschenswerteste Ziel deutscher Wirtschaftspolitik. Nach Ansicht des

Direktors Henrich von den Deutschen Werken ist die Basis der ganzen deutschen Volkswirtschaft nicht die Industrie, sondern die Landwirtschaft. Auch der Deutsche Industrie- und Handelstag hält die Wiederherstellung eines Zollschutzes für die landwirtschaftliche Erzeugung nach wie vor geboten. Dies ist der wörtliche Beschluß des Deutschen Industrie- und Handelstages!

Was dann die landwirtschaftliche Bevölkerung in sozialer und berufspolitischer Hinsicht für das deutsche Volk bedeutet, dafür sind die statistischen Zahlen der beste Beweis! Die Landwirtschaft im engeren Sinne bildet heute noch für rund 17 Millionen Köpfe (Erwerbstätige, Dienende, Angehörige) den Hauptnahrungszweig. Die nächst stärkste Berufsgruppe, das Baugewerbe, ernährt nur 4,9 Millionen, das Handelsgewerbe nur 3,7 Millionen. Als Nebenberuf wird aber die Landwirtschaft noch von rund 5 1/2 Millionen Menschen betrieben! Hat die alte, sprichwörtlich gemordene Tatsache, daß die Landwirtschaft der Jungbrunnen eines gelunden Volkes ist, etwa heute keine Berechtigung mehr? Für die Bedeutung der badischen Landwirtschaft als werkschaffender Wirtschaftszweig und als Bevölkerungsbestandteil mögen einige statistische Zahlen folgen: Die landwirtschaftlich genutzte Bodenfläche Badens beträgt nach den neuesten Mitteilungen des Badischen Statistischen Landesamtes für das Jahr 1924 811 334 Hektar. Hiervon entfallen auf Ackerland 533 644 Hektar, auf Wiesen 228 884 Hektar, auf Heiden 14 817 Hektar. Der Haarfriedebau beansprucht 137 038 Hektar (Kartoffeln 90 615, Futtererbsen 40 657, Zudererbsen 24 677 Hektar). Futtergetreide werden auf 101 711 Hektar angebaut, sonstige Futterpflanzen (Grünmais, Grünroggen u. a.) auf 13 777 Hektar. Mit Handelsgewächsen sind 10 980 Hektar bepflanzt (Tabak 5118, Rebs 3076, Flachs 671, Hanf 490, Hopfen 213, sonstige Handelsgewächse (Woln, Senf, Zichorie usw.) 1290 Hektar. Der selbstmäßig betriebene Gemüsebau nimmt 4204 Hektar ein. Die Erntemengen betragen nach Schätzungen für das Jahr 1923 z. B. an Hafer 746 000 D., an Winterweizen 675 000 D., an Sommerweizen 340 000 D., an Sommergerste 667 000 D., an Wintergerste 340 000 D., an Winterroggen 537 000 D., an Sommerroggen 16 000 D., an Erbsen 332 000 D.

Die badischen Viehbestände betragen nach der Viehzählung vom 1. Oktober 1923 619 000 Stück Rindvieh, 24 Schweine wurden 484 000 Stück gezüchtet, an Ziegen 192 000, an Schafen 75 000. Am 1. Dezember 1914 lauteten die Zahlen für Rindvieh 717 000, für Schweine 591 000, für Ziegen 149 000, für Schafe 44 000. Die orisanzweckende Bevölkerung betrug in Baden nach der Zählung vom 8. Oktober 1919 2 208 503 Einwohner. Von dieser Zahl gehörten 32,7 Prozent der Landwirtschaft in weiterem Sinne an (Landwirtschaft, Gärtnerei, Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei). (Im Reich 28,7 Prozent.)

Der prozentuale Anteil der landwirtschaftlichen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung geht allerdings immer mehr und mehr zurück; er sank von 49,1 Prozent 1882 auf 42,4 Prozent im Jahre 1895, im Jahre 1909 betrug er sogar, wie schon erwähnt, nur noch 32,7 Prozent; etwas günstiger ist noch das Verhältnis in bezug auf die Erwerbstätigen. Hier gehörten im Jahre 1907 von 100 Erwerbstätigen noch 37,6 der Landwirtschaft an.

Sind diese Tatsachen nicht auch für die badische Regierung der stärkste Anlaß, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln den Schutz der Landwirtschaft auf das Entschiedenste zu vertreten?

Welche besonderen Interessen hat nun die badische Landwirtschaft an den Agrarzöllen?

Was die Getreidezölle angeht, so bekennet sich die badische Landwirtschaft durchaus zu dem Grundgedanken: einer für alle, alle für einen, auch wenn große Teile der badischen Landwirtschaft keine Getreideverarbeiter sind. Was diese Kreise wissen, daß der Gesamtheit der deutschen Landwirtschaft nur durch einen lädenlosen Zollschutz geholfen werden kann! Hinsichtlich der Viehwirtschaft ist der Getreidezoll übrigens auch für den kleineren und mittleren Bauern der beste Schutz! Viehpreise und Getreidepreise gehen immer parallel!

Darüber hinaus aber hat die badische Landwirtschaft in großen Teilen lebhaftes Interesse für einzelne landwirtschaftliche Spezialproduktionszweige.

Der wichtigste Spezialzweig dürfte wohl der Weinbau sein. Wir sind ja, Gott sei dank, das geeignete Weinland vom Bodensee den ganzen Rhein herab bis zur Tauber und zum Main! Wie oben schon erwähnt, haben wir in Baden 14 817 Hektar Reben. Für unsere Rebbauern bedeutet ein nicht ausreichender Schutz glatten Ruin!

Heute schon kann der deutsche Weinbau ein Liebling davon fingen, was die Preisgabe seiner Interessen im deutsch-spanischen Handelsvertrag für ihn bedeutet. Das tragische und nicht zu übersehende Moment ist hier, daß bei uns in Baden große Rebläusen absoziales Rebelland sind, das eben einfach nicht anders genutzt werden kann als durch Rebbau!

Durch eine zollpolitische Preisgabe des deutschen Weinbaues würde natürlich unser badischer Weinbau längs der Reichsgrenze gegenüber Frankreich, und speziell gegenüber Elsass-Lothringen besonders schwer getroffen werden! Unser Land würde einfach mit billigen Weinen überschwemmt und unser Weinbau an die Wand gedrückt werden!

Von größter Bedeutung ist ferner der Tabakbau. Nach der gleichen Statistik wurden 1924 in Baden 618 Hektar mit Tabak bebaut. Die Wichtigkeit des badischen Tabakbaues ergibt sich ferner die Tatsache, daß Baden als Tabakproduzent an erster Stelle im Reich steht. Im Erntejahr 1923 wurden von 27 500 Tabakpflanzen 9 011 902 kg im Wert von 6 930 187 R.M. produziert!

Von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist dann der badische Gemüse- und Obstbau! Auch hier droht besonders Gefahr vor Frankreich (Elsass) und Italien (Tirol).

Hier sind es, wie in der Hauptsache auch beim Tabak- und Weinbau, vielfach kleinste Betriebe, die dringend eines ausreichenden Schutzes bedürfen! Der selbstmäßig betriebene Gemüsebau nimmt die respektable Fläche von 4204 ha ein. Infolge der niedrigen Tabakpreise ist der Tabakbau in Baden im Jahre 1923 um 27 Prozent zurückgegangen. Zur Zeit ist Tabak wie Wein trotz geringer Preise so gut wie unrentabel.

Eines Schutzes bedarf wohl auch unsere hoch entwickelte Rindviehwirtschaft. Gerade in letzter Zeit wird lebhaft aus Züchterkreisen über die starke Zuchtsteigerung aus der Schweiz geklagt. Das ausländische Schafvieh drückt sehr stark unsere heimischen Schafviehpresse. Gegenüber dem Frieden hatten wir hier die ganze Zeit vordem eine geringere Preise.

Wir sind uns selbstverständlich bewußt und darüber klar, daß derartige Forderungen nie befriedigt werden; man erinnere sich nur an die Zölledebatten im alten Reichstag.

Aus nahe liegenden Gründen sind diese Forderungen heute natürlich noch unbekannter. Die Lage des Konsumenten ist heute alles andere als rosig; und hier dürfte auch wohl dieses Jahr keine wesentliche Besserung eintreten, trotzdem sie selbstverständlich wesentlich besser ist als im letzten Jahr. Unser Wirtschaftsleben ist zu ausgepumpt, zu blutleer, unsere Produktion zu sehr durch das Davesabkommen vorbelastet, als daß auf die Dauer in absehbarer Zeit eine wesentliche Besserung eintreten könnte. Hier muß eben in Gottes Namen darauf hingewiesen werden, daß eine Produktionspolitik letzten Endes immer besser war als eine Konsumentenpolitik, und eine Produktionspolitik ersten Ranges ist nun einmal der landwirtschaftliche Zoll, besonders in unserer heutigen Zeit, wo die Landwirtschaft ohne Schutz gar nicht die technischen Forderungen für eine Produktionssteigerung verwirklichen könnte. Richard Calwer sagt mit Recht, niedrige Preise würden immer lähmend auf die Güterproduktion. Es fehle, wenn für die wichtigsten Lebensmittel ein Preisdruck fortbestehe, der Anreiz, die Gewinnung dieser Lebens-

mittel zu steigern.

Hier darf aber doch wohl darauf hingewiesen werden, daß ein Zoll auf Getreide das Brot nicht in dem Maße verteuert oder besser, zu verteuern braucht, wie dies vielfach behauptet wird. Unter der Annahme eines Jahresbedarfs von durchschnittlich 2 Doppelhektolern je Kopf der Bevölkerung und einem Zollfuß von 3,5 bzw. 5,5 M. je Zentner hätte eine 5köpfige Familie je Jahr 35 bzw. 55 M. zu zahlen. Dabei ist aber noch gar nicht sicher, daß der Zollfuß völlig sich im Brotpreis auswirken wird. Könnte hier z. B. durch weitere Herabsetzung der Umsatzsteuer und Befreiigung unberechtigt hohen Zwischengewinns, diese durch den Zoll drohende Brotvertuerung nicht völlig parafiziert werden? Ein Teil des Zolles kann ja schließlich auch vom Ausland getragen werden, was zweifellos eintreten kann, wenn im In- und Ausland gute Getreidernten vorhanden sind. Was aber die derzeitige Höhe der Getreidepreise angeht, worauf die Zollgegner vielleicht hinweisen, so ist dies zweifellos eine Ausnahme, die einen nicht veranlassen sollte, auf lange Zeit hinaus der Landwirtschaft den Zollfuß zu veragern. Die derzeitigen hohen Getreidepreise sind einmal auf die außerordentlich schlechte deutsche Ernte, besonders in qualitativer Hinsicht, zurückzuführen, dann aber auch auf die ungünstigen Getreiderntenergebnisse in den wichtigsten ausländischen Getreideausfuhrländern. Erscheinen erst einmal die russischen und rumänischen Getreidemengen wieder auf dem Weltmarkt, dann wird vor allem Deutschland hieron stark berührt werden. Heute schon überschwemmen Länder Deutschland mit Wehl, die früher deutsches Mehl importierten. Aus Frankreich z. B. kamen im Oktober 24-27,9 % der gesamten deutschen Weizeinfuhrmenge.

Auch das oft angeführte Moment der Zollgegner, der Zollschutz bedeute lediglich eine Preissteigerung für rückständige Landwirte, wird durch die Tatsache widerlegt, daß gerade die Schutzzölle die Zeit des größten landwirtschaftlichen Aufschwunges war. Während der Periode des Schutzzollens war der Fortschritt der deutschen Landwirtschaft so groß, daß sie tatsächlich noch ihrer weniger günstigen klimatischen und Bodenverhältnisse zu Beginn des 20. Jahrhunderts an 3. Stelle der Welt kam; in der Erzeugung von Kartoffeln und Rübenzucker übertraf Deutschland sogar alle anderen Länder der Erde. Hier zeigt sich deutlich der außerordentliche Wert des Schutzzollens als Erziehungsmoment. Ein Einwurf der Zollgegner, jeder landwirtschaftliche Schutzzoll kapitalisiere sich und träte nur in Form von erhöhten Bodenpreisen in die Erscheinung, ist zuzugeben. Diese Möglichkeit besteht übrigens teilweise auch bei den Industriegöllen. Im übrigen sollte hier auch das Wort gelten: abusum non tollit.

Für den derzeitigen Schollerimhaber bedeutet der Zoll einen sehr wesentlichen Schutz. Die etwaige Kapitalisierung sollte schließlich eine cura posterior sein. So sehr groß ist ja übrigens der Weltmehel in der Landwirtschaft nicht.

Zusammenfassend möchten wir nochmals sagen: Die deutsche Landwirtschaft hat mit Rücksicht auf ihre dreifache Funktion als Produktions-, Konsumtions- und Bevölkerungsfaktor und mit Rücksicht auf ihre äußerst schwierigen Produktionsverhältnisse ein unbedingtes Recht auf einen ausreichenden, lädenlosen Zollschutz. Deutschland soll durch Agrarzölle absoziales nicht wieder auf einen Agrarstaat zurückentwickelt werden. Diese Zeiten sind mit Rücksicht auf unsere großen industriellen Arbeitermassen, die als landwirtschaftliche Arbeiter gar nicht mehr in Frage kommen, endgültig vorbei. Die deutsche Landwirtschaft soll aber durch die Agrarzölle in die Lage versetzt werden, die andere Säule zu sein, auf der das deutsche Wirtschaftsleben neben der Industrie ruherstützt ruht.

Deutschland kann nur weiterbestehen als Industrie- und Agrarstaat!

## Ernennungen - Beförderungen - Zurufbeförderungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

Ernannt: die Finanzinspektoren Oskar Guggenböhler und Josef Hanfhaber zum Ministerium des Kultus und Unterrichts, zu Ministerialrechnungsräten, die Ministerialregistratorinnen Wilhelm Schägel und Fern. Volk beim gleichen Ministerium zu Ministerialoberregistratorinnen.

Befördert: Verwaltungsoberinspektor Albert Bauckh bei der Verwaltung der Technischen Hochschule hier und Revisionsinspektor Franz Burk beim Rath. Oberstudienrat hier, beide unter Ernennung zu Ministerialrechnungsräten, in das Ministerium des Kultus und Unterrichts, Ministerialrechnungsrat Karl Degen in diesem Ministerium unter Ernennung zum Verwaltungsoberinspektor zur Verwaltung der Technischen Hochschule hier.

Befördert: Direktor Alois Maser an der Realschule in Weisbach zu gleicher Eigenschaft an die Oberralschule in Kehl.

Zurufbefördert: Hauptlehrer Karl Leus, an der Volksschule in Epelheim, Josef Breunig, Hausmeister.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern

Ernannt: Kriminalassistent August Kappeler zum Kriminalsekretär, Sachschlichter Wilhelm Kaufmann in Forstheim zum planmäßigen Staatswachmeister, Polizeiaffizient Wilhelm Schälenker in Heidelberg zum Polizeisekretär.

Vormäßig ange stellt: Werkführer Alois Striebel und Emil Wärmeln bei der Zell- und Flegeanstalt Mlanau als Oberverwalter.

Erlassen auf Ansuchen: Gendarmeriewachmeister Josef Müller in Sobentengen.

Justizministerium.

Zugelassen als Rechtsanwälte: Rechtsanwalt Dr. Caro in Ettlingen auch bei der Kammer für Handelsachen in Forstheim, Polizeimeister L. R. Dr. August Roth als Rechtsanwalt beim Landgericht Karlsruhe und der Kammer für Handelsachen in Forstheim; die Gerichtsassessoren Hans Schindler beim Landgericht Freiburg, Ludwig Müller beim Landgericht Heidelberg und Otto Rohde beim Amtsgericht Durlach und Landgericht Karlsruhe.

Befördert: Rechtsanwalt Dr. Walter Weill auf seine Zulassung beim Landgericht Karlsruhe und der Kammer für Handelsachen in Forstheim.

Befördert: Justizinspektor Friedrich Link bei der Staatsanwaltschaft Konstant zum Amtsgericht dalselbst; Kandidatin Paula Wolfgang beim Oberlandesgericht zum Amtsgericht Karlsruhe.

**Dr. Thompsons Seifenpulver**

spart Arbeit, Zeit und Geld

Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pf.

Kanarienvögel, sowie weiden, amobid, 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

500 000

**Notizblocks**

a. Stenogrammhefte gutschreibfähig, Papier 1 Kilo Packchen gewicht 1 M. 5 Kilo Postpaket gewicht 3 M. portofrei bei Voreinsch. 4 Betr. g. Bei Nachnahme postaufschl. Größen 1) 10 cm Kellnerblock 12x16 cm 16x24 cm. Je 50 Blatt Stenogrammhefte 16x24 cm F4356 K. Max Straus, Leipzig. Pl. Posthochsch. 23 Posthochsch. 23 Posthochsch. 23

Turnen + Spiel + Sport.

Berlin, 7. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Bei den gestern...

Zu 7000 Mark Steuer verurteilt wurde die Frankfurter Eintracht...

Der deutsche Flugzeugkonstrukteur Dr. Ing. e. h. C. Dornier...

Die Lage des Fußballsports in Baden.

Von August Nichte, Karlsruhe.

Es gab eine Zeit im deutschen Fußballsport, in der die Augen...

In diesem scharfen Wandel der Zeit behaupteten Freiburg,...

Der den Ursachen des großen Wechsels der süddeutschen Fußballgeschichte...

noch zwei - Freiburg und Pforzheim. Vollständig verschunden ist die einstige Hauptstätte, die badische Landeshauptstadt...

Das Hauptaugenmerk zur langjamten Fortföherberung der einfligen mittelbadischen sportlichen Gellung kann logisch nur auf die...

Sollten die zur Zeit bestehenden Bemühungen, wenigstens einen Vertreter der Karlsruher Oberliga zu erhalten, wider Erwarten...

Regattafragen.

Mit dem Beginn des neuen Ruderjahres und der bereits erschienenen ersten Regatta-Ausreibungen wird die Frage der Organisation...

Jedoch könnte bei einiger Verftändigung die Terminfestlegung...

Manch berechtigter Klage, daß verschiedene, namentlich größerer Vereine, nur die kleineren Regatten ihres Bezirkes abgrafen, würde...

Rundfunk-Nachrichten

Sendefolge der Südd. Rundfunk-G., Stuttgart vom 8. bis 13. Februar 1925.

Sonntag, 8. Februar 1925: 11.30-12.30 Uhr: Literarisch-Musikalisches...

Montag, 9. Februar 1925: 7.30 Uhr: Zeltanlage, Wetterbericht; 7.30 bis 8 Uhr: Kosmos-Vortrag...

Dienstag, 10. Februar 1925: 7.30 Uhr: Zeltanlage, Wetterbericht; 7.30 bis 8 Uhr: Vortrag des Deutschen Auslands-Instituts...

Mittwoch, 11. Februar 1925: 5.45-7 Uhr: Kindermittag; 6.30 bis 7.30 Uhr: Zeltanlage und Wetterbericht; 7.30-8 Uhr: Vortrag...

Donnerstag, 12. Februar 1925: 7.30 Uhr: Zeltanlage und Wetterbericht; 7.30-8 Uhr: Operantokurs (1. Abend)...

Freitag, 13. Februar 1925: 7.30 Uhr: Zeltanlage und Wetterbericht; 7.30-8 Uhr: Vortrag; 8-9 Uhr: Operantokurs...

Samstag, 14. Februar 1925: 4-6 Uhr: Kinder-Nachmittag; 7.30 Uhr: Zeltanlage, Wetterbericht...

Sonntag, 15. Februar 1925: 11.30-12.30 Uhr: Melodie Morgenfeier; 11.30-12.30 Uhr: Operantokurs...

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Strebefälle. 8. Februar: Gustav Lutz, 67 Jahre alt, Schneidermeister; Robert Perino, 30 Jahre alt, Eisenbahner...

Ludwig Schweisgut Erbsprinzenstraße Nr. 4 durchaus zuverlässige Bezugsquelle. Gech 307 909. Alleinige Vertretung altbewährter, allererster, deutscher Fabriken wie: Bechstein, Blüthner, Grotrian, Steinweg, Schiedmayer & Söhne, Thürmer, Mannborg.

Großabnehmer-Besuch für billige Neuheit der Möbelbranche welche in jeder Haushaltung gebraucht wird und ein Schoner ist. Unter-Baden. Liefern. - Angebot erfolgt umgehend auf Vernehmung unter Nr. 4430/P. B. A. 828 an Badische Presse.

Herrschaftshaus. Eine Weinbrennerstraße, in bestem Zustand, zum Preis von 46000,- zu verkaufen. Verkauf eines 1400 qm großen Bauplatzes in schöner Lage der Stadt Mühl, geeignet für ein Haus oder Werkstatthaus.

Geschäftshaus in guter Lage oder größeres Landhaus mit einem Bienenstand zu kaufen gesucht. Hochherrschaffliches Stagenhaus mit 16 geröhrte Zimmer, Zubehör, Zentralheizung zum Preis von 85000,- zu verkaufen.

Auto Ein fabriktneuer 6/20 PS. Faltkon mit Spezialkarosserie. 1 Motorrad Marke Savolea, Sporttyp 1.9/16 PS. sofort sehr preiswert zu verkaufen.

Gerade für Wollwäsche. Persil. Jumper, Westen, Strickkleider, all die modernen Sachen in ihren mannigfaltigen Arten und Farben, lassen sich hervorragend mit Persil waschen; sie werden prachttvoll im Aussehen und behalten die Form. - Man wäscht Wollsachen natürlich immer handwarm.

### Lebenswende.

Von Alfred Schirokauer.

(Schluß.)

Dunkel umrissen, ungeformt, gespensterte ihr der Gedanke durch den Kopf: wenn — wenn — dann — war — der — Weg frei. Doch da bäumte sich ihr Körper federnd auf. In der nächsten Sekunde hatte sie den Schlüssel vom Brett gerissen und war auf der Dorfstraße.

Kraftvoll kämpfte sie sich vorwärts gegen den Sturm. Bis hierher legte der Orkan schneidende Wasserfarben und peitschte schäumende Wälle über das spiegelnahe Pflaster. Der Wind riß ihr die Haare vom Kopfe, daß die Fäden sie würgten. Doch sie stemmte sich vorwärts bis zu Eriksons Haus.

Wäls Fenster waren hell. Sein wandernder Schatten wuchs dunkel auf und verbläute auf dem gelben Leinwandvorhang. Sie schlug gegen die Scheibe mit beiden Fäusten. Er öffnete sofort. Draußen blies die rote Rakete.

Mit stürzenden Worten verständigte sie ihn. Er sprang durchs Fenster. Hand in Hand liefen sie hinab. Der Sturm stieß sie im Rücken.

„Wir müssen den Raketenapparat nehmen“, leuchtete sie. „Kannst du ihn bedienen?“

„Ja.“ Die Tür des Schuppens wich nicht. Er stemmte sich dazwischen und haßte auf. Sie zerrten das Geschloß heraus. Schillernd schickte die grüne Rakete empor, die denen da draußen meldete, daß sie nahte, daß gleich die Leine hinüber zu ihnen sausen würde. Sie stielte und drückte ab. Die Leine schwirrte. Atemlos vorgebeugt folgten sie ihrem Zuge.

„Hat es getroffen? Nein. Drüben in dem dunklen Himmel stand das Signal, daß die Leine rechts vorbeigezogen war.“

Sie lud von neuem. Der Schuß trachte. Die Leine surrte. Mit zitternden Fingern befestigten sie die Trosse am Tau. Drüben zogen sie an. Die Stahltröße mit der Fahrhohe schnurrte heulend hinaus in die Nacht.

Jetzt kamen dunkle Gestalten vom Dorf herab. Sie hatten die Schiffe vernommen. Klappend griffen sie zu. Schon ritt drüben der erste Mann vom Brad in die See.

Sie verfolgten seinen Weg durch die Brandung mit dem Glase. Bald fauchte er durch einen Wogenberg hindurch, wie durch einen Tunnel, bald galoppierte er durch die Luft, bald war er wieder verschlungen vom Wasserwall. Bewußtlos glitt er an den Strand. Sie rissen ihn aus dem engen Fahrzeug und gaben das Signal zum Rückholen der Lederhose.

Dann kam der zweite, dann kam der Dritte. Brigitte stand bis zu den Hüften im Wasser und starrte jedem aus der weiternden Nacht Aufstehenden in das grünliche Gesicht. Dann kam der Kapitän und weiter kam keiner.

Die andern hielten es über Bord gespült. Am Morgen lagen sie nackt und zerfleischt in den Klüften der roten Felsen des Westens.

Einer von ihnen war Tom Petersen von Manholm. — — Achte hutes Kapitel

Mit dem Grau der Dämmerung sänftigte sich der Sturm, die Luft war rein und wie gefegt. Freilich rollten die Wogen zum Strande. Als der Tag aus dem Meere stieg, lief der blaue Kutter mit zerfetzten Segeln und zerplitterten Masten ein. Er brachte die Post. Ein Brief der Bank forderte Aufschlüsse über hundert Einzelheiten.

„Ich muß hinüber“, murmelte Wolf, „das heißt Aussprache.“ Er traf seine Anordnungen zur Abfahrt. Dann eilte er zu Klaus Barlens Hütte. Er trat ein. Brigitte war allein. Sie nähte das Totenhemd für den Toten. Sie blickte nicht auf, als Wolf zu ihr trat.

„Brigitte“, begann er heiser, „ich muß sofort nach Berlin. Dringende Geschäfte fordern es. Wir wollen heute nicht reden.“ Er blickte schon auf das Totenhemd. — „Aber im Sommer wenn ich zur Einweihung des Bades wiederkehre.“

Sie ließ Kadel und Nöthgen in den Schoß sinken und sah im Weh in die Augen, lange, lange. Dann schüttelte sie langsam den Kopf.

„Nein, Lieber“, sagte sie leise in ergreifender Trauer. „Du siehst mich anders als ich bin und eines Tages würdest du mich sehen, wie ich bin, und mich dann nicht mehr lieben. Es würde mir gehen wie Gretchen mit Faust. Das ertrüge ich nicht.“

Er warf ihr heftige Einwände entgegen. Sie blieb fest. „Komm, wenn es dich treibt, herüber auf die Insel. Ich will immer auf dich warten. Dann bleibst du einige Tage, bringst mir den Hauch der großen Welt herüber und ruhest dich aus von deiner Arbeit. So werde ich dir immer neu sein und wert deiner Liebe.“

Dabei blieb sie trotz seines Widerstandes. „Bis zum Sommer wiest du anders denken“, lächelte er zu ernstgewiß —

Als die Nacht von der Wale stieg, war Brigitte nicht unter der Menge. Doch als er draußen in See war, erblühte er sie hoch oben auf der äußersten Klippe. Klein und schmal stand sie dort und die Haare flatterte.

Er winkte hinüber, bis die Gestalt in das trübe Grau des Tages zerfiel.

Grübelnd ging er an Deck auf und nieder. Wüßlich blieb er stehen, die Pupillen weiteten sich. Sie hat nicht recht, dachte er trotz ihrer schlachten Weisheit. Nie würde sie mir als Weib zu den Dingen des Alltags werden. Er redete sich hoch auf. „Mit fünfzig sein Leben so stark fühlen und eine junge Sehnsucht im Herzen tragen.“

Ungebuldig wandte er sich dem Steuermann zu: „Vorwärts, vorwärts! Zum Abend müssen wir in Hamburg sein.“

„Wir fahren mit Vollkraft Herr Direktor!“ erwiderte der Mann.

— Ende. —

### Unser neuer Roman.

Wir beginnen morgen mit dem Abdruck eines neuen Romans, auf den wir unsere Leser besonders aufmerksam machen möchten:

### Der Herr Generaldirektor.

Von Ernst Klein.

Ernst Klein, der bekannte Schriftsteller, dessen Name bei ihrem Erscheinen überall mit großer Spannung aufgenommen werden, hat sich für sein neues Werk ein besonders glückliches und interessantes Thema gewählt: Das Schicksal einer Privatsekretärin. Und das alles spielt sich in der Zeit tiefster wirtschaftlicher Not unseres Vaterlandes, die wir alle miterlebt und miterlitten haben, in fesselnden Vorgängen und Ereignissen ab und zeigt außerdem, mit welcher Energie wahrer kaufmännischer Geist sich in diesen Wirrnissen behaupten und durchsetzen mußte, um nicht das Ziel aus den Augen zu verlieren. — Aber über allem schwebt die schöne Liebesgeschichte des Herrn Generaldirektors in ihrer eigenartigen, reizvollen Lebendigkeit.

### Zuschneideschule Johanna Weber

Hirschstraße 28.

#### Öffentliche Anerkennung!

Die unterzeichneten SchülerInnen möchten nicht verschümen Fräulein Weber herzlichst zu danken für die sehr gute Art und Weise ihres Lehrens in der neuen Zuschneidemethode.

Das von Fräulein Weber selbst erfundene neue Zuschneidesystem ist sehr praktisch und sehr gut ausgearbeitet. Wir können Fräulein Webers Lehrmethode nur bestens empfehlen: Frau Schwarz, Frau Schüssler, Frau Illinger, Marie Haug, Luise Huber, Anna Curtare, Marie Benz, Ise Egel.

Jeden Monat am 1. beginnt Zuschneide-Kurs.

Am 16. Februar beginnt Abend-Zuschneide-Kurs!

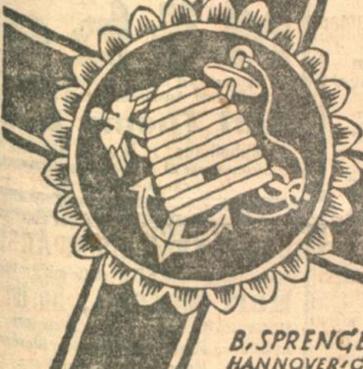
### Für Brautleute!

Schlaf-, Speise- u. Herrenzimmer, Küchen-Einrichtungen (mod., hübsche Formen), Einzeilmöbel, Polsterwaren, Betten etc.

Gute Arbeit und billigste Preise  
Zahlungserleichterung. — Besichtigung erbeten.

### Möbelhaus Karl Epple

Steinstraße 6 2618 Telephone 1581



# Sprengel

## SCHOKOLADE KAKAO-PRALINEN

B. SPRENGEL & CO  
HANNOVER-GEGR. 1851

Generalvertretung und Fabriklager für Karlsruhe und Mittelbaden:  
Herbert Blum, Karlsruhe i. B., Nebenstr. 50, Ecke Rüppurrerstr. Telefon 2917.

### Bilanzen

Revisionen, Gutachten, Steuerberatungen, Führung u. Neuerrichtung von Geschäftsbüchern etc.

Bücherrevisor Valentin Joram  
Karlsruhe  
Margaretenstr. 20 (Gartenstadt Grünwinkel)

### Strickmaschinen

erhältliches deutsches Fabrikat zur Verfertigung aller in der Nachkriegszeit beliebten, besser ausdauernden, dichte Verdrängungsbüchsen

Unterricht durch geübte Stricklehrerin  
zu beziehen durch  
**Karl Ehrfeld,**  
Karlsruhe, Erbprinzenstraße 1.

Zu dem Preise von Mk. 15.- erhalten Sie Ia. Qualität Herren- u. Damen-Westen nach Mass. 2250

Maschinenstrickerei L. Engelhard  
Gartenstraße 11.

### Briefmarkenhammer

die an einem vorstellbaren Lauch- und Rund-Ende sehr leicht teilnehmenden Adressen unter Nr. 24670 an der Badische Presse

### U. u. Winkeleisenringe

maschinell gebogen und geschweißt, in allen Profilen u. Abmessungen bis zu den schwersten Stücken liefert!

**Wehrle-Werk A. G.**  
— Emmendingen. — 6947a

### Siften sowie Siftenleiste

für jeden Industriezweig liefert zu den billigsten Preisen

**Siftenfabrik Fidelitas,**  
Durlacher-Allee 68 Telefon 5660.

### Etna-Heizung

Vollständig bewährt und ausgeführt

Fabrikräume 5000 — Hallen 10000 — Häuser 10000

Vereinigt die Vorteile der Zentral- u. Einzelheizung

Ist billig, in Anlage und Betrieb, Einbau unter Garantie für tadellose Funktion, Prospekte und Zeichnungen kostenlos.

**Luftheizungswerke G. m. b. H.**  
Frankfurt am Main 51  
Mainzer Landstraße 19. A 355

### HONIG

neuer Güte namant. rein

1. Brand netto 10.00, 2. Brand netto 8.00, 3. Brand netto 6.00, 4. Brand netto 4.00, 5. Brand netto 2.00

**Wald Nordmann, Wiesmarter, Tierhecher 11**  
b. G. v. W. — Vöhrlefonte Dammstr. 7972

### Pianos

von vorzüglicher Güte liefert preiswert

**Pianofabrik Willy Knobloch**  
Ottensberg 4706  
Telefon 388

Auf Wunsch Zahlungsanstellungen, Vertreter in allen großen Städten nachweisbar

Vertreter für den Bezirk Karlsruhe u. Umgebung: Odeon-Haus G. m. b. H., Karlsruhe Kaiserstr. 175  
Telephon 338

### Obstpressen, Obst- u. Traubenmühlen, hydr. Keltereinlagen

in modernster erstklassiger Ausführung liefert die Gesellschaft für moderne Kelterei-Maschinen, Obst- u. Weinmühlmaschinen, — 34

**Wittmer Maschinen-Fabrik,**  
Göppingen (Baden) — Telefon 29 und 30

### Holst. Fleischwaren-Fabrik.

Bitte vollständige — Preisliste — einfordern.

1a. Holst. Schinkenwurst Pfd. 1.70 M.  
1a. Holst. Rot- und Leberwurst Pfd. 1.— M.  
1a. Holst. ger. Speck Pfd. 1.40 M.

und anderes alles eigene Schindlung.

Spezialität: 9 Pfd. verpackte Würstchen 12.— M. und 1.— M. Porto

Bestellung per Nachnahme frei, Rechnungsporto frei, Verpackung, auch an Privat. Bei 9 Pfd. je Sorte teilweise Preisermäßigung. Beste Ware billige Preise. Viele Anerkennungen.

**H. Roepfchen, Rendsburg i. Holst.**

### Weinhefe

beste Qualität, in größeren Mengen zu kaufen gesucht.

**Brennerei Odenheimer A.-G.**  
Karlsruhe i. B., Gottesauerstr. 6.

### „Vom Tode errettet...“

Lungenleidende so unheimlichen Leiden erliegen! Ich habe jetzt schon von Ihnen die achte Flasche bezogen und ich muß sagen, der Nympha-Sirup hat mich noch vom Tode errettet. Erst war ich 10 Wochen im Krankenhaus da habe ich mich nicht mehr erholen können. Dann ging ich nach Obersdorf und da hörte ich von einem Herrn E. von Ihrem Nympha-Sirup sofort bestellte ich diesen. Ich habe 14 Flaschen genommen, kein Fieber mehr und Auswurf hat auch sehr nachgelassen und sprache Ihnen meinen herzlichsten Dank aus. Hochachtung G. H. in O. So und ähnlich lauten die fast täglich bei uns eingehenden Dankbriefe. Best. Preis 12.00 Mk. 3% Na. benz. 0.1% Na. br. 2% Ferr. pep. oxyd. Iquias 5% Extr. Malz 24% Sacch. 10% l. emuls. Preis pro Flasche Mk. 3.— Zu haben in Löwe-Apothek. Internationale Apotheke. Altona 10. Nympha-Sirup A.-G., München 38. A 189

### Alles herhören!

Staubfreie Fußböden verschafft man sich mit „THEOBIN“

Besonders geeignet für Gesch. - und Verkehrsräume mit ihrer vertrockneten u. staubigen Fußböden. Keine Verkleinerung mit Fußboden. Alle Umstände die bei der chemischen Fußbodenreinigung u. Substitutionsreinigung mit „THEOBIN“ 18948

Jedes Nasswischen, Scheuern, Oelen, Streichen mit Farbe od. r. Fris und 1/2 Arbeit erspart. Zu verwenden bei Holz-, Linoleum-, Stein-, und Terrazzo-Böden. Nach Behandlung mit „THEOBIN“ werden dieselben ein- und siebenmal so sauber wie frisch gereinigt und bleiben staub- und bakterienfrei.

Einstache Handhabung. Begeitert. An-erkennung.

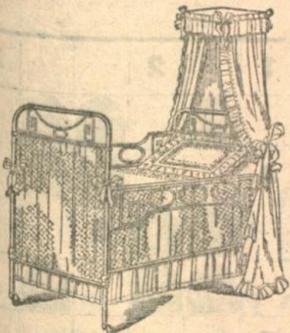
**Chemische Fabrik ALWIN TH. RICHTER, Leipzig.**  
General-Vertreter für Baden und Pfl.: Erwin Staub, Karlsruhe, Karlsruherstr. 126. Telefon 2500. Interessent erhalten kostenlose Verfügung.



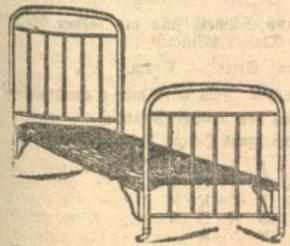




Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!



Kinderbett Bettstelle 70x140 cm, abklappbar, mit Matratze, Deckbett u. Kissen zus. Mk 49



Großes Bett Bettstelle, 90x190, la Fabr. dreiteilige Matratze nebst Kell, Deckbett und Kissen zus. Mk 79

Buchdahl KARLSRUHE Kaiserstr. 164, bei der Post.

Wir suchen für sofort oder später

- 1. Einige junge Kaufleute... 2. Einige Kaufleute... 3. Einigen... 4. Einigen... 5. Einigen...

Existenz-Gründung!

Wir suchen für ein patentamt. gesch., m. bestem Erfolge in verschiedenen Bezirken... General-Vertreter.

Für Einführung und Verkauf

von Patentmedikamenten und Verkaufsergebnissen, die in den verschiedenen Industriezweigen Verwendung finden.

Ingenieur-Vertreter

gegen Provision gesucht. Von Herren die gut eingeführt sind und ein bestimmtes Gebiet persönlich bearbeiten.

Große chemische Fabrik Norddeutschlands

sucht für ihre Abteilung... Vertreter

Tüchtige, branchekundige I. Verkäufer(innen)

für die Spezialabteilungen Kleiderstoffe Baumwollwaren

gesucht. Nur wirklich erstklassige, branchekundige Kräfte mit besten Empfehlungen...

S. Blumenthal & Co., Wiesbaden.

Kraftfahrer,

verb. 35 J., 101. Tätigk. Führer, 9 und 313. durchaus zuverlässig, ruh. mäßig, u. eifrig ebenbürtig mit Arbeit, vertraut mit...

Lehrstelle

für 15jähr. Jungen bei Schuhmacher od. Schneider gesucht. Angebote an...

Perfekte Stenotypistin

mit allen vorerwähnten Büroarbeiten vertraut, sucht Stelle bei 1. März od. später. Angebote u. Nr. 24776 an die Badische Presse.

Modistin

mit guten Zeugnissen sucht passende Stellung in groß. Stadt Wadens. Briefe an 2487

Hausfrau

bei älterem Herrn oder Ehepaar, suchende ist in allen Fächern der Hauswirtschaft erfahren...

Selbständ. Koch

in einf. und feiner Küche mit prima Zeugnissen, sucht auf 1. März Stellung. Offerten unter Nr. 24700 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Schöne 2 1/2-Zimmer (Erdgeschoss) gegen 3- oder 2-Zimmerwohnung mit Wasser, Gas, elektr. Licht, Bad, etc. unter Nr. 24822 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Wohnung: Sehr schöne, geräumige 4-Zimmerwohnung, gute Lage, unter Nr. 24822 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Wohnung: 3 bis 5 Zimmer mit Bad, gegen drei Zimmer mit Küche etc. hier. Gott. Ringstraße 10 Frankfurt a. M. unter Nr. 24822 an die Badische Presse.

Zu vermieten

1800 qm Bauplatz an der verlängerten Goethe- und Mühlstr., als Bauplatz zu vermieten, unter Nr. 24822 an die Badische Presse.

Büroräume

zwei große, helle Büroräume im Erdgeschoss - seit 2 Jahren als Büro vermietet - an ruh. Hauptstr. zu vermieten, unter Nr. 24822 an die Badische Presse.

2 Zimmerwohnung

mit Küche in Altbau gegen Wohnung abzugeben, unter Nr. 24822 an die Badische Presse.

Wohn- u. Schlafz.

mit möbl. an nur best. Herrn zu vermieten, unter Nr. 24822 an die Badische Presse.

Möbliertes Zimmer

an herrl. Renn- u. Reitstr. zu vermieten, unter Nr. 24822 an die Badische Presse.

Im Oktober v. Jrs. veröffentlichte die Siemens & Halske A.-G. in einer Reihe von Zeitungen ein Reklame-Inserat betr.

„Automatische Fernsprecheinrichtungen“

das uns zu einer Aufklärungs-Anzeige nötigte. Daraufhin erschien in den letzten Tagen eine Gegenerklärung der Siemens & Halske A.-G., die unsere Aufklärungen in keinem Punkte widerlegt.

Wir halten im übrigen den von Siemens & Halske eingeschlagenen Weg einer Annoncen-Polemik für nicht geeignet zur restlosen Klärstellung der einschlägigen Verhältnisse und würden deshalb diesen Weg nur notgedrungen weiter verfolgen.

Aktiengesellschaft Mix & Genest Berlin-Schöneberg.

Ruhiges, kinderloses Ehepaar

sucht 2 Zimmerwohnung mit Küche, Angebot unter Nr. 24824 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer

auf 1. März zu mieten gesucht, Angebot unter Nr. 24824 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer

auf 15. Febr. od. 1. März zu mieten gesucht, Angebot unter Nr. 24824 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer

auf 15. Febr. od. 1. März zu mieten gesucht, Angebot unter Nr. 24824 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer

auf 15. Febr. od. 1. März zu mieten gesucht, Angebot unter Nr. 24824 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer

auf 15. Febr. od. 1. März zu mieten gesucht, Angebot unter Nr. 24824 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer

auf 15. Febr. od. 1. März zu mieten gesucht, Angebot unter Nr. 24824 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer

auf 15. Febr. od. 1. März zu mieten gesucht, Angebot unter Nr. 24824 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer

auf 15. Febr. od. 1. März zu mieten gesucht, Angebot unter Nr. 24824 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer

auf 15. Febr. od. 1. März zu mieten gesucht, Angebot unter Nr. 24824 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer

auf 15. Febr. od. 1. März zu mieten gesucht, Angebot unter Nr. 24824 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer

auf 15. Febr. od. 1. März zu mieten gesucht, Angebot unter Nr. 24824 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer

auf 15. Febr. od. 1. März zu mieten gesucht, Angebot unter Nr. 24824 an die Badische Presse.

Vermittlungsgesellschaft eines fäbr. Versicherungskonzerns

sucht für die Branchen Leben, Unfall, Brandschutz, Verkehr, Transport- und Auswanderung Mitarbeiter an allen Plätzen Badens

Sichere Existenz!

Suche zum weiteren Ausbau meiner Best.-stellung... Größere Bestechfabrik

Größere Bestechfabrik

hat einen Graveurmeisterposten für Bestechungen an Blechen und bietet sich hier einem tüchtigen Mann Gelegenheit, an einer tüchtigen Bestechfabrik zu arbeiten.

Jüngere Konstrukteure

gesucht, die flott und zuverlässig arbeiten. Angeb. m. Zeugnissen unter Nr. 24824 an die Badische Presse.

Die Sell- und Pflegeanstalt Tilsenau

sucht zum baldigen Eintritt Pflegerinnen.

Suche zum 15. Februar ein fleißiges, ehrliches Mädchen

f. Wirtschaftsbetrieb, das gut kochen, waschen und Hausarbeit verrichten kann. Gute Besoldung. Angebote unter Nr. 24824 an die Badische Presse.

Mädchen

für Hausarbeit bei hohem Lohn und guter Besoldung gesucht. Entlohnung nach Vereinbarung. Angebote unter Nr. 24824 an die Badische Presse.

Mädchen

nach Petersberg f. einige Stunden Hausarbeit gesucht. Angebote unter Nr. 24824 an die Badische Presse.

Mädchen

cauberes, ehrliches Mädchen nicht unter 18 Jahren für Baden und Gegend bei 15. Februar gesucht. Vorzuziehen mit Zeugn. bei Großhändler G. Deutscher in Karlsruhe. Angebote unter Nr. 24824 an die Badische Presse.

2 Mädchen

aus guter Familie, 20 u. 22 Jahre alt, suchen auf 1. oder 15. März Stellung als Putzfrauen in Küche od. Weinrestaur. i. Schwabmühl. Angeb. unter Nr. 24824 an die Badische Presse.

Nach Baden-Baden ordentl. Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht. Entl. 15. Febr. Vorzuziehen mit Zeugn. bei Großhändler G. Deutscher in Karlsruhe. Angebote unter Nr. 24824 an die Badische Presse.

Dienstmädchen

für alle Hausarbeit, suchen nicht fleißig, in Einkommensverhältnis gesucht. Angebote unter Nr. 24824 an die Badische Presse.

Zum baldigen Eintritt suchen wir eine Stenotypistin

durchaus perfekt in Kurzschrift und Verbindung der Schreibmaschine. Gute Schulbildung unbedingt verlangt. Zeugnisabschriften und selbstgeschriebenen Lebenslauf erbeten.

Wielandt & Weber, Schneiderei, Dillstr. 10, Karlsruhe.

Fabrikbüro in Durlach

sucht zu sofortigem Eintritt eine fleißige, in Kurzschrift und Maschinenschrift bewanderte Stenotypistin. Bewerbungen sind unter Nr. 24824 an die Badische Presse zu richten.

Stenotypistin

zum 1. April oder später suchen wir eine I. Verkäuferin

für unsere lebhafte Abteilung Kur- und Modesachen. Bewerberinnen müssen in der Durlacher Str. 10, Durlach, in der Nähe der Eisenbahnstation, eine Wohnung haben. Gute Besoldung. Bewerbungen sind unter Nr. 24824 an die Badische Presse zu richten.

Stellengeldung

2-3000 Mark sofort. Darf nicht bezahlt werden. Wenn Dauerstellung geboten od. sonst. Teilhaberstellung an gut. Unternehmern. Bewerb. erwünscht. Angeb. unter Nr. 24824 an die Badische Presse.

Buchhalter

in lang. Erfahrung, empf. sich zum sofort. u. dauerhaften Eintritte in eine Geschäftsbüro an neuerer sehr prakt. Grundbes. viele Anträge. Bewerb. erwünscht. Angeb. unter Nr. 24824 an die Badische Presse.

Schleifermesser

lang. erfahren. Fachmann in allen Arbeiten der Schleiferei auf Stahl und Eisen. Angeb. unter Nr. 24824 an die Badische Presse.

Vertrauensposten

erbeten unter Nr. 24824 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer

auf 15. Febr. zu vermieten. Mietpreis 15. 111.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer, Karlsruher Str., Bad. Telefon, an solch. Herrn sofort zu vermieten. In einzelnen Schichten, 6. 1. St. 24824

Möbl. Zimmer

auf 15. Febr. freimöbl. möbliertes, leicht behab. Zimmer an solch. Herrn zu vermieten.

Möbl. Zimmer

Zimmer mit Koch erb. 1 od. 2 fof. Arb. fof. Entlohnung. 21. 24824

Möbl. Zimmer

früher aus a. Familie suchende Stelle als

Volontärin

in Weinwaren- u. Handels- u. Geschäftsbüro, in der Stadt, unter Nr. 24824 an die Badische Presse.

Selbständ. Beamter

(abgebaut) bisher in leitender Stellung geschäftsgewand. in allen Fächern der Buchführung, Buchhaltung, etc. unter Nr. 24824 an die Badische Presse.

Spediteur

24 Jahre, bisher in ersten Expeditions- u. Schiffabteilung, unter Nr. 24824 an die Badische Presse.

Selbständ. Koch

in einf. und feiner Küche mit prima Zeugnissen, sucht auf 1. März Stellung. Offerten unter Nr. 24700 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Schöne 2 1/2-Zimmer (Erdgeschoss) gegen 3- oder 2-Zimmerwohnung mit Wasser, Gas, elektr. Licht, Bad, etc. unter Nr. 24822 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Wohnung: Sehr schöne, geräumige 4-Zimmerwohnung, gute Lage, unter Nr. 24822 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Wohnung: 3 bis 5 Zimmer mit Bad, gegen drei Zimmer mit Küche etc. hier. Gott. Ringstraße 10 Frankfurt a. M. unter Nr. 24822 an die Badische Presse.

Zu vermieten

1800 qm Bauplatz an der verlängerten Goethe- und Mühlstr., als Bauplatz zu vermieten, unter Nr. 24822 an die Badische Presse.

Miegeleuchte

Laden in guter Lage zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 24824 an die Badische Presse.

Laden

in guter Lage, evtl. mit Uebernahme der Bestände u. Buchführung zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 24824 an die Badische Presse.

Laden

in guter Lage, evtl. mit Uebernahme der Bestände u. Buchführung zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 24824 an die Badische Presse.

6-7 Z.-Wohnung

mit 3 möblierten Zimmern, unter Nr. 24824 an die Badische Presse.

Einfam.-Haus

zu mieten gesucht, 5 Z. Wohnung in ruh. u. sonniger Lage, unter Nr. 24824 an die Badische Presse.

3 möblierte Zimmer

in ruhiger Gegend des Stadtviertels, unter Nr. 24824 an die Badische Presse.

Zwei leere Zimmer

oder sonstige Räume für Büro und Werkstatt geeignet, für ruhigen Betrieb sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 24824 an die Badische Presse.

4-5 Zimmerwohnung

auf 15. Febr. od. 1. März zu mieten gesucht, Angebot unter Nr. 24824 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Wohnung: 3 bis 5 Zimmer mit Bad, gegen drei Zimmer mit Küche etc. hier. Gott. Ringstraße 10 Frankfurt a. M. unter Nr. 24822 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Wohnung: Sehr schöne, geräumige 4-Zimmerwohnung, gute Lage, unter Nr. 24822 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Wohnung: 3 bis 5 Zimmer mit Bad, gegen drei Zimmer mit Küche etc. hier. Gott. Ringstraße 10 Frankfurt a. M. unter Nr. 24822 an die Badische Presse.

Zu vermieten

1800 qm Bauplatz an der verlängerten Goethe- und Mühlstr., als Bauplatz zu vermieten, unter Nr. 24822 an die Badische Presse.

Büroräume

zwei große, helle Büroräume im Erdgeschoss - seit 2 Jahren als Büro vermietet - an ruh. Hauptstr. zu vermieten, unter Nr. 24822 an die Badische Presse.

2 Zimmerwohnung

mit Küche in Altbau gegen Wohnung abzugeben, unter Nr. 24822 an die Badische Presse.

Wohn- u. Schlafz.

mit möbl. an nur best. Herrn zu vermieten, unter Nr. 24822 an die Badische Presse.

Möbliertes Zimmer

an herrl. Renn- u. Reitstr. zu vermieten, unter Nr. 24822 an die Badische Presse.

Ruhiges, kinderloses Ehepaar

sucht 2 Zimmerwohnung mit Küche, Angebot unter Nr. 24824 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer

auf 1. März zu mieten gesucht, Angebot unter Nr. 24824 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer

auf 15. Febr. od. 1. März zu mieten gesucht, Angebot unter Nr. 24824 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer

auf 15. Febr. od. 1. März zu mieten gesucht, Angebot unter Nr. 24824 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer

auf 15. Febr. od. 1. März zu mieten gesucht, Angebot unter Nr. 24824 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer

auf 15. Febr. od. 1. März zu mieten gesucht, Angebot unter Nr. 24824 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer

auf 15. Febr. od. 1. März zu mieten gesucht, Angebot unter Nr. 24824 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer

auf 15. Febr. od. 1. März zu mieten gesucht, Angebot unter Nr. 24824 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer

auf 15. Febr. od. 1. März zu mieten gesucht, Angebot unter Nr. 24824 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer

auf 15. Febr. od. 1. März zu mieten gesucht, Angebot unter Nr. 24824 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer

auf 15. Febr. od. 1. März zu mieten gesucht, Angebot unter Nr. 24824 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer

auf 15. Febr. od. 1. März zu mieten gesucht, Angebot unter Nr. 24824 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer

auf 15. Febr. od. 1. März zu mieten gesucht, Angebot unter Nr. 24824 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer

auf 15. Febr. od. 1. März zu mieten gesucht, Angebot unter Nr. 24824 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer

auf 15. Febr. od. 1. März zu mieten gesucht, Angebot unter Nr. 24824 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer

auf 15. Febr. od. 1. März zu mieten gesucht, Angebot unter Nr. 24824 an die Badische Presse.

# Schachspalte

Nr. 6

Geleitet von R. Rutz.

## Endspielstudie

von E. Holm in Ystad.

Weiß: Kg8, Bc5, c6, e3, f4, (5 Steine).  
Schwarz: Kh5, Bc7, d7, e4, g4, (5 Steine).

a b c d e f g h  
Weiß am Zuge gewinnt.

### Aus der Schachwelt.

Ende März oder Anfang April findet in Baden-Baden ein großes internationales Meisterturnier statt. Die Veranstaltung verspricht eine der bedeutendsten dieses Jahres zu werden. Mehrin und Grünfeld haben ihre Teilnahme bereits ausgedrückt. Wir werden noch Näheres berichten.

# Rätsel-Ecke

## Silberrätsel

a - berg - blu - gar - gen - gold - kob - len -  
mal - me - mo - ne - ne - re - un - wein - wert.

Aus diesen 17 Silben sind 5 Wörter zu bilden von folgender Bedeutung: 1. Ziergewächs; 2. industrielle Anlage; 3. Blume; 4. Blume; 5. edles Getränk. Diese Wörter sind ohne Veränderung der Reihenfolge, also nur durch leittliche Verschiebung so untereinander zu legen, daß zwei senkrechte Buchstabenreihen zwei europäische Ströme nennen.

## Delphischer Spruch.

Meine Gemahlin schätzte es mit mir, doch als sie noch Braut war, hat sie es höher geschätzt, wenn ich mit mir verehrt. Th. Sch.

## Charade.

Das Erste steckte voll Sühigkeit,  
Da ward es dem Zweiten entnommen.  
Das Zweite schäht' ich zu jener Zeit,  
Da ich noch die Berge erklimmen.  
Das Ganze wird besonders verehrt,  
Wenn sich's im festlichen Glanze verzehrt.

Th. Sch.

## Räffelsprung.

	nicht	best	bis	es	
recht	re	neu	Eel	vor	au
mer	wet	ein	leht	und	an
har	dir	haben	ge	wind	ba
ter	im	und	bei	was	fang
be	du	nicht	leht		

## Kapitelräffel.

Einsamkeit - Kanne - Liederbuch - Gebet - Meister  
- Wunder - Spanien - Hindernis - Schlachtschwert

Es ist ein bekanntes Sprichwort zu suchen, dessen einzelne Silben der Reihe nach verdeckt sind in vorstehenden Wörtern ohne Rücksicht auf deren Silbenteilung.

## Bilder-Räffel.



## Ein bißchen Politik.

Es ist im Leben der Völker verpönt;  
Oft stützt sich auf alten Brauch.  
Manch eine Partei wird damit verhöhnt,  
Doch kennt es der Chemiker auch.  
Versteht man die Zeichen - wie wunderbar!  
Nun ist's ein Land in Europa gar!

## Kreuz-Wort-Räffel.

(Diese jetzt in Amerika als cross word puzzle zu einer wahren Unterhaltungsepidemie gewordene Räffelart ist in Deutschland schon vor 36 Jahren eingeführt worden, hat sich aber nur in den geschlosseneren Formen als Kreuzräffel, Homogramm und Magisches Quadrat dauernd behauptet. Wir geben heute eine solche Aufgabe im amerikanischen Stil.)

In die 26 weißen Felder sind die Buchstaben AAA AA E-EE, G, II, L, NN, RRRR, S, TTTT, UU berart einzutragen, daß waagrecht und senkrecht die durch Ziffern bezeichneten Reihen bestimmte Wörter ergeben. Und zwar: waagrecht 1. europäisches Land; 4. Witterungsbezeichnung; 5. Teil des Baumes; 6. Gerät; senkrecht 1. logischer und juristischer Ausdruck; 2. Bezirk; 3. Reptil; 5. Einteilungsbegriff.

## Räffel-Auflösungen aus der letzten Sonntag-Nummer:

Geheimchrift: Liebe und Schmerz sind die beiden Bedingungen für ein Leben aus der Tiefe. (Winkel.)

Silberräffel: Griesgram; Gries - Gram.

Ausjählräffel: Kopenhagen (Es wird mit 4 ausgejählt.)

## Auflösung des Bilderräffels:

Ein guter Koch muß seines Herren Junge haben.

## Homogramm:

A S K O N N  
A N T E R N A  
S T O R E A  
K O R N A

## Richtige Vönnnen sandten ein:

Zu Räffel Nr. 1-5: Horst Stättler, W. Schenk-Beierthelm, Gerhard Müller, Walter Heinrich, Sophie Kleiber; zu Räffel Nr. 1, 3 und 5: Toni Furtwängler, Liselotte Koller, Hilde Wöhlisch; zu Räffel Nr. 1, 3, 4 und 5: Jemgard Fichtaler, Gebrüder Cronberger; zu Räffel Nr. 1, 4 und 5: E. Franke; zu Räffel Nr. 1 und 3: Eugen Füller, Gretel Schmidt-Durlach; zu Räffel Nr. 1: Josef Heigauer-Buchhal; zu Räffel Nr. 5: R. Theilader, Albert Pfaff.

# Fater & Co.

Kohlen G. m. b. H. Kohlen, Koks, Briketts  
Inh. C. Drück  
jetzt Kaisersstr. 190 Ecke Leopoldstr. 1568  
Telefon 28.

# Brennholz, Grudekoks

### Todes-Anzeige.

Durch Gottes unendlichen Ratschluß wurde gestern Samstag früh, infolge eines ödtlichen Unfalls, mein lieber, treube-züchter, herzenguter Mann, Bruder, Schwager, Onkel und Schwiegersohn

## Jakob Drollinger

Malermmeister

im Alter von 43 Jahren unerwartet schnell aus unserer Mitte abberufen.

Karlsruhe, den 8. Februar 1925.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Frieda Drollinger**, nebst Angehörigen  
**Fritz Drollinger**, Werkmeister, u. Familie  
**Wilhelm Drollinger**, Malermmeister, u. Familie  
**Frieda Drollinger** u. Familie.

Beerdigung findet Montag, den 9. Februar, nachm. 4 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.  
Trauerhaus: Westendstraße 40. 2620

### Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag entschlief sanft nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser herzenguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

## Julius Fuchs

Schlossermmeister

im Alter von 69 Jahren. 2637

Karlsruhe, den 7. Februar 1925.  
Karlsruhe 74.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Karoline Fuchs**, geb. Staiger  
Familie **Otto Fischer**  
Familie **Karl Fuchs**.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

### Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater u. Großvater

## Gustav Laser

Schneidermmeister

im Alter von 68 Jahren von schwerem Leiden durch den Tod erlöst wurde.

KARLSRUHE den 6. Febr. 1925.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Montag, den 9. Februar, nachmittags 1/3 Uhr. B2596  
Trauerhaus: Klauerechtstr. 48.

### Herren- und Damen-Schneider

nimmt noch Kunden an.  
Kleine Preise.  
Ohne unt. Nr. 2418 an die „Badische Presse“.

### Magerkeit

Schöne voll. Körperform durch unsere orient. Kräuter. (Für Damen) prächtige volle Büste. Preis 1/2 Flasche mit goldenen Medaillen und Bronzdipl. in kurzer Zeit groß überwachsen. Preis 1/2 Flasche weißbekannt. Garantiert schädlich. Aerztlich empfohlen. Preis 1/2 Flasche streng reell. Preis 1/2 Flasche schreiben. Preis 1/2 Flasche 100 Stück. Preis 2,75 Goldmark. Porto extra. (Postanweisung Berlin W 30 81. Dr. Franz Steiner & Co., G. m. b. H. in Karlsruhe zu haben in der Hilda-Apothek. Artstrasse 66.

### Statt besonderer Anzeige.

Freitag abend entschlief sanft nach längerer Krankheit unser lieber Sohn und Bruder

## ERICH

im Alter von 19 1/2 Jahren. B2625

KARLSRUHE, den 7. Februar 1925.

**Ludwig Stuß**, Oberregierungsrat.  
**Mathilde Stuß**, geb. Schreiber.  
**Hedwig Stuß**.

Die Feuerbestattung findet Montag nachmittags 3 Uhr statt.  
Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

### Todes-Anzeige.

Mein treuer, guter Mann und Vater meines Kindes

## Robert Perino

ist heute von schwerem Leiden erlöst worden.

Karlsruhe, den 6. Februar 1925.  
Kaisersstr. 81/83

Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Klara Perino**.

Beerdigung: Dienstag, den 10. Februar 1925, vorm. 12 Uhr B2632

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste meines lieben unvergesslichen Mannes, unseres Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkes

## Adolf Schwarz

Photograph

sowie für die vielen Kranzspenden sagen wir innigsten Dank. Insbesondere danken wir dem Verein ehemaliger 114er für das letzte Geleit des Heimgegangenen.

Karlsruhe, den 7. Februar 1925

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen.

Frau Anna Schwarz, geb. Huber, Witwe. B2624  
Frau Elise Schwarz, Witwe.  
Familie O. Schwarz, Friseurmeister.

### Trauerbriefe u. Danksagungskarten

werden rasch und sauber angefertigt in der

**Druckerei der „Badischen Presse“.**

## Globella

das beste Bohnerwachs

Fritz Schulz jun. A-G, Leipzig

## Auto

neu oder gebraucht und gut erhalten, 4 Personen, bis 8 St.-P.

**zu kaufen gesucht.**

Wichtigste Offerten mit Zahlungsbedingungen sind zu richten unter Nr. 1948 an die „Badische Presse“.

## Josef Goldfarb

Der Schneider des elegant gekleideten Herrn

## Betriebskapital

erhalten solv. Firmen schneid. 21290  
Kurzweg unter S. O. 253 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

## Pfannkuch

Weinbrand

eigene Abfüllung  
1/2 Flasche  
3.60  
1/2 Flasche  
1.90

## Weinbrand-Berfahmitt

eigener Abfüllung  
1/2 Flasche  
2.80  
1/2 Flasche  
1.60

einfachster Glas und Stener.

## Pfannkuch